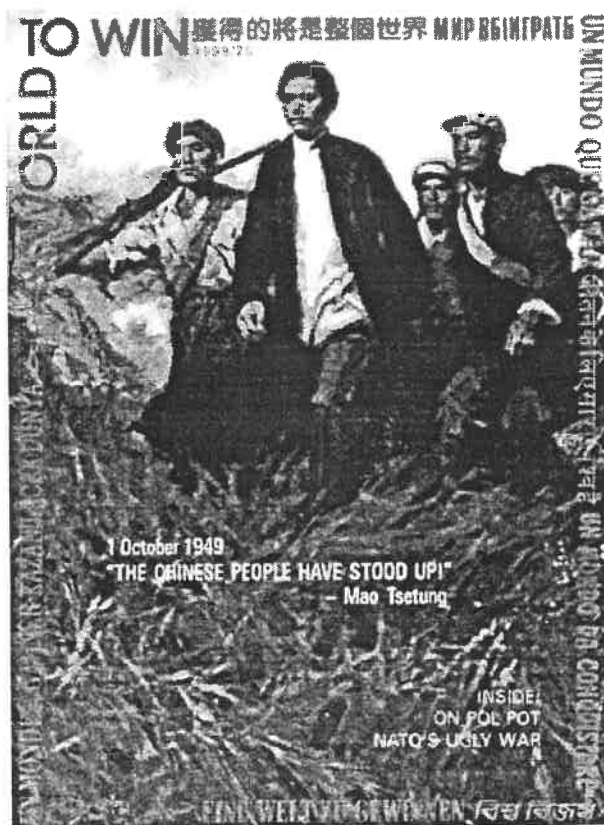


Aktuelle Ausgabe der internationalistischen Zeitschrift

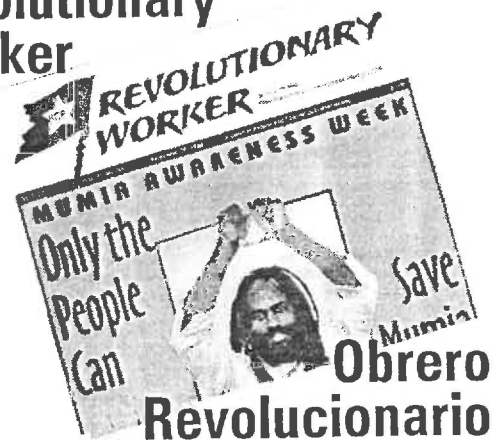
A World to Win!



★Alle Bestellungen an:★

Aufstand Verlag - R. Heydorn
Schäferstr. 8, 20357 Hamburg
Hamburger Sparkasse
Kto. Nr. 12111 30 735 BLZ 20050550
(Alle Preise zzgl. 3 DM Porto)

Revolutionary Worker



Wochenzeitung der Revolutionären Kommunistischen Partei (USA). Hervorragende maoistische Reportagen und Analysen über wichtige Kämpfe und Ereignisse in den USA und weltweit.
(auf Englisch oder Spanisch)

4,- DM (plus Porto)

In der Ausgabe Nr. 25:

50. Jahrestag des Sieges des Volkskrieges in China

50 Jahren nach diesem historischen Sieg überblickt dieser Ausgabe von *Eine Welt Zu Gewinnen!* die historische Bedeutung dieser Revolution und seine Lehren für den Kampf heute und in der Zukunft.

NATOs häßlicher Krieg

Eine Analyse der imperialistischen Interessen hinter diesem Krieg mit Beiträgen aus mehreren Ländern.

Was mit dem Pol Pot-Regime schief gegangen ist

Ein tiefgreifender und ausführlich recherchierter Artikel über die Theorie und Praxis der Khmer Rouge. Kampuchea: Eine kommunistische Revolution, die schief gegangen ist, oder eine nationalistische Bewegung, die Marxismus-Leninismus-Maoismus ablehnte?

Nepal

Drei Jahre Volkskrieg in Nepal

Peru

Interview mit Genossin Inez: Ein Licht in die Dunkelheit von Perus Gefängnissen

Plus:

Ein Aufruf, die revolutionäre Bewegung in Indien zu verteidigen

Stoppt die Hinrichtung von Mumia Abu-Jamal

150 Jahre des Kommunistischen Manifests

Freiheit für Abdullah Öcalan

Erhältlich z. Zt. auf Englisch,
Spanisch und Farsi

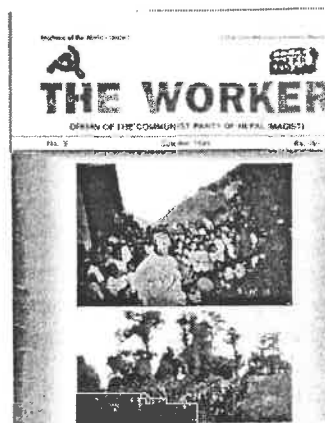
12,- DM (plus Porto)

The Worker

(Ausgabe Nr. 5,
Oktober 1999)

The Worker ist das Organ der Kommunistischen Partei Nepals (Maoistisch). Diese Ausgabe beinhaltet wichtige Stellungnahmen und Zusammenfassungen der KPN (M) zu dem 3. Jahrestag des Volkskrieges und den Lehren aus 3 Jahren des revolutionären Krieges. Darüber hinaus gibt es Artikeln zu anderen wichtigen Entwicklungen und Geschehnissen in Nepal und auf der Welt.
(auf Englisch)

10,- DM (plus Porto)



ARCHIV

AUFSTAND!

revolutionäre kommunistische Zeitung in Deutschland

Nr. 1 Jan. - März 2000

3,50 DM

Editorial zur Erstausgabe von AUFSTAND!

**Das neue
Millennium ist da;
eine neue Welt
muss noch
erkämpft werden!**



S. 5
**NEIN
HEISST
NEIN!**
ZUR
Vergewaltigungs-
debatte

S. 13
**Der Kampf um
das Leben von
Mumia Abu-Jamal
zu retten:**
Eine Einschätzung und
ein Diskussionsbeitrag
der Revolutionären
Kommunisten (BRD)

Spezialreport mit
Augenzeugenbericht:
**Volkskrieg
in Nepal!**



S. 22

**Zum
50. Jahrestag
der Revolution
in China:
Ein Beitrag aus
der Zeitschrift
EINE WELT
ZU GEWINNEN!**
S. 9



**Hinter dem
CDU-Schwarzgeld-Skandal:
Tumult und Kampf
innerhalb der
herrschenden Klasse**
S. 17

AUFSTAND!

revolutionäre kommunistische Zeitung in Deutschland

AUFSTAND! bietet eine marxistisch-leninistisch-maoistische Sicht der Dinge; aktuelle Berichte zu wichtigen Kämpfen und revolutionären Kriegen rund um die Welt; Analysen von bedeutenden Ereignissen und Entwicklungen in Deutschland und international; Diskussionen und Debatten über die wichtigsten Fragen, die vor der revolutionären Bewegung in Deutschland und weltweit stehen; und vieles mehr.

AUFSTAND! hat vor, als eine wichtige Waffe im Kampf für eine kommunistische Welt zu dienen:

“Diese Zeitung, AUFSTAND! - eine revolutionäre kommunistische Zeitung in Deutschland, ist dieser Sache gewidmet und verpflichtet. Sie soll dazu dienen, die revolutionäre Bewegung in Deutschland und um die Welt voranzubringen. Vor allem hat sie sich als Aufgabe gestellt, bei dem Aufbau einer neuen revolutionären Avantgardepartei in Deutschland einen Beitrag zu leisten. So eine Partei ist die Voraussetzung dafür, dass eine proletarische Revolution überhaupt stattfinden kann. Die Unterdrückten und insbesondere die proletarische Klasse haben das Potential eine neue kommunistische Welt zu schaffen. Aber um dies zu einer Realität zu machen, müssen sie sich ihrer historischen Mission bewusst werden. Und sie müssen organisiert werden, damit sie als eine mächtige Kraft im Zentrum dieses weltbewegenden Kampfes ihre Rolle spielen können.”

— aus dem Editorial zur Erstausgabe von AUFSTAND!

Lest, schreibt an und verbreitet Aufstand!

Die Aufstand!-Redaktion ist sehr interessiert die Meinung ihrer Leser zu erfahren bzw. Eure Vorschläge, Kritiken, Nachrichten und Kommentare zu bekommen. Diese Zeitung soll zu einer kritischen und lebendigen Auseinandersetzung über die zentralen Fragen, vor denen die revolutionäre Bewegung steht, beitragen. Sie soll helfen die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen, sowohl national als auch international, zu analysieren und zu verstehen.

Diese Zeitung versteht sich als Teil des revolutionären Prozesses in Deutschland und der Welt. Sie soll zu der Gründung einer neuen echten revolutionären Avantgardepartei in Deutschland beitragen. Wie es Marx ausdrückte, soll sie dazu dienen, die Welt nicht nur zu verstehen, sondern wichtiger noch, zu ändern. Um diese Rolle spielen zu können, muss sie überall verbreitet werden. Einzelpersonen, Gruppen, Betreiber von Infoläden, Büchtläden, Kiosken usw. sind aufgefordert dabei zu helfen, dass diese Zeitung so vielen Menschen wie möglich zugänglich gemacht wird. Alle Nachfragen bezüglich des Vertriebs von Aufstand!, bitte an die Redaktion.

Abonniert jetzt!

★ Erstausgabe ★

Sondernummer (solange Vorrat reicht).....3,50 DM

★ Probeabo ★

3 Ausgaben.....15,- DM

★ Jahresabo ★

6 Ausgaben sind für dieses Jahr geplant....25,- DM

★ Unterstützerabo ★

alle Ausgaben für 3 Jahre.....100,- DM

(Alle Preise zzgl. 3 DM Porto pro Ausgabe)

Alle Bestellungen an:

Aufstand Verlag - R. Heydorn
Schäferstr. 8, 20357 Hamburg
Hamburger Sparkasse
Konto Nr. 1211130735, BLZ 20050550

Herausgeber:

Aufstand Verlag - R. Heydorn
Schäferstr. 8, 20357 Hamburg
Redaktionsanschrift: s.o.
V.i.S.d.P.: R. Heydorn
Gesamtherstellung:
Eigendruck im Selbstverlag

Eigentumsvorbehalt:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist diese Zeitung solange Eigentum der Absender, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. “Zur-Habe-Nahme” ist keine persönliche Aushändigung im Sinne dieses Vorbehalts. Wird die Zeitung der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitung nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur sie, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

einanderzusetzen, und während Seite an Seite für Mumias Leben und seine Freiheit gekämpft wird, auch zu versuchen sowohl das politische Niveau, als auch das der Einheit zu erhöhen. Aber zu verlangen, dass alle Menschen alle ihre reformistischen Illusionen und andere falsche Ideen **zuerst** ablegen sollen, bevor sie sich diesem Kampf anschließen, oder schlimmer noch, **anschließen dürfen**, kann nur dazu führen, dass diese Bewegung eine Randerscheinung bleiben wird. Eine dogmatische engstirnige sektiererische Haltung gegenüber unseren potentiellen Verbündeten in diesem Kampf wird nur eins erreichen können: eine Niederlage. Diese dürfen wir uns nicht leisten, vor allem nicht eine hausgemachte.

Vor kurzem haben 22 führende Menschen aus der Solidaritätsbewegung in den USA einen gemeinsamen Brief an die Bewegung veröffentlicht, in dem sie über die bevorstehende Phase dieses Kampfes u.a. folgendes schrieben:

“Das nächste Jahrtausend wird einige KRITISCHE MONATE IM KAMPF UM MUMIA ABU-JAMAL ZU RETTEN mit sich bringen. Jetzt mehr denn je, müssen wir unsere Energie und Anstrengungen beim Aufbau der Unterstützung für ihn noch intensiver und sorgfältiger umsetzen. Gerade in den ersten Monaten des Jahres 2000, im Vorfeld einer kritischen Entscheidung durch das Bundesbezirksgericht (Federal District Court), die vielleicht bereits im März gefällt werden kann, müssen wir Unterstützung aufbauen und mobilisieren und sichtbar zum Ausdruck bringen.

Dieser Gerichtsbeschluss durch den Richter des Bundesbezirksgerichts, William H. Yohn Jr. könnte bestimmen, ob Mumia eine “Beweisaufnahmeanhörung” (evidentiary hearing) bekommen wird, um die Tatsachenfeststellungen in seinem Fall wieder zu eröffnen, oder ob alle künftigen Berufungen auf dem Gerichtsprotokoll des “Henkerrichters” Albert Sabo basieren werden. Richter Sabo befand, dass jeder Zeuge für die Anklage wahrheitsgemäß ausgesagt hatte und jeder Zeuge für die Verteidigung nicht wahrheitsgemäß ausgesagt hatte, und er verbot die Zulassung von Zeugen und Unterlagen, die für Mumias Verteidigung von entscheidender Bedeutung waren...

DIE BEWEISE MÜSSEN GEHÖRT WERDEN. Richter Yohn muß sich jetzt entscheiden, ob er seine Befugnis ausüben wird, um alle Aspekte der Gerichtsbeschlüsse und Tatsachenfeststellungen auf Bundesstaatsebene zu überprüfen, oder nicht. Verfassungsgemäß hat Yohn die Macht dazu, selbst angesichts der Einschränkungen, die das Antiterrorismus

und Wirksame-Todesstrafe-Gesetz von 1996 den Bundesgerichten auferlegt hat. Dieser Beschluss ist von kritischer Bedeutung, denn er wird bestimmen, ob die von den Gerichten des Staates Pennsylvania ausgeschlossenen Beweise angehört werden und welches Tatsachenprotokoll in diesem Fall bei allen künftigen Revisionen auf Bundesebene angewendet wird.

DIE MASSENBEWEGUNGEN HABEN DOCH EINEN EINFLUSS AUF



GERICHTSENTSCHEIDUNGEN. Zwar wollen uns die Experten der Rechtswissenschaft weismachen, dass alles von Richtern entschieden wird. Jedoch zeigt uns die Geschichte, dass die Gerichte durch die Stimmen und Aktionen des Volkes stark beeinflusst werden. Dies gilt insbesondere bei brisanten politischen Fällen, die breitere Fragen, die in der Gesellschaft ausgefochten werden, in den Vordergrund bringen...

UNSERE BEWEGUNG FÜR MUMIA HAT VIEL ERREICHT im Laufe des letzten Jahres... Aber machen wir uns nichts vor. Wir müssen die breiteste mögliche Bewegung aufbauen, um uns einem Gegner zu widersetzen, der nach wie vor mächtig, gefährlich, gut organisiert und darauf aus ist, Mumia zu töten.

ALLE SIND WILLKOMMEN in der Bewegung um die Hinrichtung von Mumia Abu-Jamal zu stoppen. Wenn du jemand bist, der/die über das, was Mumia vor den Gerichten widerfahren ist, zutiefst bestürzt ist und darüber besorgt bist, was passieren wird, wenn dies als Präzedenzfall bestehen darf, dann brauchen wir dei-

ne Stimme. Wenn du jemand bist, dessen/deren Hauptanliegen die Todesstrafe selbst ist, dann wird der Kampf hier ausgetragen werden. Wenn du jemand bist, der/die von Mumias Unschuld überzeugt ist, dann lass dieses Fehlurteil nicht zu. Wenn du jemand bist, der/die besorgt ist über die Unterdrückung von kritischen Stimmen, dann hilf dabei, dass Mumias Stimme gehört werden wird...

UNS ALLEN LIEGT VIEL DARAN, Mumias Leben und Stimme zu erhalten. Die Bewegung für Mumia ist zum Schwerpunkt für andere Bewegungen geworden, die daran arbeiten, unsere Völker von Unterdrückungsmechanismen zu befreien, die heute auf uns eine verheerende Auswirkung haben: Die Seuche der Polizei-Brutalität, die sich auf die Communities der Schwarzen und Latinos konzentriert, der rasch wachsende Gefängnisindustrie-Komplex, der allzu bereitwillige Gebrauch einer Todesstrafe, die bis Ende des Jahres 2000 wahrscheinlich fast 4.000 Menschen in die Todeszelle bringen wird.

Wir dürfen Mumias Stimme und Leben nicht verlieren. Jeder bisherige Tag in der Arbeit unserer Bewegung war unentbehrlich, um dahin zu gelangen, wo wir jetzt im Kampf um Mumia zu retten, stehen. Die nächsten paar Monate bis zur Entscheidung des Bundesbezirksgerichts über eine Beweisaufnahmeanhörung und ob Sabos Protokoll bestehen bleiben darf, fordern unsere besten Bestrebungen, unsere stärksten Maßnahmen und unsere kreativsten Energien.”(4) ■

Revolutionäre Kommunisten (BRD)

Dezember 1999

4. Dieser Brief an die Bewegung wurde unterschrieben von: Pam Africa (International Concerned Family & Friends of Mumia Abu-Jamal); Safiya Bukhari (Free Mumia Abu-Jamal Coalition — New York); Ron Daniels (Center for Constitutional Rights); Angela Davis (University of California-Santa Cruz); Ossie Davis; Martin Espada (Dichter); Henry Louis Gates, Jr. (Harvard University); Frances Goldin (literarische Agentin); C. Clark Kissinger (Refuse & Resist); Jeff Mackler (Mobilization to Free Mumia Abu-Jamal — Northern California); Bob Mandel (Oakland Education Association); Manning Marable (Black Radical Congress); Robert Meeropol (Rosenberg Fund for Children); Monica Moorhead (Millions for Mumia/IAC); Joan Parkin (Campaign to End the Death Penalty); Marcus Rediker, (Western PA Committee to Free Mumia — Pittsburgh); Muhjah Shakir (The Jericho Amnesty Movement); Rev. Al Sharpton (National Action Network); Mark Taylor (Academics for Mumia Abu-Jamal); Michael Warren (Rechtsanwalt); Steve Weiser (Bruderhof communities); Julia Wright (International Concerned Family & Friends of Mumia Abu-Jamal — Paris).

Sitzblockade an der Liberty Bell in Philadelphia am 3. Juli 1999



Am 3. Juli 1999 haben 95 Unterstützer von Mumia die sogenannte "Liberty Bell" mit einer Sitzblockade belagert. Drei Stunden lang wurde die berühmte Glocke für den Touristenverkehr gesperrt während die Parole "Brick by Brick, Wall by Wall, We're Gonna Free Mumia Abu-Jamal!" unüberhörbar war.



Fortsetzung von S. 49

falt. Menschen aus allen möglichen Teilen der Gesellschaft und gesellschaftlichen Schichten sind über die Ungerechtigkeit in Mumias Fall empört und setzen sich für ihn ein. Dies drückt sich auch dadurch aus, dass die Aktionen zur Unterstützung von Mumia eine sehr große Vielfalt an Formen und Taktiken haben: Demonstrationen, Besetzungen, Kunstausstellungen, Konzerte, Lesungen, Teach-Ins, Schulstreiks, usw., usw. All diese Formen und mehr sind notwendig, um diesen Kampf zu gewinnen.

Wir müssen anstreben, eine Situation zu schaffen, in der der Name Mumia Abu-Jamal für Millionen und Hundertmillionen ein Begriff ist. Der Name Mumia Abu-Jamal muss für diese Millionen einen Trennungsstrich zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit darstellen. Wir werden solch eine Situation nur dann schaffen können, wenn zur dieser Vielfalt Entschlossenheit hinzukommt. Alle potentiellen Freunde müssen wissen, dass wir die Bedeutung dieses Kampfes sehr sehr hoch schätzen, und das wir wirklich dazu stehen, wenn wir sie dazu auffordern, daran teilzunehmen. Der Feind muss wissen, dass es Millionen von Menschen rund um die Welt ernst meinen, wenn sie "Stoppt die Hinrichtung" sagen. Er darf keinen Zweifel daran haben, dass wenn er es wagt seinen Plan Mumia zu ermorden durchzuführen, dies einen Wirbelsturm der Entrüstung, Protest und Rebellion rund um die Welt auslösen wird.

Um so eine Situation in Deutschland und anderswo zu schaffen, braucht diese Bewegung auch eine entschlossene Aktionseinheit. D.h., dass sehr viele Kräfte, die bisher nicht an einem Tisch zusammengesessen haben, sich werden zusammenschließen müssen, um diesen Kampf

gemeinsam voranzubringen.

Dies ist auch möglich, wenn das gemeinsame Ziel in den Vordergrund gestellt wird: nämlich die Hinrichtung von Mumia zu verhindern und seine Freiheit zu erkämpfen und wenn alle verstehen, dass dieser Kampf nicht der Platz ist, andere Meinungsverschiedenheiten auszufechten — auch wenn es um Grundsatzfragen geht.

Unter manchen Kräften hat sich der Standpunkt etabliert, dass sie sich nur mit Leuten zusammentun wollen, mit denen sie in allen wesentlichen politischen Punkten übereinstimmen. Manchmal wird dieser Standpunkt mit den Worten, "Ich habe keinen Bock darauf, mit denen etwas zu tun zu haben" ausgedrückt. Aber eine ernsthafte Vorgehensweise in diesem Kampf kann nicht vom "Bock-Prinzip" geleitet werden. Anders gesagt, worauf wir keinen "Bock" haben, ist die Hinrichtung von Mumia. Wir sind bereit dagegen zu kämpfen und das zu tun, was notwendig und möglich ist, um seine Hinrichtung zu verhindern und seine Freiheit zu erlangen. Eine breite, vielfältige und entschlossene Bewegung ist notwendig, um sein Leben zu retten. Also müssen wir sie aufbauen. Wenn wir dabei mit Leuten und Kräften zusammen arbeiten, mit denen wir sonst große politische Meinungsverschiedenheiten haben, ist das für uns kein Problem. Das wirkliche Problem in diesem Fall ist die weitere Inhaftierung und drohende Hinrichtung von Mumia.

Der hier erwähnte "Kein-Bock"-Standpunkt begreift gar nicht, dass die Vielfalt dieser Bewegung eine ihrer Stärken ist. Dieser Standpunkt hat sehr oft mit einer Sehnsucht nach einem "reinen" Kampf zu tun. Alle Menschen auf unserer Seite sollen alles richtig machen und gleich denken. Daher will dieser Standpunkt gar keine breite Bewegung sehen.

Von diesem Standpunkt aus, ist die Idee Delegierte von 50 oder sogar 500(!) verschiedenen Gruppen und Organisationen in einem Raum zu haben, um gemeinsame Aktionen gegen Mumias Hinrichtung zu planen, ein Alptraum; lieber die 10 kleinen Gruppen, mit denen frau/man in allen wichtigen politischen Punkten übereinstimmt und schon jahrelang zusammen gearbeitet hat.

Aber der Kampf gegen Mumias Hinrichtung und für seine Freiheit kann nicht wie einen kleinen Familienbetrieb betrachtet und geführt werden, wenn er überhaupt eine Chance auf Erfolg haben soll. Diesem Kampf muss es gelingen, Hunderttausende und Millionen von Menschen zu erreichen und sie zur Unterstützung von Mumia zu gewinnen. Dafür wird die Botschaft dieser Kampagne in alle möglichen gesellschaftlichen Bereiche hineingetragen werden müssen. Wir werden es mit vielen Menschen zu tun haben, mit denen wir in der Vergangenheit wenig Kontakt hatten. Wir werden den richtigen Umgang und Vorgehensweise für die Zusammenarbeit mit einer solchen Breite und Vielfalt an Kräften lernen müssen. Der Punkt ist nicht prinzipien- und orientierungslos hinter jedem herzu- laufen, sondern auf Basis der oben erwähnten Plattform und anhand der Überzeugungskraft der Wahrheit im Fall Mumia Abu-Jamal Menschen und Kräfte aus fast allen Teilen und Schichten der Gesellschaft für diesen Kampf zu mobilisieren. Dabei sollen wir uns nicht erschrecken, wenn "unreine" Kräfte mit zum Teil falschen Ideen sich diesem Kampf anschließen.

Es ist vor allem die Aufgabe der Revolutionäre, sich als Teil ihrer unabhängigen Arbeit in diesem Kampf mit den falschen Ideen, die viele Menschen zwangsläufig mit in diesen Kampf bringen werden, aus-

Das neue Millennium ist da; eine neue Welt muss noch erkämpft werden!

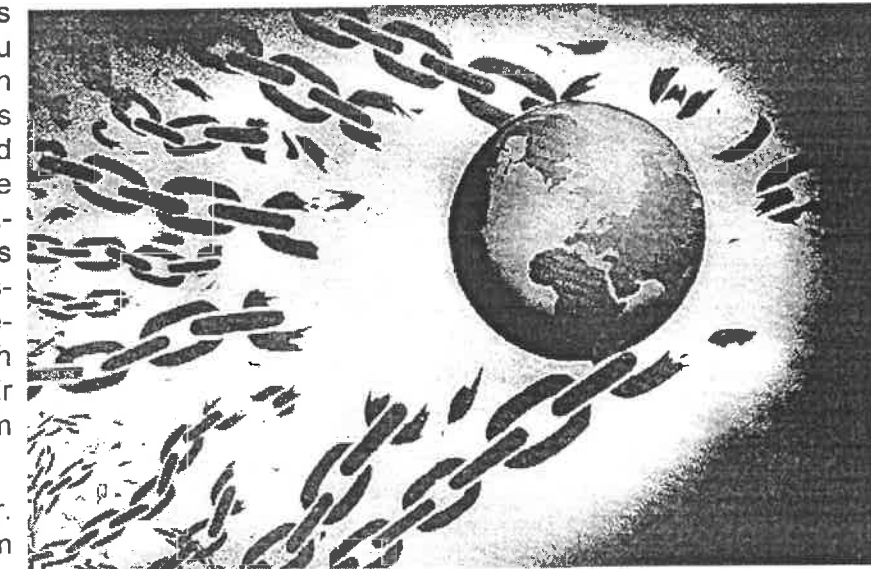
Mit großer Fanfare haben die Herrschenden das neue Millennium einläuten wollen. Ihr Versuch die Jahrtausendwende feiernd zu eröffnen, kam nie richtig in Schwung. Zu viele Krisenherde, Kriege, Rebellionen und Unsicherheiten ließen ihren Jahrtausend-Jubel schnell verblasen.

Aber wie sieht es mit den Ausgebeuteten und Unterdrückten dieser Welt aus? Haben die Herrschenden Recht wenn sie sagen, dass alle Hoffnungen auf eine klassenlose herrschaftslose kommunistische Welt mit dem Ende des letzten Jahrtausends auch endgültig zu Ende gegangen sind? Oder wird das neue Jahrtausend doch eine weltweite revolutionäre Umwälzung und das Ende von Imperialismus und Klassengesellschaft mit sich bringen? Haben wir wirklich Anlass zum Optimismus?

Ja, den haben wir. Nicht aus blindem Zweckoptimismus, sondern aus all dem, was bisher in der Geschichte geschehen ist, was heute im Gange ist und was morgen auf jeden Fall kommen wird. Schauen wir die Welt an. Nicht, wie heutzutage die Mode ist, als ob aus den letzten 10 oder 20 Jahren die Lehren der ganzen Weltgeschichte angeblich gezogen werden können. Sondern wie sie wirklich ist.

Die ganze bisherige Entwicklung der menschlichen Gesellschaft hat dazu geführt, dass das Wissen, die Technologie und Mittel vorhanden sind, um den Grundbedürfnissen aller Menschen auf der ganzen Welt stets auf höherem Niveau zu entsprechen. Es gibt keinen Grund für Hunger, Massenarmut oder menschliches Elend jeglicher Art. Keinen Grund au-

ßer einem: die gewaltigen Produktionsmittel, die durch Jahrhunderte, sogar Jahrtausende des menschlichen Schaffens rund um die Welt entstanden sind, sind immer noch der Privatbesitz einer winzigen Minderheit. Sie dienen nicht dem Gemeinwohl, sondern dem Reichtum und der Macht dieser Minderheit. Durch ihr weltweites Ausbeutersystem — dem Imperialismus — herrschen die kapitalistische/imperialistische Klassen immer noch über die Mehrheit der Menschen und vor allem über die besitzlose, produzierende Klasse, das Proletariat.



Dieser Zustand ist letzten Endes die Ursache für Krise und Krieg, für Folter und Tyrannei, für Hass und Konkurrenz unter den Menschen selbst, und für all die anderen Missstände und Ungerechtigkeiten, die das Leben für die überwiegende Mehrheit der Weltbevölkerung unerträglich macht.

Aber, wie Mao

Tsetung sagte, Unterdrückung ruft Widerstand hervor. Solange eine kleine Minderheit über die große Mehrheit herrscht, sie unterdrückt und ausbeutet, werden die Proletarier und andere unterdrückte und ausgebeutete Menschen gezwungen werden, dagegen zu kämpfen.

Entgegen all der Medien-Hype, mit der die Imperialisten uns jeden Tag überschütten, ist dieser Kampf alles andere als aussichtslos. Aus welthistorischer Sicht hat dieser Kampf gerade erst begonnen. Die Kapitalisten haben über 300 Jahre gebraucht, um den Feudalismus zu stürzen und ihr System der Lohnklaverei als vorherrschende Produktionsweise zu etablieren. Und sie haben nur ein Ausbeutersys-

tem durch ein anderes ersetzt. Das internationale Proletariat hat ein viel höheres und viel schwieriges Ziel: Die Abschaffung von allen Klassen, allen Formen von Ausbeutung und Unterdrückung und allen Klassenunterschieden überhaupt. Das Ziel ist nicht nur das Revolutionieren der Eigentumsverhältnisse, das Abschaffen von Privatbesitz an den Produktionsmitteln, sondern auch das Revolutionieren von allen zwischenmenschlichen Sozialverhältnissen und sogar der Denkweise der Menschen selbst.

So gesehen sind die revolutionären Fortschritte der letzten 150 Jahre mehr als der Beweis dafür, dass die Zukunft, von der wir träumen und für die wir kämpfen, nicht nur die richtige, sondern auch machbar ist. Insbesondere die zwei großen Erfahrungen mit dem Aufbau einer revolutionären Gesellschaft — in der Sowjetunion und in China — haben gezeigt, welche fantastischen Möglichkeiten eröffnet werden, wenn das Proletariat an die Macht kommt. Was in nur einigen Jahrzehnten an revolutionären Umwälzungen und an Unterstützung für die Weltrevolution geschaffen worden ist, hat Meilensteine gesetzt und den Weg nach Vorne gezeigt.

Diese Erfahrungen, und nicht der Verrat der revisionistischen Falsch-Kommunisten wie Chruschtschow, Breschnew, Deng Hsiaoping und Honecker, sind die wirklichen revolutionären Errungenschaften des 20. Jahrhunderts. Auch wenn diese Revolutionen schließlich umgestoßen wurden, stellen sie gewaltige Lehren für unsere Sache dar. Welthistorisch gesehen sind diese Rückschläge nur von vorübergehender Art auf dem Weg zum Endziel einer kommunistischen Welt.

Aber es ist nicht nur das, was wir in die Vergangenheit erreicht haben, dass uns zuversichtlich macht. Sondern auch das, was das heute vorhanden und im Gange ist. Das Proletariat als internationale Klasse ist zahlreicher als je zuvor und in praktisch jedem Land der Welt vorhanden. Auf allen Kontinenten gibt es Organisationen und Parteien, die den revolutionären Kampf für Kommunismus organisieren und anführen. Dabei wenden sie die kommunistische Ideologie — Marxismus-Leninismus-Maoismus, die revolutionäre Wissenschaft des Proletariats — an.

Die meisten dieser maoistischen Organisationen und Parteien sind in der Revolutionäre Internationalistischen Bewegung (RIM) vereinigt. Alle Organisationen und Parteien der RIM teilen das gleiche Ziel und sind dabei, revolutionären Krieg zu führen bzw. ihn entsprechend den jeweiligen Bedingungen der verschiedenen Länder vorzubereiten. Vor allem in Peru und Nepal, wo Parteien der RIM revolutionäre Volkskriege anführen, ist die Wichtigkeit des Vorhandenseins von solchen Parteien und der RIM insgesamt für den Kampf der Unterdrückten, um ihre Unterdrückung zu beenden, am deutlichsten. Es ist eine revolutionäre Wahrheit: Die proletarische Weltrevolution

ist alles andere als tot. Sie lebt und ist dabei, ihre Kräfte wieder zu sammeln, um eine neue Welle von revolutionären Fortschritten zu erringen.

Diese Zeitung, *AUFSTAND!* — eine revolutionäre kommunistische Zeitung in Deutschland — ist dieser Sache gewidmet und verpflichtet. Sie soll dazu dienen, die revolutionäre Bewegung in Deutschland und um die Welt voranzubringen. Vor allem hat sie sich als Aufgabe gestellt, bei dem Aufbau einer neuen revolutionären Avantgardepartei in Deutschland einen Beitrag zu leisten. So eine Partei ist die Voraussetzung dafür, dass eine proletarische Revolution überhaupt stattfinden kann. Die Unterdrückten und insbesondere die proletarische Klasse haben das Potential eine neue kommunistische Welt zu schaffen. Aber um dies zu einer Realität zu machen, müssen sie ihrer historischen Mission bewusst werden. Und sie müssen organisiert werden damit sie als eine mächtige Kraft im Zentrum dieses weltbewegenden Kampfes ihre Rolle spielen können.

Jedes große und angeblich unbesiegbare Imperium der Weltgeschichte ist gefallen oder gestürzt worden: Das Imperium von Alexander dem Großen, das von Cäsar und den Römern, die Pharaonen in Ägypten, die Kaiser von China, das Imperium der Portugiesen und Spanier usw. haben alle dieses Schicksal erlitten. Das Gleiche wird auch mit den heutigen Imperien der verschiedenen imperialistischen Länder der Welt geschehen: das der USA, Frankreichs, Japans, Russlands und all den anderen inklusive Deutschland. Die wirklich offene Frage ist: Was wird sie stürzen? Werden sie sich gegenseitig zum Fall bringen, so dass ein Ausbeuter und Unterdrücker nur von einem neuen ersetzt wird? Oder wird es dem internationalen Proletariat an der Spitze aller Unterdrückten dieser Welt gelingen, sie bewusst — als Teil des Kampfes für eine Welt von freiwillig zusammenlebenden und kollektiv arbeitenden Menschen — zu besiegen?

Die Herrschenden sagen, keine Chance. Aber diese zur Schau getragene Zuversicht ist nur Bluff. Nehmen wir die letzte Jahrhundertwende. Damals 1900 gab es auch keine sozialistischen Länder, noch hat es welche gegeben. Lenin war im Exil und die Bolschewiken nur eine relative kleine und im Ausland fast unbekannte Gruppe. Es gab nirgendwo auf der Welt einen einzigen vom Proletariat geführten revolutionären Krieg. In nur zwei kurzen Jahrzehnten hat sich der augenscheinliche Kurs der Geschichte gewaltig und revolutionär geändert. Im Vergleich dazu ist die Ausgangslage für die proletarische Weltrevolution am Anfang dieses Jahrhunderts qualitativ günstiger.

Mao Tsetung hat es richtig zusammengefasst: Der Weg ist schwierig, voll von Windungen und Wendungen, aber die Zukunft ist leuchtend! ■

Die Aufstand-Redaktion, 1. Januar 2000

als letztendlicher Ursache aller Missstände und Ungerechtigkeiten für die Leute deutlich und verständlich zu machen, so dass die Teilnahme an solchen Kämpfen dazu führt, dass das allgemeine politische Niveau erhöht wird, breites revolutionäres politisches Bewusstsein geschaffen wird, revolutionäre Organisation ausgebaut wird und die Reihen der aktiven Revolutionäre wachsen.

Der Ausgang solcher Kämpfe, ob sie gewonnen oder verloren werden, spielt auch sehr oft eine wichtige Rolle bei der Frage, inwiefern solche Kämpfe der Vorbereitung von Revolution dienen, ob dadurch tatsächlich das revolutionäre Bewusstsein, die Einheit und Organisation der Volksmassen erhöht wird oder nicht; und ob das allgemeine politische Klima für revolutionäre Arbeit und Vorbereitungen verbessert oder verschlechtert wird. Vom Standpunkt der Revolution aus, ist der Ausgang solcher Kämpfe — und besonders wenn es um das Leben eines revolutionären Genossen geht — alles andere als nebensächlich oder irrelevant, wie es die "alle-oder-keine"-Linie betrachtet. Ihr Standpunkt mag auf den ersten Blick "radikaler" aussehen, aber nach näherer Betrachtung ist deutlich, dass dies nicht der Fall ist.

Die "alle-oder-keiner"-Linie ist sogar *sehr konservativ*. Sie hält die Überlegung, wie dieser Kampf tatsächlich gewonnen werden könnte, für nebensächlich oder sogar irrelevant. Und sie tut dies, weil sie den Feind als übermächtig und die Volksmassen als ohnmächtig oder reaktionär betrachtet. Sie verkennet völlig die tatsächlich vorhandenen gesellschaftlichen Widersprüche, die einen Sieg in diesen Kampf ermöglichen könnten. Sie unterschätzt völlig die potentielle Kraft der Volksmassen, wenn diese im Bewusstsein ihrer wahren Interessen kämpfen. Diese Linie sieht den Kampf als verloren, bevor er überhaupt entschieden ist. Damit schmeißt sie alle tatsächlich vorhandenen Möglichkeiten, diesen Kampf zu gewinnen, einfach weg.

Wir dürfen nie und niemals versuchen, irgendeine konkrete Teilforderung auf Kosten unserer revolutionären Prinzipien und des revolutionären Ziels durchzusetzen. Aber welche revolutionären Prinzipien würden wir aufgeben, wenn wir den geplanten staatlichen Mord an Mumia Abu-Jamal durch den Kampf der Volksmassen rund um die Welt verhindern können? Was ist überhaupt daran "radikal", den geplanten staatlichen Mord an Mumia als nebensächlich oder irrelevant zu betrachten?!

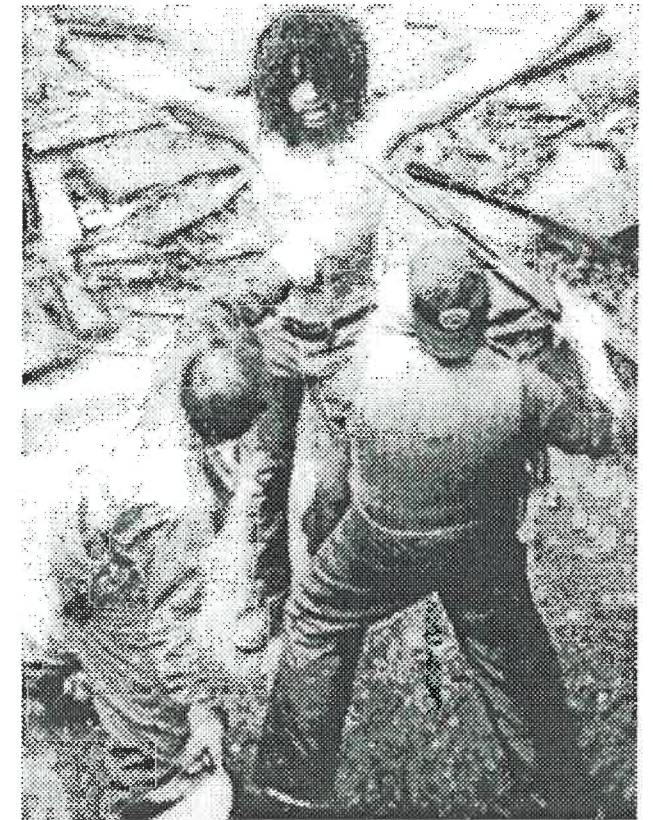
Abschließend ist nochmal zu betonen,

dass auf Basis der gemeinsamen Plattform in diesem Kampf alle beteiligten Kräfte ihre Meinung sagen können: Die Kirchenleute stellen ihre Motive und Beweggründe dar, die Menschenrechtler und Gegner der Todesstrafe ihre, und die Revolutionäre ihre, usw. Es sollte niemandem verboten, das zu sagen, was sie zu sagen haben. Wir Revolutionäre Kommunisten werden uns auf jeden Fall nicht nur gegen die Hinrichtung von Mumia and für seine Freiheit aussprechen, und nicht nur die Notwendigkeit alle fortschrittlichen und revolutionären politischen Gefangenen rund um die Welt zu unterstützen, betonen; sondern auch klar machen, dass nur der Sieg der Weltrevolution sie befreien und dafür sorgen kann, dass es keine mehr geben wird.

Muss die Forderung "Weg mit der Todesstrafe" ein Teil der gemeinsamen Plattform?

Es gibt die Ansicht, dass die Forderung gegen die Hinrichtung von Mumia nur dann erhoben werden darf, wenn gleichzeitig die allgemeine Forderung nach Abschaffung der Todesstrafe insgesamt erhoben wird. Zum Teil wird argumentiert, dass nur dadurch die Menschen, die gegen die Todesstrafe im allgemeinen sind, für die Kampagne zur Unterstützung von Mumia gewonnen werden können. Diese Argumentation ist in sich nicht logisch. Denn wenn jemand behauptet, gegen die Todesstrafe im allgemeinen zu sein, aber nicht gegen die Hinrichtung von Mumia ist, dann ist er/sie nicht wirklich gegen die Todesstrafe. Wir kennen keine ehrlichen Gegner der Todesstrafe, die so denken, oder sich Mumia gegenüber so verhalten. Mumias Fall ist ein konzentrierter Ausdruck der Grausamkeit der Todesstrafe unter diesem System und für die rassistische Anwendung dieser Strafe in den USA. Dies muss als Teil der Kampagne immer wieder und überzeugend deutlich gemacht.

Darüber hinaus, während innerhalb des Rahmens der breiten gemeinsamen Plattform in diesem Kampf auf jeden Fall über die Abschaffung der Todesstrafe als Gan-



zes gesprochen werden darf und muss, ist es nichtsdestotrotz der Fall, dass wenn diese Forderung zu einem Teil der Einheitsbasis für die breite Kampagne gemacht werden würde, dies nicht eine Ausdehnung, sondern eine Einengung der Kampagne wäre. Diese Forderung als Teil der Einheitsbasis für die breite Mobilisierung stellt eine unnötige weitere Hürde gegenüber Kräften, die möglicherweise sonst für diesen Kampf gewonnen werden könnten.

Zum Teil wird dagegen argumentiert, dass nur Reaktionäre die Abschaffung der Todesstrafe ablehnen. Das stimmt nicht.

Als nur ein Beispiel nehmen wir die in Deutschland lebenden Menschen kurdischer Abstammung. Sehr viele dieser Menschen sind der Meinung, dass die Folterknechte des türkischen Staates, die über Jahrzehnte Hunderttausende von kurdischen Menschen grausam gefoltert, und dadurch Tausende ermordet haben, selbst die Todesstrafe verdient haben. Abgesehen davon, wie frau/man über die Todesstrafe selbst denkt, kann niemand ernsthaft meinen, dass die in Deutschland lebenden Kurden, die so denken, deswegen "Reaktionäre" sind.

Um zu gewinnen, braucht dieser Kampf eine breite und entschlossene Einheitsfront

Eine unserer wichtigsten Waffen in diesem Kampf ist unsere Breite und Viel-

Fortsetzung auf S. 50

Fortsetzung von S. 47

breiten. Dies könnte kaum im Sinne der Revolution sein. Welchen Nutzen die Zehntausenden anderen politischen Gefangenen rund um die Welt aus Mumias Tod ziehen könnten, überfordert unsere Vorstellungskraft. Darüber hinaus geht es bei Mumia nicht nur um die Ungerechtigkeit, die ein einzelner erfahren hat. In der konkreten Situation in den USA ist Mumias Fall ein konzentrierter Ausdruck von der rassistischen Diskriminierung und Unterdrückung, die Millionen "people of color" ("nicht-weiße") in den USA tagtäglich erleben.

Die US-Regierung will Mumia nach wie vor umbringen, um zu zeigen, was jeder Schwarze Mensch erleben wird, wenn er oder sie es wagt, gegen das System aufzustehen. Mumias Schicksal ist eng mit dem der anderen mehr als 3.500 Menschen in den Todeszellen der USA verbunden. Wenn es der Regierung gelingt, Mumia, der nachweislich unschuldig ist, hinzurichten, dann stehen die Türen weit offen, alle anderen Insassen der Todeszellen umzubringen. Wem würde all dies



nützen? Der Revolution und den politischen Gefangenen rund um die Welt auf keinen Fall!!

Es wird uns nur gelingen Mumias Leben zu retten und ihn freizukämpfen, wenn sich Zehntausende und Millionen von Menschen in den USA und rund um die Welt zusammenschließen und sich aktiv an diesem Kampf beteiligen. Ein Sieg in diesem Kampf würde nicht nur unseren Bruder Mumia retten, sondern würde Millionen rund um die Welt ganz konkret zeigen, wozu sie imstande sind, wenn sie ihre wahren Interessen begreifen und danach handeln; wenn sie sich vereinigen und gegen den gemeinsamen Feind zusammen kämpfen. Sie würden selbst erleben, dass

der Feind nicht übermächtig ist, sondern verwundbar. Sie würden sehen, dass sie selbst die Fähigkeit und die Kraft besitzen, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen und die Zukunft radikal anders zu gestalten, als das, was die Herrschenden für sie planen.

Wir werden diesen Kampf nur dann gewinnen können, wenn es uns gelingt wichtige Teile der Mittelschicht – Menschen die zum Teil gar nicht glauben, dass es politische Gefangene in Ländern wie den USA überhaupt gibt – zur Unterstützung von Mumia zu gewinnen. Diese Menschen werden mit der Wahrheit in Kontakt kommen, dass nicht nur Mumia sondern auch Tausende und Zehntausende von anderen Gefangenen rund um die Welt nur wegen ihrer politischen Überzeugungen und Aktivitäten in den Kerkern dieser Welt sitzen. Sie würden anfangen zu lernen, was es bedeutet vom Staat politisch verfolgt zu sein, wie verbreitet und alltäglich die rassistische Diskriminierung ist und welche reaktionären Interessen hinter der Todesstrafe in den USA und anderswo stehen. Will jemand ernst-

haft behaupten, dass all dies nicht **wesentlich bessere Bedingungen** sein würden, um den Kampf für alle anderen politischen Gefangenen rund um die Welt fortzusetzen?! Will jemand ernsthaft argumentieren, dass all dies den revolutionären Kampf **nicht** begünstigen wird und das politische Bewusstsein der Volksmassen **nicht** erhöhen wird?!

Es stimmt, dass die Forderung die Hinrichtung von Mumia zu stoppen und ihn freizulassen eine Reform darstellt in dem Sinne, dass sie alleine das System selbst nicht in Frage stellt. Die Forderung alle politischen Gefangenen freizulassen stellt das System als Ganzes auch nicht in Frage. Das Argument, dass die von uns und

anderen vorgeschlagene gemeinsame Plattform für diesen Kampf *an sich reformistisch* sei, verkennt völlig das Verhältnis zwischen Revolution und Reformen; zwischen dem Kampf für Revolution im allgemeinen und die Rolle darin vom Kampf für spezifische konkrete Forderungen.

Der revolutionäre Prozess in den imperialistischen Ländern besteht im allgemeinen darin, dass eine relative lange Periode der politischen Vorbereitung auf eine revolutionäre Krise dem bewaffneten Aufstand und revolutionärem Volkskrieg vorgeht. In der Periode der Vorbereitung auf diese revolutionäre Krise ist die Kampfform hauptsächlich politisch, nicht militärisch.

In dieser Periode geht es vor allem darum, die ideologischen, politischen und organisatorischen Vorbereitungen für den Beginn des revolutionären Volkskrieges zu treffen. Eine unbedingte Voraussetzung für den Beginn des revolutionären Volkskrieges in den imperialistischen Ländern ist das Schaffen von revolutionärem politischen Bewusstsein unter den Volksmassen – sowohl unter den Proletariern als auch unter wichtigen Teilen der Mittelschicht. Dies geschieht durch revolutionäre Agitation und Propaganda UND durch die Teilnahme der Volksmassen selbst an vor allem *politischen Kämpfen*.

Der Kampf, um die Hinrichtung von Mumia zu verhindern und ihn frei zu kriegen, ist genauso ein Kampf. Durch die Teilnahme an solchen politischen Kämpfen lernen die Massen durch ihre eigene Erfahrungen sehr viel über das Wesen des Systems, den Feind und wie er zu bekämpfen ist, welche Formen von Organisation notwendig sind, vieles über Strategie und Taktik, usw. Und sie lernen sehr viel über sich selbst, und ihre potentiellen Verbündeten. Solche direkte Kampferfahrung ist ein unersetzlicher Bestandteil der allgemeinen politischen Erziehung der Massen und der Revolutionäre selbst, die auch sehr viel zu lernen haben.

Ob ein politischer Kampf für konkrete Forderungen reformistisch ist oder den Vorbereitungen von Revolution dient, hängt nicht nur davon ab, für welche politische Forderungen gekämpft wird, sondern auch, wie die Revolutionäre in diesen Kämpfen agieren. Ob sie nicht nur das unmittelbare Ziel vor Augen behalten, sondern auch das langfristige revolutionäre Ziel, und als Teil ihrer eigenen unabhängigen umfassenden Arbeit im Laufe solcher Kämpfe immer wieder darauf hinweisen; ob sie selbst in der Lage sind die Verbindungen zwischen den verschiedenen Teilkämpfen und dem Gesamtsystem



NEIN HEISST NEIN!

zur Vergewaltigungsdebatte

Es ist unmöglich über sexuelle Gewalt gegen Frauen tiefergehend zu sprechen, ohne die allgemeine Stellung von Frauen in der heutigen Gesellschaft in Betracht zu ziehen. Als erstes muss festgestellt werden, dass Frauen als Frauen unterdrückt werden. Diese Unterdrückung zieht sich durch alle Klassen und Schichten der Gesellschaft. Die systematische Unterordnung der Frauen den Männern gegenüber, die systematische Benachteiligung, Erniedrigung und Diskriminierung, denen sie in allen gesellschaftlichen Bereichen ausgesetzt sind und das umfassende Dominieren der Frauen durch die Männer – inklusive im Bereich der sexuellen Verhältnisse zwischen Frauen und Männern – stellen das Gebilde des Patriarchats dar.

Das Patriarchat ist ein integraler Bestandteil und wichtiger Stützpfeiler des kapitalistischen/imperialistischen Sys-

temes als Ganzes. Eine Revolution, die nicht vorhat, Patriarchat vollständig und restlos zu beseitigen, kann niemals zur klassenlosen herrschaftslosen Gesellschaft führen. Bei dieser Frage gilt das, was für alle anderen Fragen des revolutionären Kampfes gilt: Um die Realität zu ändern, müssen wir sie verstehen, wie sie wirklich ist und wie sie wirklich funktioniert. Dafür sind eine rigorose wissenschaftliche Vorgehensweise und Methodik unverzichtbar. Für Kommunisten heißt dies die Anwendung der revolutionären Ideologie und Wissenschaft des Proletariats, dem Marxismus-Leninismus-Maoismus, und seiner Anschauungsweise und Methodik des dialektischen und historischen Materialismus. Das ist das Rüstzeug, das wir brauchen um die Entwicklung und Funktionsweise von allen Dingen, ihre innewohnenden Widersprüche und ihre Wechselwirkungen mit anderen Dingen, zu untersuchen und zu verstehen. Wir halten diese Vorgehensweise für allgemeingültig, was sowohl die Natur, als auch die menschliche Gesellschaft betrifft.

Viele Leute, und insbesondere viele Frauen heutzutage meinen, dass die Männer in der Frage der Frauenunterdrückung unverbesserlich sind. Sie meinen, dass Männer weder ein grundsätzliches Interesse daran, noch die Fähigkeit haben, ihre Denkweise und ihre Handlungsweise in diesem Bereich zu ändern. Sie halten die Männer für weder bereit noch dazu fähig, sich an dem Kampf gegen Patriarchat konsequent zu beteiligen. Angesichts der tatsächlichen vorherrschenden Verhältnisse

zwischen Frauen und Männern und der Denk- und Verhaltensweisen der meisten Männer dieser Welt, ist diese Meinung sehr verständlich. Dennoch können wir sie nicht teilen. Wir sind auf jeden Fall der Meinung, dass die meisten Männer eine sehr dringende und sehr radikale Ände-

rung in ihren Denk- und Verhaltensweisen den Frauen gegenüber nötig haben. Dennoch halten wir dies für weder unrealistisch noch unerreichbar. Sehr viel Kampf, und vor allem revolutionärer Kampf, wird nötig sein, um dies zu erreichen. Aber machbar ist es. Wir sagen das nicht, weil wir es so haben wollen, sondern weil unsere Analyse der menschlichen Geschichte und der heutigen Gesellschaft, sowie die Erfahrungen von 150 Jahren revolutionärem Kampf, belegen, dass dem so ist, bzw. sein kann.

Kein Kommunismus ohne die vollständige Befreiung der Frau

Das Patriarchat entstand zusammen mit Privateigentum und Klassen. Jede Klassengesellschaft der Geschichte, sowie Kapitalismus/Imperialismus heute, war/ist auch eine patriarchalische Gesellschaft. Das Patriarchat hat von Anfang an in jeder Klassengesellschaft eine zentrale Rolle in dem gesamten Gefüge der Eigentumsverhältnisse und der autoritären hierarchischen Herrschaft einer ausbeutenden Minderheit, sowie beim Aufrechterhalten dieser Herrschaft, gespielt.

Diese Herrschaft will das Proletariat beenden. Die Proletarier aller Länder – Frauen und Männer – bilden eine internationale Klasse. Sie sind die Besitzlosen dieser Welt, die produzierende Klasse, diejenigen, die nur überleben können, indem sie ihre Arbeitskraft an die Kapitalisten verkaufen. Als internationale Klasse kann das Proletariat sich selbst nur befreien, indem es Klassengesellschaft als Ganzes abschafft, und damit alle Formen von Ausbeutung und Unterdrückung, Ungleichheiten und Herrschaft. Eine andere Möglichkeit oder einen dritten Weg gibt es nicht. Deswegen ist es auch nicht möglich im Stadium des Sozialismus stehen zu bleiben. Der Sozialismus ist eine revolutionäre Gesellschaft *nur* solange sie als

Fortsetzung auf S. 6



Übergang von Klassengesellschaft zu klassenloser Gesellschaft dient. Im Stadium des Sozialismus stehen zu bleiben, heißt zurück zum Kapitalismus/Imperialismus zu gehen.

Die Schicksale aller Unterdrückten auf allen Kontinenten sind miteinander untrennlich verbunden. Wenn die Männer der unterdrückten Klassen dieser Welt sich von dem Alptraum der Klassengesellschaft befreien wollen, dann müssen sie sich an dem Kampf, um *alle* Arten von Unterdrückung abzuschaffen, beteiligen. Eine Gesellschaft, in der es keine Arten von Unterdrückung gibt außer einer – die Frauenunterdrückung – ist nicht nur nicht wünschenswert, sie ist auch nicht möglich.

Jeder Versuch, am Patriarchat festzuhalten, kann nur dazu führen, dass Kapitalismus und Imperialismus weiter bestehen, und die überwiegende Mehrheit – Frauen und Männer – von einer kleinen Minderheit unterdrückt und ausgebeutet werden. Das Proletariat als internationale Klasse kann sich nur befreien, indem es die ganze Menschheit befreit!

Das ist die objektive Wahrheit. Weil dem so ist, meinen wir, dass es eine ganz starke materielle Basis dafür gibt, um Männer der unterdrückten Klassen und alle Männer, die sich nicht mit einem Leben unter ausbeutender Klassengesellschaft abfinden wollen, davon zu überzeugen, dass sie ihre eigene Denk- und Handlungsweise Frauen gegenüber ändern sollen, und dass sie sich konsequent und entschlossen an dem Kampf gegen Patriarchat beteiligen sollen.

Diese Haltung und Handlungsweise, *und nur diese*, entspricht den objektiven Interessen des Proletariats als internationaler Klasse. Natürlich, die proletarischen und andere unterdrückten Männer rund um die Welt in der Tat davon zu überzeugen, ihr Bewusstsein und Verständnis zu erhöhen, so dass sie all dies begreifen und entsprechend bewusst handeln, ist nicht einfach. Dieses Bewusstsein unter den Männern entsteht nicht spontan. Im Gegenteil, Spontaneität in diesem Bereich führt nur dazu, dass die Männer sexistisch denken und handeln, dass sie die Privilegien, die ihnen das System den Frauen gegenüber gewährt ausnutzen, anstatt sie abzulehnen, ja zu bekämpfen. Dazu ist Führung notwendig. D.h.: Leute, die heute all dies schon verstehen – was notwendigerweise

zur Zeit nur eine Minderheit sein wird –, müssen die Verantwortung übernehmen, um es anderen beizubringen. Letztendlich bedeutet "Führung" im maoistischen Sinne solche Verantwortung zu übernehmen. Wenn jemand verstehen will, warum sich kommunistische Revolution nicht auf Spontaneität und spontan entstehendes Bewusstsein stützen kann und unbedingt eine revolutionäre Führung benötigt, die vorhat, wirkliches kommunistisches Klassenbewusstsein zu schaffen, dann ist die Frauenfrage und der Kampf gegen Patriarchat und alle Formen von Frauenunterdrückung ein sehr gutes Beispiel dafür.

In *Was Tun?* beschrieb Lenin seine Vorstellung von wirklichem kommunisti-

andere Männer (und Frauen) heutzutage dieses Bewusstsein auch nicht alleine oder hauptsächlich durch Antifa-Kampf erlangen können. Diese Sphäre ist dafür auch viel zu beschränkt.

Auf der anderen Seite können wir sehen, dass es nicht nur theoretisch möglich ist, dass Männer aus den unterdrückten Klassen ihre eigene Denk- und Handlungsweise in dieser Frage radikal ändern, und dass sie sich ernsthaft und entschlossen an dem Kampf gegen Patriarchat beteiligen, sondern auch, dass es sowohl in der Vergangenheit, als auch heute Männer rund um die Welt gibt, die dies auch getan haben, bzw. tun. Deswegen meinen wir, dass der Kampf gegen Patriarchat nicht alleine der Bereich oder die Aufgabe von

Frauen ist oder sein darf. All diejenigen, die für Kommunismus kämpfen wollen, müssen sich mit Herz und Seele an diesem Kampf beteiligen. Einen Freipaß, Ausrede oder Entschuldigung für die Männer in dieser Frage gibt es nicht! Ein Mann, der sich am revolutionären Kampf beteiligen will, aber die eigene Denk- und Handlungsweise nicht gegen Patriarchat und alle Formen von Sexismus richtet, und sich nicht konsequent einsetzt, damit auch andere dies auch tun, *ist kein echter Revolutionär und kein echter Kommunist. Punkt.*

nist. Punkt.

Aber wie alle anderen wichtigen Ziele kann ein gemeinsamer Kampf für Frauenbefreiung selbst nicht ohne Auseinandersetzung und Kampf zustande kommen. Alle Verhältnisse zwischen Frauen und Männern in dieser Gesellschaft werden von der Gesellschaft als Ganzes und den vorherrschenden gesellschaftlichen Verhältnissen geprägt und bestimmt. Kapitalismus/Imperialismus basiert auf Privateigentum und der Ausbeutung von menschlicher Arbeitskraft. Er produziert ökonomische und soziale Verhältnisse, die die Menschen auf brutale Art und Weise gegeneinander setzt. Diese "Konkurrenz" wird von den Kapitalisten und ihren ideologischen und politischen Vertretern als die Quelle aller Innovation und des Fortschritts hochgelobt. In Wirklichkeit bedeutet sie eine bürokratische Hierarchie von autoritären Verhältnissen. Den Menschen wird beigebracht, dass über Leichen zu gehen die einzige Möglichkeit ist, "Erfolg" zu haben. Dieses System fördert nicht Zusammenarbeit und gegenseitigen Respekt, sondern eine

Fortsetzung auf S. 7



schem Klassenbewusstsein: "Das Bewusstsein der Arbeiterklasse kann kein wahrhaft politisches sein, wenn die Arbeiter nicht gelernt haben, auf *alle* und *jegliche* Fälle von Willkür und Unterdrückung, von Gewalt und Mißbrauch zu reagieren, welche Klassen diese Fälle auch betreffen mögen, und eben vom sozialdemokratischen und nicht von irgendeinem anderen Standpunkt aus zu reagieren." (1) "(A)lle und jegliche Fälle von Willkür und Unterdrückung, von Gewalt und Mißbrauch" schließt Patriarchat und sexuelle Gewalt gegen Frauen ein. Aber die Arbeiter (und alle anderen Männer) verstehen dies nicht spontan aus ihrer Erfahrung in Klassengesellschaft und auch nicht durch ökonomische Kämpfe für höhere Löhne oder bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. Aus dem Grund meinte Lenin – *mit Recht* – "(d)as politische Klassenbewusstsein kann dem Arbeiter nur von außen gebracht werden, dass heißt aus einem Bereich außerhalb des ökonomischen Kampfes, außerhalb der Sphäre der Beziehungen zwischen Arbeitern und Unternehmern." (2) Wir könnten auch hier bemerken, dass die Arbeiter und

as Leben und Freiheit. Angesichts der heutigen Kräfteverhältnisse ist es relativ unwahrscheinlich, dass wir genügend Kraft sammeln können, um den Feind dazu zu zwingen, Mumia sofort und bedingungslos freizulassen. Anders gesagt, können wir nicht dieses "ganze Festessen auf einmal verschlingen". Wir müssen diese Mahlzeit "einen Happen nach dem anderen" schlucken. Die Forderung nach einem neuen Prozess in diesem Stadium des Kampfes ermöglicht uns, dies zu tun, indem wir dadurch wesentlich mehr Kräfte mobilisieren, die Kräfte auf unserer Seite stärken und die Kräfte des Feindes schwächen können.

Einen neuen Prozess zu erreichen, würde bedeuten, dass zunächst einmal die Todesstrafe vom Tisch sein wäre. Eine neue Runde des Kampfes mit einer für uns günstigeren politischen Ausgangssituation wäre dann eingeläutet. In dieser neuen Runde, mit mehr Kräften auf unserer Seite und dem Feind in einer ungünstigeren Situation, würden wir darauf zielen können, dieses Festessen zu Ende zu verschlingen, sprich: Mumia frei zu bekommen. Wenn wir versuchen würden, dieses Essen in einem Bissen zu verzehren, wäre es eher wahrscheinlich, dass wir daran ersticken würden, sprich: den Kampf verlieren. Das sind die taktischen und strategischen Gründe, warum in diesem Stadium des Kampfes die zwei Forderungen "Stoppt die Hinrichtung von Mumia Abu-Jamal" und "Für einen neuen fairen Prozess" die Plattform für die breite Einheitsfront in diesem Kampf ausmachen. Sie bilden die Basis, um zur jetzigen Zeit die meisten Kräfte für Mumias Leben zu mobilisieren und den Feind am meisten politisch zu isolieren und zu schwächen. Strategisch gesehen geben sie uns die Chance – die Möglichkeit, *nicht* eine Garantie – diesen Kampf zu gewinnen.

Damit es keine Missverständnisse gibt: Wir meinen, dass zum jetzigen Zeitpunkt in diesem Kampf die zwei Forderungen – "Stoppt die Hinrichtung von Mumia Abu-Jamal!" und "Für einen neuen fairen Prozess!" – die programmatische Plattform bilden, um die breitmöglichste Mobilisierung und Einheitsfront um Mumias Leben zu retten, aufzubauen. Wir müssen dafür arbeiten, dass alle Menschen und Gruppen, die diese zwei Forderungen unterstützen, aktiv an dieser Kampagne teilnehmen. (3) Wir brauchen einen Standpunkt und eine Vorgehensweise des Einschließens und Vereinigens, nicht des

3. Natürlich mit Ausnahme von offen rassistischen, faschistischen und ähnlichen Organisationen und Kräften, sollte es welche geben, die behaupten die Kampagne unterstützen zu wollen.

Ausschließens und der Spaltung. *Gleichzeitig können und müssen alle Kräfte, die schon die Forderung "Freiheit für Mumia Abu-Jamal" unterstützen, diese Parole in ihrer eigenen Arbeit so breit wie möglich propagieren!*

Geht eine Kampagne, die sich in erster Linie gegen die Hinrichtung von Mumia richtet und für seine Freiheit kämpft, auf Kosten von anderen politischen Gefangenen?

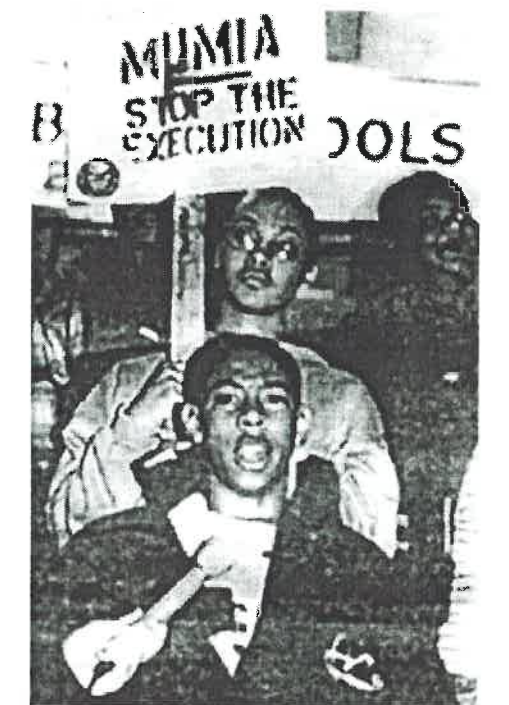
Es gibt eine Tendenz unter manchen Kräften, einschließlich von Kräften, die sich an der Verteidigung von Mumia beteiligen, die sagt, dass eine Kampagne für Mumia, die nicht gleichzeitig die Forderung nach Freiheit für alle anderen politischen Gefangenen erhebt, auf Kosten der anderen politischen Gefangenen läuft. Nach dieser Logik werden die zwei oben als programmatische Basis für eine breite Einheitsfront in diesem Kampf genannten Parolen als "zu eng" bezeichnet. Diese zwei Parolen sind nach Meinung dieser Tendenz "reformistisch", während die Parole "Freiheit für alle politischen Gefangenen" als "radikaler" oder sogar "revolutionär" betrachtet wird.

Die Forderung nach Freiheit für alle fortschrittlichen und revolutionären Gefangenen ist berechtigt. Der Kampf um diese Forderung durchzusetzen ist sehr wichtig. Dennoch kann die Forderung „Freiheit für alle politischen Gefangenen“ nicht die Plattform für die allgemeine Mobilisierung in diesem konkreten Kampf bilden. Was sich hier als "radikal" präsentiert ist in Wirklichkeit – und unabhängig von den Motiven derjenigen, die diese Ideen propagieren – konservativ und zum Teil verwirrt.

Wie wir schon ausführlich dargestellt haben, ist dieser Kampf weder ein Spiel noch eine Sandplatzübung. Dies ist Realität: Klassenkampf auf Leben und Tod. Daher ist es auf keinen Fall zulässig, den Ausgang dieses Kampfes, ob Mumia leben oder sterben wird, ob Mumia im Gefängnis bleibt oder frei kommt, als irrelevant oder nebensächlich zu betrachten. Aber die Logik der "Alle Gefangene oder keiner"-Linie führt genau dahin.

Niemand kann ernsthaft bestreiten, dass eine Kampagne auf Basis der zwei oben erwähnten Parolen/Forderungen ein breiteres Spektrum an gesellschaftlichen Kräften mobilisieren kann, als eine Kampagne, die verlangt, dass alle Beteiligten "Freiheit für alle politischen Gefangenen" fordern müssen. Die Logik der "alle oder keiner"-Linie nimmt in Kauf, dass die Kampagne gegen Mumias Hinrichtung

und für seine Freiheit eingeengt und dadurch geschwächt wird. Dies wird mit dem Argument rechtfertigt, dass die Forderung nach Freiheit für alle politischen Gefangenen "radikaler" oder "revolutionär" sei, und die Parole gegen Mumias Hinrichtung "reformistisch" sei. Darüber hinaus wird behauptet, dass eine Parole gegen die Hinrichtung von Mumia, die nicht auch die Forderung nach Freiheit für alle politischen Gefangenen erwähnt, "auf Kosten" der anderen Gefangenen gehen würde und sie praktisch verrät. Ist etwas an diesen Behauptungen der "alle-oder-keiner"-Linie dran? NEIN!



Um dies tiefer zu verstehen, müssen wir uns zuerst die Frage stellen: Dient es dem revolutionären Kampf für eine kommunistische Welt, wenn es den Herrschenden in den USA gelingen würde, Mumia umzubringen? Würde es diesen Kampf voran bringen, wenn wir es *nicht* verhindern können, dass der Staat ihn ermordet? Würde die Hinrichtung von Mumia die Haftbedingungen von anderen politischen Gefangenen verbessern? Würde seine Hinrichtung den Kampf für die Freiheit von allen politischen Gefangenen voranbringen? Würde seine Hinrichtung den anderen zum Tode Verurteilten in den USA nützen? Würde seine Hinrichtung dem Kampf gegen Rassismus und Polizeibrutalität helfen? Auf alle diese Fragen gibt es nur eine Antwort: **NEIN!!**

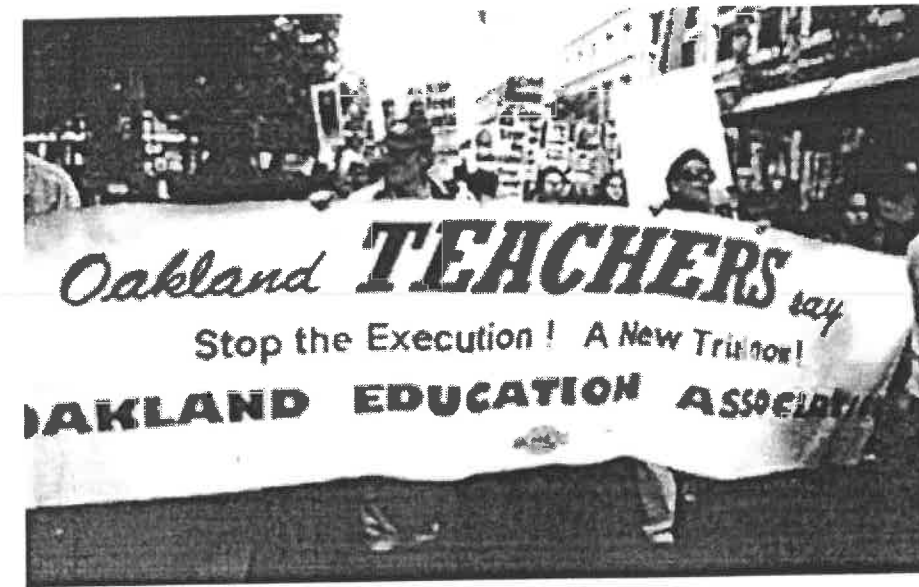
Im Gegenteil, dies wäre nicht nur der Verlust eines von Millionen geliebten revolutionären Genossen, sondern es würde auch breite Teile der Volksmassen, und besonders die revolutionär gesinnten unter ihnen, demoralisieren und noch mehr Ohnmacht und Hoffnungslosigkeit ver-

Fortsetzung auf S. 48

Fortsetzung von S. 45

neue Verbündete – auch zögerliche und schwankende – gewinnen können.

Denn es ist nämlich so: Die Herrschenden wollen auf jeden Fall vermeiden, dass Mumia einen neuen Prozess bekommt.



Sie haben große Angst, dass sie einen neuen Prozess verlieren würden. Wie kann es sein, dass wenn die Herrschenden die Kontrolle über ihre eigenen Gerichte haben, sie befürchten könnten, einen Prozess zu verlieren? Das kommt daher, dass Mumia nachweislich unschuldig ist und nach gültigen Gesetzen und der Prozessordnung in den USA hätte freigesprochen werden müssen. Sie müssen mit dem Widerspruch klar kommen, dass nach dem Gesetz nicht er vor Gericht seine Unschuld beweisen muss, sondern der Staat bzw. die Staatsanwaltschaft seine Schuld "über jeglichen vernünftigen Zweifel hinaus" ("beyond a reasonable doubt") beweisen muß.

Der ursprüngliche Schuldspruch gegen ihn kam nur durch von der Polizei erpresste verlogene Aussagen, Beweismanipulation bzw. Verheimlichung und Vernichtung von entlastenden Beweisen, der rassistischen Ausgrenzung von Schwarzen aus der Jury usw. zustande. Diese Vorgehensweise gegen Arme, Minderheiten, politisch Verfolgte usw. ist typisch, nicht nur für das Justizsystem in den USA, sondern für ausbeutende Klassengesellschaft insgesamt. Die tagtägliche Funktionsweise der kapitalistischen Klassenjustiz ist dadurch geprägt, dass sie die eigenen Gesetze und Vorschriften mit Füßen tritt. Dies ist auch ein Ausdruck davon, dass das System die Diktatur einer ausbeutenden Minderheit über die Mehrheit ist, die nicht funktionieren kann ohne das eigene "Recht und Gesetz" ständig zu verletzen. Inzwischen hat Mumias Anwaltsteam

all diese Dinge so ausführlich dokumentiert, dass falls es zu einem neuen Prozess kommt, und ihnen erlaubt wird, all die entlastenden Beweisstücke vorzulegen, ein Schuldspruch wegen vorsätzlichen Mordes (und nur dafür kommt die Todesstrafe in Frage) kaum zu erwarten wäre.

Und da die Jurymitglieder für jeglichen Schuldspruch einheitlich stimmen müssen, ist ein Freispruch nicht undenkbar. Das heißt *nicht*, dass ein neuer Prozess automatisch zu einem Freispruch führen muß. Die Gerichte sind die Arena des Feindes. Er bestimmt die Regeln, er trifft die meisten Entscheidungen über Ablauf und Vorgehensweise. Dennoch wäre ein neuer Prozess ein sehr wichtiger Schritt, um die Todesstrafe wegzubekommen und möglicherweise Mumias Freiheit erkämpfen zu können.

Einen neuen Prozess zu bekommen wäre ein wichtiger Etappensieg für uns und ein Rückschlag für den Feind. Das würde eine neue Runde in diesem Kampf einläuten, aber auf für Mumia günstigerem politischem Terrain. Denn ein neuer Prozess würde unter ganz anderen Bedingungen stattfinden als der ursprüngliche Prozess. Nicht nur hat Mumia jetzt ein engagiertes Anwaltsteam mit hoher juristischer Kompetenz und langjähriger Erfahrung bei politischen Prozessen, sondern wichtiger noch, es gibt eine weltweite Unterstützungsbewegung. Das bedeutet, dass falls es zu einem neuen Prozess käme, sich Hunderte oder sogar Tausende von Menschen, die Mumia unterstützen und seine Freilassung fordern, jeden Tag vor dem Gerichtsgebäude versammeln würden. Es würde jeden Tag überall in den USA und rund um die Welt Solidaritätsaktionen geben.

Ein neuer Prozess würde die Aufmerksamkeit einer Weltöffentlichkeit haben. Dieser Zustand wird es den Herrschenden wesentlich schwerer machen, einen neuen

Prozess im Stil des ursprünglichen Prozesses durchzuführen. Wenn sie dies täten, würden sie Gefahr laufen, dass ihre verlogene Fassade der "Demokratie" weltweit entlarvt wird.

Wir dürfen uns keine Illusionen über einen neuen Prozess machen. Grundsätzlich gibt es unter diesem System keine wirkliche Gerechtigkeit. Und einen neuen Prozess erkämpft zu haben würde auf keinen Fall bedeuten, dass alles gelaufen wäre. Die Herrschenden werden alles in ihrer Macht stehende tun, um Mumia dabei zu benachteiligen. Sie werden uns zwingen, für jeden Schritt nach vorne, für jedes Stück Wahrheit, für jede entlastende Aussage und jedes Beweisstück zu kämpfen. Dieser Kampf wird sowohl innerhalb des Gerichtssaals geführt werden als auch außerhalb – was noch entscheidender ist. Dennoch fürchten die Herrschenden in den USA einen neuen Prozess, weil sie wissen, dass die freie Hand, die sie im ersten Prozess hatten, nicht mehr so frei sein würde. Und sie wissen, dass das Bild von Mumia als der ausgeflippte, verrückte, schwarze Babykiller, das sie in der Öffentlichkeit verbreiten, zusammenbrechen würde, wenn Mumia selbst im Gerichtssaal und vor den Mikrofonen der Weltpresse sprechen könnte.

Dieser Kampf ist ein Kampf um Leben und Tod. Obwohl es ein politischer Kampf ist, hat er in gewissen Aspekten Parallelen zum Krieg. Ein Krieg ist ein Kräftemessen zwischen den zwei einander gegenüberstehenden Gegnern. Der Kampf um Mumias Leben ist ein politischer Kampf zwischen zwei gegnerischen Seiten, wobei die relative politische Stärke der zwei konkurrierenden Seiten den Ausgang des Kampfes bestimmen wird. In dieser Hinsicht können wir uns bei der Formulierung unserer Strategie und Taktik in diesem Kampf an einigem aus der Wissenschaft der Kriegsführung orientieren. Im bezug auf eine richtige strategische Orientierung im revolutionären Krieg schrieb Mao:

"Im Krieg kann nur eine Schlacht nach der andern ausgefochten und die Feinde können nur einer nach dem andern vernichtet werden... Mit dem Essen verhält es sich ebenso. Strategisch gesehen, ist die Einnahme einer Mahlzeit kein Problem: Wir können sie ohne weiteres bewältigen. Aber konkret gesehen, schlucken wir einen Happen nach dem anderen. Man kann nicht ein ganzes Festessen auf einmal verschlingen. Das heißt eben: eins nach dem anderen erledigen. In der militärwissenschaftlichen Literatur nennt man das: den Feind einzeln schlagen." (Rotes Buch, S. 96-7)

Das Gleiche gilt im Kampf um Mumi-

Fortsetzung von S. 6

"Ich-mich-mir"-Mentalität, in der Eigennutz über allem steht. Dieses System produziert Verhältnisse, die den Status quo aufrechterhalten – einschließlich des Patriarchats.

Vergewaltigung: Ein konterrevolutionärer Akt

Alle Verhältnisse zwischen Männern und Frauen und die Denkweise der Männer über Frauen kommen erstmal innerhalb dieses Rahmens und dieser gesellschaftlichen Bedingungen zustande. Z.B. wird ein Mann, der viele Frauen ins Bett kriegt, ein "Frauenheld" genannt. Aber

Der Ursprung von Privateigentum, Klassen, Staat und Patriarchat

Menschen im weitesten Sinne gibt es seit ca. 1.500.000 Jahren auf der Erde. Für ca. 98% dieser Zeit, also bis vor 10.000 bis 20.000 Jahren gab es kein Patriarchat noch andere Arten der Frauenunterdrückung. Alle uns bekannten wissenschaftlichen Informationen zu diesem Thema bestätigen dies. Bis vor ca. 20.000 Jahren lebten die Menschen im Urkommunismus. Sie waren Sammler und Jäger. Sie wohnten in kleinen Gruppen und teilten alles miteinander. Entscheidungen sind mehr oder weniger durch Gruppenkonsens getroffen worden. Es gab keine autoritäre Hierarchie, keinen Staat oder Regierung, keine Klassen oder Ausbeutung und Unterdrückung. Noch hätte es all dies geben können. Das Überleben der Menschen hing davon ab, dass sie zusammenarbeiteten und kollektiv agierten. Abgesehen von einigen primitiven Werkzeugen, Waffen, Kleidungsstücken und der gleichen, gab es keinen nennenswerten Überschuss, noch sonst etwas, was als Privateigentum hätte angeeignet oder angehäuft werden können.

Es gab weder die moderne Kleinfamilie noch Monogamie. Frauen und Männer waren gleichberechtigt. Es gab eine anfängliche Arbeitsteilung zwischen Frauen und Männern, die biologisch bedingt war: Die Frauen haben die Kinder geboren und gestillt und daher spontan die Arbeit erledigt, die damit verbunden war. Aber diese Arbeitsteilung war nicht abwertend, noch

eine Frau, die mit mehreren Männern schläft, wird als eine "Schlampe" beschimpft. Diese Meinung ist nicht nur in der Gesellschaft als Ganzes weit verbreitet und tief verankert, sondern auch in breiten Teilen der sogenannten "Linken" und auch innerhalb der revolutionären Bewegung. Sie ist nur ein kleines – wenn auch sehr aufschlußsreiches – Beispiel für die allgemeine sexistische Doppelmoral in dieser patriarchalen Gesellschaft.

Frauen als Sexobjekte zu betrachten, die "Jagd-Mentalität" unter Männern, was Frauen angeht, und die allgemeine Behandlung von Frauen, wobei sie als minderwertig betrachtet werden, die zu

nichts anderem fähig sind, als die Dienerin für den Mann und die Kinder zu sein: alle diese Denk- und Handlungsweisen werden in der Gesellschaft durch vielfältige Art und Weise und von höchster Stelle verbreitet bzw. bekräftigt. Männer werden von frühester Kindheit an mit diesen Ideen sozialisiert und erzogen. Es ist kein Wunder, dass die Denk- und Verhaltensweisen, die für eine sexistische Betrachtungsweise von Frauen typisch sind, genauso weit unter den "Linken" verbreitet sind wie sie in der Gesellschaft als Ganzes zu finden sind.

Sexuelle Verhältnisse in dieser Gesell-

Fortsetzung auf S. 8

Patriarchat vorherrscht. Wir müssen die Ursache dafür in den anderen Änderungen der menschlichen Gesellschaft und Gesellschaftsverhältnisse in den letzten 10.000 bis 20.000 Jahren suchen. *Die wichtigste andere Änderung in dieser Zeit ist die Entstehung von Privateigentum und das Aufspalten der Gesellschaft in antagonistische Klassen: in Ausbeuter und Ausgebeutete.* Diese Entwicklung fand spontan statt und basierte auf der wachsenden Fähigkeit der Menschen einen Überschuss zu produzieren: Also auf die Weiterentwicklung der Produktivkräfte (Wenn wir von "Produktivkräfte" reden, meinen wir die zu jener Zeit vorhandenen Maschinen, Technologien und die Fähigkeit der Menschen, diese bewusst in der Produktion einzusetzen und zu benutzen.)

Durch viele Jahre, ja sogar Jahrtausende der Beobachtung und Erfahrung gelang es den Menschen ihr Verständnis über die Natur zu erhöhen. Sie lernten sowohl bestimmte Pflanzen als auch Tierarten zu domestizieren, Metalle verschiedener Art zu gewinnen und daraus Werkzeuge und Waffen zu machen, usw. Kurzum, die Produktivkräfte entwickelten sich so

Fortsetzung auf S. 38



Fortsetzung von S. 7

schaft werden durch die vorherrschenden **Machtverhältnisse** geprägt. Sexuelle Gewalt (sowie auch sexuelle Belästigung) gegen Frauen ist eine **Machtausübung** von Männern über Frauen. Während sexuelle Belästigung und Gewalt meistens von einzelnen Männern gegen einzelne Frauen ausgeübt werden, sind sie eine wichtige Art und Weise, wodurch die **allgemeine gesellschaftliche männliche Vorherrschaft über Frauen ausgeübt und aufrechterhalten wird**. Es ist wichtig, dass sowohl Männer als auch Frauen dies verstehen. Männer, die selbst nicht zur bürgerlichen Klasse – d.h. zur herrschenden Klasse – gehören, können die Rolle der Herrschenden den Frauen gegenüber übernehmen, indem sie Frauen sexuell belästigen bzw. sexuelle Gewalt gegen sie ausüben.



Männer, die vorhaben selbst keine Unterdrücker zu sein und für die Frauenbefreiung zu kämpfen, müssen jegliche Art von männlichen Privilegien, die ihnen erlauben sich wie ein bürgerlicher Patriarch aufzuführen, konsequent ablehnen.

Wenn wir die Vergewaltigung von Frauen in dem oben beschriebenen gesellschaftlichen Rahmen und Zusammenhängen betrachten, ist deutlich zu sehen, warum keine Organisation sich fortschrittlich oder revolutionär nennen darf, wenn sie Vergewaltigung und Vergewaltiger innerhalb ihrer Reihen oder in der Gesellschaft im allgemeinen duldet (von Decken oder Rechtfertigen ganz zu schweigen). Die Vergewaltigung von Frauen (und ähnliche Formen der sexuellen Ge-

walt gegen Frauen) ist eine der reaktionärsten Arten der Frauenunterdrückung überhaupt. Sie ist ein grausamer Gewaltakt im Dienste der reaktionären herrschenden Klassen und ihrem weltweiten Ausbeuter-System.

Kurz gesagt, ist Vergewaltigung ein durch und durch konterrevolutionärer Akt. Vergewaltiger und Vergewaltigung müssen bestraft werden, sowohl heute, als auch in nicht-ausbeutenden sozialistischen Gesellschaften.(3)

Die Herrschenden behaupten, dass unter ihrem System Vergewaltigung verfolgt und bestraft wird. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Weil Patriarchat ein zentraler Stützpfeiler ihres Systems ist und weil Vergewaltigung und andere Formen der sexuellen Gewalt gegen Frauen eine zentrale Rolle bei der Aufrechterhaltung und Ausübung von Patriarchat spielen, können die Herrschenden und ihr System niemals konsequent gegen Vergewaltigung vorgehen, noch wollen sie dies tun.

Im Gegenteil: 24 Stunden am Tag und in fast allen Bereichen der Gesellschaft wird sexuelle Gewalt gegen Frauen rechtfertigt bzw. offen gepredigt. Als nur ein Beispiel von vielen werden Frauen im Fernsehen, den Zeitungen und Zeitschriften, sowie auf unzähligen Werbeplakaten als reine Sexobjekte dargestellt

und degradiert. Ein Frauenbild wird verbreitet, das sagt, dass Frauen nur dazu da sind, um von Männern benutzt zu werden, dass alle Frauen "das wollen" was "nur Männer ihnen geben können", und zwar zu jeder Zeit und so oft wie nur möglich. Abends im Fernsehen laufen auf mehreren Sendern fast ununterbrochen Werbespots, in denen nackte Frauen auf den Händen und Knien posierend, wortwörtlich sagen, "Gib's mir Baby" und ähnliches. Diese erniedrigende und verachtende Darstellung von Frauen wird dann mit dem verlogenen Begriff "Erotik" verharmlost. Durch all diese Dinge wird massiv eine Denkweise verbreitet und allgegenwärtig gemacht, die sagt, dass wenn

ein Mann eine Frau vergewaltigt, er nur das getan hat, was sie sowieso haben wollte. Diese Denkweise sagt, dass wenn eine Frau dies nicht zugibt, ist ihr Widerstand nur ein weiterer Grund ihr "das zu geben, was sie braucht", damit sie sich in Zukunft ohne jeglichen Widerstand ihrer Rolle fügt.

Frauen, die vergewaltigt werden, werden von der Polizei und Justiz als Täter, nicht als Opfer behandelt. Ihnen wird nicht geglaubt. Sie werden nicht unterstützt und ihnen wird nicht geholfen, ihre traumatischen Erlebnisse zu verstehen, zu verarbeiten und zu überwinden. Sondern ihnen wird durch die ganzen vorherrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse und dem damit verbundenen Klima beigebracht, dass sie selber daran Schuld seien, weil sie nachts auf der "falschen" Straße gelaufen wären, oder weil sie die "falsche" Kleidung getragen hätten, oder weil sie "zu suggestiv und aufregend" getanzt hätten, oder weil sie sich mit dem "falschen" Mann verabredet hätten, oder weil sie den "falschen" geheiratet hätten, oder, oder, oder.

Sie werden mit ihren Ängsten und Gefühlen alleingelassen und einem regelrechten Psychoterror unterzogen, damit sie sich "schmutzig" und "schuldig" fühlen und ihre Vergewaltiger nicht mal anzeigen. Das funktioniert, besonders weil die überwiegende Mehrheit der Vergewaltigungen durch Bekannte, Verwandte, den Freund, Lebensgefährten oder Ehemann der Frau begangen werden. Auf die Frau wird ein massiver und vielfältiger sozialer Druck ausgeübt, damit sie nicht gegen den Vergewaltiger vorgeht. Über 90% aller Vergewaltigungen werden nicht angezeigt. Wenn sie angezeigt werden, wird ihnen meistens nicht aktiv nachgegangen. Wenn ein Vergewaltiger identifiziert wird, wird er sehr oft freigesprochen oder kommt mit einem verhältnismäßig mildem Urteil davon.(4) Die Realität ist, dass wenn ein Mann eine Frau vergewaltigt, er mit 99%iger Sicherheit mit Straffreiheit rechnen kann. Egal was auf dem Papier oder im Gesetzbuch steht, ist das die Realität: **Vergewaltigung ist in der Praxis unter diesem System straffrei.**

Dadurch, dass sexistische Ideen, Denk- und Handlungsweisen so massiv und weit verbreitet sind, und dadurch, dass die Doppelmoral gegen Frauen und die Kluft zwischen dem, was angeblich "verboten" ist, und dem was tagtäglich massenweise stattfindet, so eklatant ist, wird den Männern vom System beigebracht, dass kein "richtiger" Mann auf das "Nein" einer Frau hören braucht. Aber genau darauf kommt es an. **Nein heißt NEIN!**

Fortsetzung auf S. 34

bar von der Hinrichtung bedroht ist. Sie vereint die breitesten gesellschaftlichen Kräfte im Kampf gegen den gemeinsamen Feind, bis tief in bürgerliche Kreise hinein.

Die zweite programmatische Forderung bzw. Parole, die die derzeitige Plattform für die breite Mobilisierung und Einheitsfront zur Unterstützung von Mumia bildet, ist die Forderung: **"Für ein neues faires Verfahren!"** Das hat mehrere Gründe, die in der konkreten politischen und juristischen Situation in diesem Kampf zu finden sind. Erstens ist es eine politische Tatsache, dass obwohl die Unterstützungsbewegung in den USA und weltweit wächst, die Kräfteverhältnisse in diesem Kampf immer noch zu unseren Ungunsten sind.

Die weltweiten Kräfte, die 1995 in der Lage waren, Mumias damals angesetzte Hinrichtung zu verhindern, werden in diesem Stadium des Kampfes nicht ausreichen, um dies nochmal zu erreichen. Das kommt daher, dass Mumia damals immer noch eine ganze Reihe von Rechtsmitteln gegen seine Hinrichtung offen standen. Um ihn damals umzubringen, hätten die Herrschenden in den USA ihre eigene Prozessordnung derart grob verletzt müssen, dass angesichts der damaligen weltweiten Unterstützung für Mumia der politischen Preis für Mumias Ermordung noch zu hoch für sie gewesen wäre. Inzwischen aber hat sich die Situation in diesem Kampf weiterentwickelt. Mumias Antrag auf einen neuen Prozess wurde vom Obersten Gerichtshof von Pennsylvania abgelehnt und seine Sprungrevision wurde vom Obersten Gerichtshof der USA (US Supreme Court) auch abgelehnt (bzw. nicht zur Entscheidung zugelassen).

Diese zwei Entscheidungen zeigen, dass die Herrschenden in den USA immer noch entschlossen sind, Mumia umzubringen. Und, wie bereits erwähnt, haben sie den juristischen Prozess ins letzte Stadium gebracht. Mumias Fall ist jetzt vor dem Bundesbezirksgericht in Philadelphia. Danach gibt es nur noch das Bundesberufungsgericht und den Obersten Gerichtshof der USA. Wobei wichtig zu betonen ist, dass, falls Mumia vor dem Bundesberufungsgericht verliert, seine weiteren Berufungsanträge am Obersten Gerichtshof der USA aller Wahrscheinlichkeit nach keine aufschiebende Wirkung auf einen Hinrichtungsbefehl haben werden. Es ist also offensichtlich zur Zeit die Meinung der US-Herrschenden, dass angesichts der jetzigen Stärke der Unterstützungsbewegung, nachdem Mumia alle ihm zustehenden Rechtsmittel ausgeschöpft hat, der politische Preis für seine

Hinrichtung sich in für sie akzeptablen Grenzen halten wird. Anders gesagt, um eine Chance zu haben diesen Kampf zu gewinnen, muss die Unterstützungsbewegung wesentlich größer, breiter, tiefer und entschlossener werden, als sie es gegenwärtig ist.

Es ist ganz einfach eine Tatsache, dass es heute viel mehr Leute gibt, die meinen, dass Mumias ursprüngliches Verfahren eine Farce war und er auf jeden Fall einen



neuen Prozess bekommen soll, als es heute Leute gibt, die meinen, dass er sofort ohne weiteres freigelassen werden soll. Was das Mobilisierungspotential angeht, wird es zur Zeit möglich sein, viel viel mehr Menschen für die Forderung nach einem neuen Prozess zu gewinnen, als für seine sofortige bedingungslose Freilassung. Die Forderung nach einem neuen Prozess wird von viel breiteren gesellschaftlichen Kreisen getragen und dient dazu, die Ungerechtigkeit in Mumias Fall deutlich zu machen. Sie dient dazu, den Feind in diesem Kampf - die monopolkapitalistische herrschende Klasse in den USA - politisch zu isolieren. Die US-Herrschenden haben große Probleme wenn es darum geht, die Frage zu beantworten: "Mumias ursprünglicher Prozess war offensichtlich von groben Verletzungen seiner Verfassungsrechte und der Prozessordnung geprägt, warum gebt ihr ihm keinen neuen Prozess, wie es ihm nach der Verfassung, der Rechtsprechung und den Gesetzen zusteht, um die Frage nach seiner Schuld oder Unschuld zu klären?"

Vor kurzem hat eine amerikanische Journalistin einen Artikel über Mumias Fall geschrieben. Diese Journalistin beschreibt Mumias Verhalten während seines ersten Prozesses als "annähernd psy-

chotisch" und meint, dass Mumia "wahrscheinlich" den Polizisten Faulkner erschossen habe. Dennoch behandelt sie die Frage, ob Mumia einen fairen Prozess bekommen hat, wie folgt: "Die wirkliche Frage ist nicht, ob Abu-Jamal schuldig oder unschuldig ist. Die Frage ist, ob er einen fairen Prozess bekommen hat oder nicht. Unter unserem Justizsystem, da wir keine Gedanken lesen können, ist ein fairer Prozess die einzige Art und Weise für

zivilisierte Menschen, darauf vertrauen zu können, dass Schuld oder Unschuld richtig ermittelt wird. Wenn Abu-Jamal keinen fairen Prozess hatte, sollte er einen neuen Prozess bekommen: Einen fairen Prozess, wie wir ihn alle haben wollen würden, wenn wir durch die Staatsmacht vor Gericht gebracht worden wären und besonders, wenn der Staat vorhätte, unser Leben zu nehmen. Man kann nicht an den Rechtsstaat und an unsere Verfassungsdemokratie glauben und diesem Standpunkt nicht zustimmen. Also, war sein ursprünglicher Prozess fair? Nein." (Debra Dickerson, "Try him again", Salon, www.salon.com/news/feature/1999.)

Wir schlagen nicht vor, dass sich die Kampagne hauptsächlich an solchen Menschen wie dieser "Journalistin" orientieren soll. Aber wir wollen durch dieses Beispiel verdeutlichen, welche politischen Schwierigkeiten dem Feind die Forderung nach einem neuen Prozess bereitet. Wie dieses Beispiel zeigt, hilft uns diese Forderung eine neue und für Mumia günstigere politische Polarisierung zustande zu bringen. Eine Polarisierung, bei der der Feind politisch isoliert ist, und Mumia und der Kampf um sein Leben zu retten, breite Unterstützung und viele

Fortsetzung auf S. 46

Fortsetzung von S. 43

dem, die die hauptsächlich soziale Basis der jeweiligen Herrschenden bilden.

Während die anderen Imperialisten und anderen reaktionären herrschenden Klassen im Prinzip die Hinrichtung von Mumia und anderen revolutionären politischen Gefangenen unterstützen und selbst die gewaltsame Unterdrückung von radikalem und revolutionärem Widerstand praktizieren, kommen in dieser Situation auch die Widersprüche unter den Imperialisten selbst zum Vorschein. Das heißt, obwohl die USA zur Zeit die führende imperialistische Macht auf der Welt ist, hegen die anderen Imperialisten – und insbesondere die anderen Großmächte – immer noch Ambitionen, dies zu ändern.

Im Prinzip haben die westeuropäischen Imperialisten nichts gegen die Todesstrafe. Sie lassen jeden Tag Menschen umbringen. Massenweise. Aber ein Resultat des Zweiten Weltkrieges, und vor allem der Nazi-Gräueltaten, sowie der Ost-West-Konfrontation, die in Europa nach dem Krieg entstanden war, war die offizielle Abschaffung der Todesstrafe in



Westeuropa. Damit wollten sich die westeuropäischen Imperialisten als "zivilisiert" und "demokratisch" tarnen: sowohl ihrer eigenen Bevölkerung als auch den unterdrückten Völkern der Welt gegenüber. Denn im weltweiten Kampf der Großmächte um Einflusssphären und Neokolonien ist es auch wichtig, sich als "Befreier" und "Demokrat" zu präsentieren, um in den jeweiligen Ländern so viel politische Sympathie wie möglich zu gewinnen. Mit anderen Worten können wir sagen, dass der aktuelle Standpunkt der westeuropäischen Imperialisten zur Todesstrafe dazu da ist, in der konkreten Situation ihren imperialistischen Interessen am besten zu dienen.

Aus diesen Gründen haben sich in der Vergangenheit politische Vertreter der westeuropäischen Imperialisten (wie z.B.

Kinkel, Fischer, von Weizsäcker, Chirac, usw.) gegen die Hinrichtung von Mumia ausgesprochen. Sie meinen, dass sie sich dadurch auf Kosten der US-Imperialisten profilieren können. Und weil sie formell gegen die Todesstrafe sind, fühlen sie sich auch unter Druck gesetzt, etwas gegen eine spezifische Hinrichtung zu sagen, insofern ein von der Todesstrafe bedrohter Gefangener bekannt wird und Unterstützung bekommt. Wie sollen wir in Deutschland und Europa mit dieser Situation umgehen und was bedeuten diese Widersprüche unter den Imperialisten für unsere Strategie?

Erstens können wir diese Widersprüche taktisch ausnutzen: Insofern, als sich die westeuropäischen Imperialisten gegen die Hinrichtung von Mumia äußern, auch wenn es nicht ernst gemeint ist, trägt dies dazu bei, den Hauptfeind in diesem Kampf – die US-Imperialisten – politisch zu isolieren.

Zweitens, insofern als die deutschen und andere westeuropäische Imperialisten so tun, als wären sie gegen Mumias Hinrichtung, bietet dies in bestimmten Situationen mehr politischen Freiraum, um die

Kampagne aufzubauen. Zum Beispiel: Angesichts der Tatsache, dass das Grundgesetz der BRD zur Zeit staatliche Hinrichtungen offiziell verbietet, ist es weniger wahrscheinlich, dass die Polizeigewerkschaft in Deutschland Demonstrationen gegen Solikonzerte für Mumia organisieren wird, wie es aktuell in den USA geschieht.

ren wird, wie es aktuell in den USA geschieht.

Dennoch dürfen wir in dieser Frage keine Illusionen haben. Wie oben schon erwähnt, haben die deutschen und andere westeuropäische Imperialisten im Prinzip gar nichts dagegen, wenn Revolutionäre wegen ihrer politischen Überzeugungen und Aktivitäten hingerichtet werden. Sie haben in der Vergangenheit und werden auch in Zukunft Repressalien gegen die Kampagne die gegen Mumias Hinrichtung kämpft, ausüben. Während wir ihre Widersprüche und Konkurrenz mit den US-Imperialisten taktisch ausnutzen können, kann unsere Strategie keinesfalls auf ihnen und ihrer "Intervention" in diesem Fall aufgebaut werden. Die Revolutionäre dürfen den wahren reaktionären Charakter aller Imperialisten

nie vergessen oder Illusionen schüren, dass die Imperialisten – oder Teile von ihnen – in Wirklichkeit gegen Mumias Hinrichtung seien.

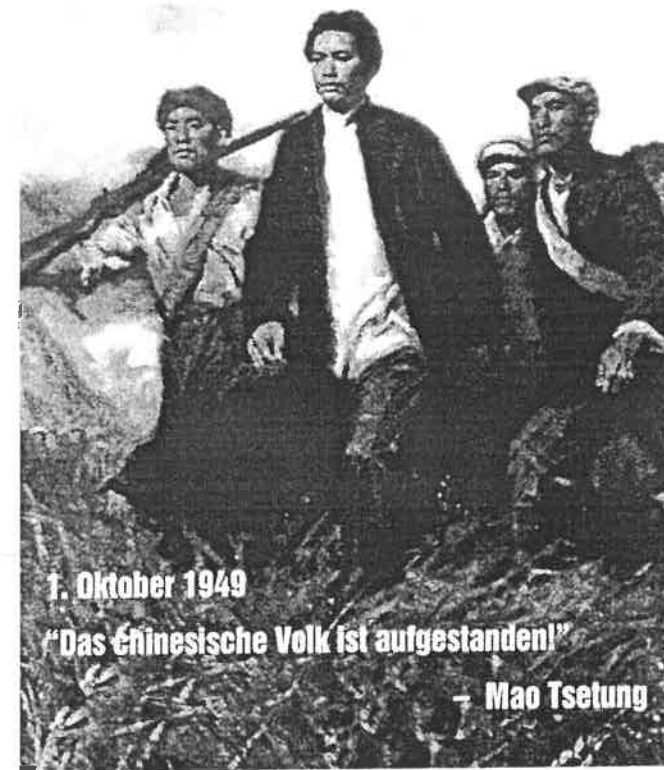
Auf der anderen Seite werden viele Menschen an der Kampagne und am Kampf gegen Mumias Hinrichtung und für seine Freiheit teilnehmen, die in der Tat den wahren Charakter des Deutsch-Imperialismus nicht verstehen oder sogar eine solche politische Analyse oder so einen Standpunkt bewusst ablehnen. Aber Übereinstimmung in dieser Frage darf nicht zur Voraussetzung für einen gemeinsamen vereinigten Kampf gegen Mumias Hinrichtung und für seine Freiheit werden. Im Rahmen einer gemeinsamen Kampagne werden die Revolutionäre weiterhin ihre Meinung über das imperialistische System sagen, und die anderen Menschen und Kräfte, die einen anderen politischen Standpunkt haben, werden ihren Standpunkt auch vertreten.

Kurzum, wir brauchen eine Strategie und Plattform, um so viele Menschen und Kräfte wie möglich zu vereinigen, um gegen die Hinrichtung und für die Freiheit von Mumia zu kämpfen und zu siegen.

Welche Plattform wird uns ermöglichen die breiteste Einheitsfront gegen den gemeinsamen Feind in diesem Kampf aufzubauen?

Die Herrschenden wollen Mumia hängen. Unser konkretes programmatisches Ziel in diesem konkreten Kampf besteht darin, die Hinrichtung von Mumia zu verhindern und ihn frei zu bekommen. Dafür brauchen wir eine breite vielfältige entschlossene Einheitsfront mit so vielen Menschen und gesellschaftlichen Kräften wie möglich, um den Feind politisch zu isolieren und den politischen Preis, den die Herrschenden in den USA für seine Hinrichtung und weitere Inhaftierung zahlen müssen, so hoch wie möglich zu treiben. Welche konkreten Forderungen bilden die Basis, um diese Einheitsfront zustande zu bringen?

Zunächst einmal muß die Hinrichtung von Mumia verhindert werden. Wir wollen durch diesen Kampf einen lebendigen revolutionären Genossen zu uns nach draußen bekommen, nicht ein totes Symbol produzieren. **Daher ist die Parole "Stoppt die Hinrichtung von Mumia Abu-Jamal" von zentraler Bedeutung.** Sie mobilisiert die Menschen direkt und unmissverständlich gegen das unmittelbare Ziel des Feindes. Sie macht die Millionen von Menschen, die immer noch nicht über Mumias Fall Bescheid wissen, darauf aufmerksam, dass Mumia unmittel-



“Das chinesische Volk ist aufgestanden!” Mit diesen Worten verkündete Mao Tse-tung am 1. Oktober 1949 auf dem Tiananmenplatz im Herzen Pekings der Welt die Gründung der Volksrepublik China. Fünfzig Jahre später ist es natürlich und angemessen, dass proletarische Revolutionäre rund um die Welt sich zusammenfinden, um den Triumph dieser großen Epoche der Geschichte zu feiern, indem sie ihr Verständnis der Lehren vertiefen, die inmitten großer Aufopferungen und dem schließlichen Triumph gezogen wurden, um diese Lehren heute umso besser anwenden zu können.

Nachdem sie 1927 durch die Konterrevolution aus den Städten Chinas vertrieben wurden, brachten die Kommunisten Chinas, deren Reihen durch die von den Reaktionären der Kuomintang (KMT) entfesselten Massaker sehr reduziert worden waren, die Revolution in Chinas riesige ländliche Gebiete. Von dort aus begannen sie einen Kampfprozess, der sich über mehr als zwei Jahrzehnte ausdehnte und aus drei verschiedenartigen Kriegen bestand (die Agrarrevolution, der Krieg gegen Japan und schließlich der Bürgerkrieg gegen die herrschende Klasse der KMT). Im Laufe der Revolution versetzten Mao und die Kommunistische Partei Chinas die Welt mit dem Langen Marsch und anderen unübertroffenen Heldentaten in Staunen. Der Sieg im Jahre 1949 eröffnete ein neues Kapitel der proletarischen Weltrevolution, indem er den Kampf der unterdrückten Völker aus Asien, Afrika und Lateinamerika gegen den Imperialismus entfachte und die Tür für eine ganz neue Erfahrung bei der Durchführung der

sozialistischen Revolution öffnete.

Mao wies nach, was heute selbstverständlich erscheint: In einem Land wie China würden die Bauernmassen, die Mehrheit der Bevölkerung, die unter dem halbfeudalen System unmittelbar leidet, die Hauptkraft der Revolution sein. Aber damals repräsentierte Maos Ansicht nur eine kleine Minderheit in den Reihen der Kommunisten. Es wurde weithin geglaubt, dass die Revolution in den unterdrückten und rückständigen Ländern wie China nur im Zusammenhang mit dem Sieg der proletarischen Revolution im Westen möglich wäre, und dass die Revolution in diesen Ländern dem selben Weg folgen würde wie die Bolschewik-Revolution, in der die Arbeiterklasse zunächst die Macht in den wichtigsten Städten ergriff und anschließend den Krieg gegen die Ausbeuter in die ländlichen Gebiete brachte.

Maos Fähigkeit, den Weg nach vorne zu verstehen und einzuschlagen, basierte hauptsächlich darauf, die Erfahrungen Tausender und Abertausender von Kommunisten und Millionen der Massen bei der Durchführung der Revolution, zusammenzufassen. Aber diese Schatztruhe voll mit Erfahrung von Heldentum, hartem Kampf und bitteren Niederlagen hat nicht von sich aus die Lösungen der Probleme der Revolution hervorgebracht. Andere Führer zogen aus den selben Erfahrungen andere Schlüsse und sehr gegensätzliche Standpunkte — was Mao später als “Zweilinienkampf” bezeichnete — entwickelten sich bezüglich der Angriffsziele der Revolution, des grundsätzlichen Klassenbündnisses, sowie über das We-

Zum 50. Jahrestag der Revolution in China

Ein Beitrag aus der Zeitschrift

Eine Welt Zu Gewinnen!

sen und den Weg der Revolution in China.

Es ist auch nicht richtig, Mao als Vertreter des chinesischen Bauerntums und seines langjährigen Kampfes zu betrachten, was sowohl bourgeoise Akademiker als auch Revisionisten später behaupteten. Während Mao großes Vertrauen zum Bauerntum und in dessen revolutionäres Potential hatte und Lehren aus dessen vergangenen Kämpfen zog, war er der Vertreter einer anderen Klasse: Des Proletariats, das erst seit kurzer Zeit in China als Folge der Durchdringung des Imperialismus entstanden war. Mao beherrschte die wissenschaftliche Ideologie dieser Klasse, die damals als Marxismus-Leninismus bekannt war, und er benutzte diese, um die Widersprüche in der Gesellschaft zu analysieren und revolutionäre Erfahrungen zusammenzufassen. Aber noch wichtiger ist, dass Mao den Marxismus-Leninismus auf die konkreten Probleme der Chinesischen Revolution *anwandte*. Zusammen mit seiner Führung der sozialistischen Revolution und dem Kampf gegen modernen Revisionismus war dies ein Teil des Prozesses, durch den Mao die proletarische Wissenschaft zu neuen Höhen weiterentwickelte: zu dem was wir jetzt als Marxismus-Leninismus-Maoismus bezeichnen.

Mao verstand, dass Länder wie China geradezu nach der Notwendigkeit einer demokratischen Revolution gegen das alte feudale System und gegen ausländische Dominierung schrien. Andere vor ihm hatten auch gegen diese Feinde gekämpft. Chinas Bourgeoisie, einschließlich einiger fortschrittlicher Vertreter wie Sun Yat-sen, hatten mächtige Kämpfe ge-

Fortsetzung auf S. 10

Fortsetzung von S. 9

gen den Imperialismus und die alte feudale Gesellschaft und Kultur geführt. Diese Anstrengungen hatten Millionen von Chinesen aus allen Schichten mobilisiert, aber sie wurden alle letztlich besiegt und/oder verraten. (Der Erzverbrecher Chiang Kai-Shek verwandelte die Kuomintang, die Sun Yat-sen gegründet hatte und die sich mit den Kommunisten verbündet hatte, in einen konterrevolutionären Terror- und Repressionsapparat.)

Mao wies darauf hin, dass die Bourgeoisie in China nicht in der Lage war, die demokratische Revolution zur Vollendung zu führen. Und die ganze Geschichte des 20. Jahrhunderts hat diese Wahrheit immer wieder unterstrichen. In den unterdrückten Ländern kann diese Klasse die demokratische Revolution keinesfalls zum Sieg führen.

Der hauptsächlichste Teil der Bourgeoisie, die Bürokrat-Kapitalisten, sind zum Hauptinstrument der imperialistischen Durchdringung in diesen Ländern geworden. Ihr ganzes Dasein hängt davon ab, den Imperialismus zu schützen und zu vertreten. Sie schließen mit jeglicher Art rückständiger feudaler Elementen in der Wirtschaft und Kultur dieser Gesellschaften Kompromisse und befestigen sie. Die bürokrat-kapitalistische Klasse ist eine der Hauptangriffsziele der Revolution, einer der „drei großen Berge“, wie es Mao ausdrückte, die auf dem Rücken des Volkes zusammen mit Feudalismus und Imperialismus lasten.

Mao analysierte, dass es einen anderen Teil der Bourgeoisie gab, die sogenannte „nationale Bourgeoisie“, die gegen Imperialismus und Feudalismus steht, und er betrachtete sie als Teil des Lagers des Volkes. Aber er wies ebenfalls darauf hin, dass die nationale Bourgeoisie wirtschaftlich und politisch schwach war, und auch mit dem Imperialismus und Feudalismus verbunden war. Sie konnte die Revolution lediglich „bis zu einem gewissen Grad“ unterstützen und unter gewissen Umständen sogar auf die Seite des Feindes wechseln. Auf keinen Fall konnte dieser Klasse die Führung der Revolution anvertraut werden. Maos erster großer „Zweilinienkampf“ richtete sich gegen die rechten Kräfte in der Partei, die die Führung der Revolution der Bourgeoisie überließen, was zu den oben erwähnten katastrophalen Konsequenzen führte, als die KMT die Kommunisten und die Massen angriffen.

fen.

Deshalb kämpfte Mao für das Verständnis, dass nur das Proletariat, durch seine kommunistische Partei, das Volk anführen kann und die demokratische Revolution zum Sieg führen kann. Mao analysierte auch dieses Phänomen von einem proletarisch-internationalistischen Standpunkt aus. Mao verstand, dass im Zeitalter des Imperialismus, das von Lenin identifiziert wurde, die demokratischen Revolutionen in den unterdrückten Ländern Teil der proletarischen Weltrevolution waren. Nur das Proletariat und seine Partei konnte eine solche Revolution führen. Darüber hinaus führte eine solche Revolution nicht zum Kapitalismus, wie die früheren demokratischen Revolutionen des vorimperialistischen Zeitalters, sondern sie führte zu Sozialismus und Kommunismus. Während Maos Gedanken auf der grundsätzlichen Analyse, die



Lenin und die Kommunistische Internationale über die damalige Welt gemacht hatten, basierte, gelang es ihm, dieses erste Verständnis anhand der reichen Erfahrungen sowohl der Fortschritte als auch der Rückschläge der chinesischen Revolution sehr zu vertiefen. Er benutzte den Begriff „Neudemokratische Revolution“ (NDR), um die vom Proletariat geführte bourgeois-demokratische Revolution zu beschreiben – ein Verständnis, das für Maoisten weltweit von grundlegender Bedeutung ist.

Indem er auf die „neu“demokratische Revolution hinwies, machte Mao auf den oben erwähnten Unterschied zur demokratischen Revolution alten Typs aufmerksam, dass die NDR von der Arbeiterklasse geführt werden musste. Dadurch, dass sich die Revolution gegen Feudalismus, Imperialismus und Bürokrat-Kapitalismus richtete und nicht die gesamte Bourgeoisie als Feind betrachtete, hatte sie einen bourgeois-demokratischen Charakter. Ihr Ziel war auch nicht der Aufbau von Sozialismus. Der Feudalismus und Imperialismus, die dem Volk eine große Last aufbürdeten, erdrosselten die Produktivkräfte. Es war sowohl die Basis und als auch die Notwendigkeit vorhanden, das ganze Volk gegen diese Feinde zu vereinigen, einschließlich solcher schwachen und schwankenden Verbündeten wie der nationale Bourgeoisie, die von einem starken kapitalistischen China frei von ausländischer Dominierung träumte.

Der andere und damit in Zusammenhang stehende Grund, warum Mao auf eine „neu“demokratische Revolution hinwies, ist der, dass die NDR, anders als die vorhergehenden demokratischen Revolutionen im Westen wie die Französische Revolution, nicht zum Kapitalismus, sondern zum Sozialismus führt. Warum? Indem sie den Imperialismus und Feudalismus gewaltsam wegfegt, beseitigt die Neudemokratische Revolution die hauptsächlichsten Hindernisse, die eine rege, unabhängige kapitalistische Wirtschaft daran gehindert haben, sich zu entwickeln. Aber weit wichtiger ist, dass die Führung des Proletariats garantiert, dass die NDR den Weg zur zweiten Etappe eröffnen wird, die der proletarischen sozialistischen Revolution, deren Ziel darin besteht, eine sozialistische Gesellschaft aufzubauen und Teil des weltweiten Kampfs für den Kommunismus zu sein. Wie Mao es so glänzend zeigte „öffnet die Neudemokratische Revolution die Tür für den Kapitalismus, aber sie öffnet die Tür zum Sozialismus noch weiter.“

Langwieriger Volkskrieg

Joseph Stalin hatte 1927 darauf aufmerksam gemacht, dass eine der besonderen Bedingungen der chinesischen Revolution war, dass die bewaffnete Revolution von Anfang an der bewaffneten Konterrevolution gegenüberstand. Mao vertiefte diesen Punkt noch mehr, indem er feststellte, dass der grundsätzliche Weg der Revolution ein Prozeß der langwierigen Kriegführung sein würde, bei der das Bauerntum, besonders die armen Bauern, die hauptsächlichste Kraft der Revolution bilden würden, aber die Arbeiterklasse durch ihre kommunistische Partei führende Kraft sein würde.

Mao stellte das Problem der politischen Machtergreifung durch Waffengewalt direkt in den Mittelpunkt der revolutionären Tagesordnung. Er fasste dies mit der berühmten Erklärung zusammen: „Die poli-

stehen können, dass dies eine große Ungerechtigkeit darstellt. Wir meinen alle, die verstehen können, dass ihre wahren Interessen darin liegen, dieses legale Lynchen zu stoppen. Potentiell sind das alleine in der BRD Millionen von Menschen aus fast allen Teilen und Schichten der Bevölkerung.“

Viele Menschen aus der Mittelschicht, die heute das System selbst nicht in Frage stellen, sind dennoch dagegen, dass Menschen wegen ihrer revolutionären politischen Überzeugungen und Opposition zur Ausbeutung und Unterdrückung vom Staat verfolgt, eingesperrt, misshandelt und – wie in Mumias Fall – hingerichtet werden. Millionen sind dagegen, dass Menschen anhand von manipulierten und gefälschten Beweismitteln schuldig gesprochen werden. Viele sind überhaupt dagegen, dass der Staat die Todesstrafe verhängt und vollstreckt. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ist dagegen, dass ein unschuldiger Mensch durch einen Schauprozess zum Tode verurteilt wird.

Für das Proletariat – diejenigen, die nichts außer ihrer Fähigkeit zu arbeiten besitzen – diejenigen, die von den Kapitalisten ausgebeutet werden, ist die Gerechtigkeit des Kampfes für Mumias Leben und Freiheit noch überzeugender. Dies ist insbesondere der Fall für Menschen aus dem unteren Teil des Proletariats, diejenigen, die ganz unten in der Gesellschaft leben und deren tagtägliches Leben von Verfolgung und Demütigung durch die Polizei, Richter und Bürokraten geprägt ist. Wenn sie von Mumias Geschichte und Situation erfahren, dann sehen sie in Mumia jemanden, der nicht nur in äußerst konzentrierter Form das erfahren hat, was sie selbst jeden Tag erleben, sondern auch jemanden, der auf den wahren Feind zeigt, der mutig und unerschrocken gegen die schlimmsten Drohungen und Folter aufrecht steht, und der nicht zögert, die Notwendigkeit von Revolution zu propagieren.

Die Imperialisten und ihr System sind grausam. Aber sie sind auch verwundbar. Sie sind verwundbar, weil ihre Herrschaft und ihr ganzes System auf Lügen aufgebaut sind, und weil diese Lügen und die wahren Interessen der Mehrheit der Menschen im Gegensatz zueinander stehen. Die heutige Existenz der vorherrschenden Missstände und Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft ist letztendlich darauf zurückzuführen, dass wir immer noch in einer Klassengesellschaft leben. Eine Klassengesellschaft, in der eine kleine Minderheit über die überwiegende Mehrheit eine politische Diktatur ausübt, um damit die Bedingungen aufrechtzuerhalten, die

es dieser Minderheit ermöglicht, aus der Arbeitskraft der Mehrheit massiven Profit zu schlagen.

Aber weil eine kleine Minderheit auf Kosten der überwiegenden Mehrheit herrscht, ist diese Minderheit gezwungen, die wirklichen sozialen Verhältnisse zu tarnen und zu vertuschen. Sie tut alles, um die Volksmassen in Unkenntnis über diese sozialen Verhältnisse und die wirkliche Ursache der sozialen Probleme, Missstände und Ungerechtigkeiten zu halten. Sie muss versuchen zu vertuschen, dass eine Ausbeuterminderheit über die Mehrheit herrscht. Zu diesem Zweck übt ihre Diktatur eine sehr strenge Kontrolle und Monopol über die Massenmedien, das Erziehungswesen, die Kultur u.s.w. aus. Sie tut alles, um die verschiedenen Teile der Volksmassen gegeneinander aufzuhetzen. Hinzu kommt die Tatsache, dass ihr System die Volksmassen in einen tagtäglichen Überlebenskampf zwingt, bei dem die Massen in Konkurrenz zueinander stehen: um Arbeitsplätze, um bezahlbaren Wohnraum, um Ausbildungs- und Studienplätze, usw. All dies bildet die materielle Grundlage und Methodik, wodurch die Lügen der Herrschenden Gehör unter den verschiedenen Teilen der Volksmassen finden.



Weil sie genau verstehen, dass ihre Herrschaft die Diktatur einer Minderheit über die Mehrheit ist, versuchen die Herrschenden Opposition und Widerstand gegen ihr System – und insbesondere revolutionäre Opposition – zu verleumden und zu dämonisieren. Damit wollen sie die wirklichen Motive und Ziele ihrer Repressalien gegen Widerstand und Revolution verdecken. Die bürgerliche Justiz ist ein wichtiges Unterdrückungsinstrument der Ausbeuterminderheit. Was in Wirklichkeit in ihren Gerichtssälen stattfindet, ist ein juristischer Vorgang, den sie selbst

konzipiert haben, um ihre politische Kontrolle und Diktatur zu schützen und aufrechtzuerhalten. Aber sie müssen versuchen, diese Wirklichkeit zu vertuschen. In Mumias Fall versuchen sie ihn als eine Art verrückten Polizistenmörder darzustellen. Ihren geplanten staatlichen Mord an Mumia wollen sie als „Schutz der Bürger vor gewalttätigen Kriminellen“ verkaufen; usw.

Wie es andere schon formuliert haben: „Hier hat der Feind ein großes Problem: Die Wahrheit... die Massen können die Wahrheit erkennen, und das tun sie auch, wenn wir sie mit der Wahrheit in Verbin-

dung bringen. Und die Wahrheit ist, dass Mumia ein Held ist, und dass es die Herrschenden selbst sind, die die Natural Born Killers sind. Die Wahrheit: Es liegt in den tatsächlichen Interessen des Volkes, Mumia zu verteidigen.“ (Aus dem Zeitungsartikel „Was muss getan werden, um das Leben von Mumia Abu-Jamal zu retten?“, *Revolutionary Worker* 25.6.95)

Aber wer genau ist der Feind in diesem Kampf?

Der unmittelbare Feind in diesem Kampf ist in erster Linie die herrschende Klasse in den USA. Das sind die Monopolkapitalisten dort und der ganze Staatsapparat, der die Diktatur dieser Klasse aufrechterhält und vollstreckt: die hohen Politiker, die Richter, die hohen Beamten in den Ministerien, die Bullen und andere, die die Repressions- und Todesmaschinerie in Gang halten. Dieser Feind ist sich auch der internationalen Dimension dieses Kampfes bewusst und sucht sich Verbündete rund um die Welt: In erster Linie unter den anderen reaktionären herrschenden Klassen und reaktionären Teilen der Bevölkerung in den jeweiligen Län-

Fortsetzung auf S. 44

Fortsetzung von S. 41

se mit den Füßen getreten. All diejenigen, für die Gerechtigkeit eine Bedeutung hat, können und müssen mobilisiert werden, um gegen die Hinrichtung von Mumia Abu-Jamal einzutreten.

Während in letzter Zeit die Bewegung gegen die Hinrichtung von Mumia in den USA und Europa gewachsen ist, haben sich durch diesen Zuwachs und den Eintritt in die entscheidende Phase dieses Kampfes viele Fragen darüber aufgetan, wie dieser Kampf erfolgreich zu führen ist. Das Leben und die Freiheit von Mumia Abu-Jamal hängen davon ab, dass wir für diese Fragen die richtigen Antworten finden.

Gibt es eine Chance diesen Kampf überhaupt zu gewinnen?

Ja, dieser Kampf *kann* gewonnen werden. Der Ausgang dieses Kampfes ist noch nicht entschieden. Niemand kann zur Zeit sagen, wie er ausgehen wird. Eins ist klar: Die Herrschenden in den USA sind immer noch fest entschlossen, Mumia hinzurichten. Wie oben erwähnt, ist das einzige was sie davon abhalten kann, Mumia zu töten, die Entstehung einer Situation, in der sie befürchten müssen, dass der politische Preis für ihren geplanten staatlichen Mord an Mumia zu hoch für sie sein wird. Mit anderen Worten, dass sie durch Mumias Tod politisch mehr verlieren, als sie durch ihren scheußlichen Plan gewinnen würden.

Was sie politisch gewinnen wollen, ist rein politische Abschreckung durch den Terror. Wie es der FBI-Agent Raymond N. Byers in den 60er Jahren in einer vertraulichen Nachricht an den damaligen FBI-Direktor schrieb: "Der Negerjugend und den gemäßigten Kräften muss deutlich gemacht werden, dass sie, wenn sie sich revolutionären Ideen verschreibt, tote Revolutionäre sein werden." (Siehe *Still Black Still Strong*, Pahl-Rugenstein Verlag.) Für diesen Zweck ist es sogar nützlich, dass Mumia offensichtlich unschuldig ist, und nach ihren Gesetzen und Rechtsvorschriften kein faires Verfahren hatte.

Ein zu hoher politischer Preis für Mumias Tod bedeutet für sie in erster Linie, dass seine Hinrichtung von Millionen von Menschen in den USA und rund um die Welt als eine krasse Ungerechtigkeit angesehen würde; dass für viele Tausende und Hunderttausende von Menschen die verlogene Fassade des Systems von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit durchsichtig und die blutige Diktatur der Herrschenden deutlich zu sehen sein würde;

dass durch Mumias Tod Tausende von Menschen jegliches Vertrauen in das System verlieren würden und sich dem revolutionären Kampf gegen das System anschließen würden; dass die Hinrichtung von Mumia dazu führen würde, dass die US-Herrschenden politisch isoliert würden und dass überall in den USA und rund um die Welt der entschlossenste Protest und Rebellion gegen ihre Herrschaft hervorgerufen werden würde. Wenn wir es schaffen, so eine politische Situation zustande zu bringen, dann werden die Herrschenden in den USA sich die Hinrichtung von Mumia nochmals überlegen müssen.

Auch wenn es gelingt, die oben beschriebene politische Situation zu schaffen, gibt es *keine Garantie*, dass wir diesen Kampf gewinnen werden. Solange die



Imperialisten an der Macht sind, besteht die Gefahr, dass sie sich dafür entscheiden, Mumia zu töten, auch wenn der politische Preis sehr hoch ist; auch wenn es eine breite massive internationale Bewegung dagegen gibt. Dafür gibt es mehrere Beispiele aus der Geschichte: Sacco und Vanzetti, die Rosenbergs usw. Auf der anderen Seite gibt es erfolgreiche Beispiele aus der Vergangenheit und Gegenwart: Huey Newton und Bobby Seale wurden in den 60er und 70er Jahren freigeekämpft, und vor kurzer Zeit kam Geronimo ji-Jaga nach 27 Jahren Haft frei, was auf die unermüdliche Unterstützung in seinem Fall und die breite Entlarvung darüber, dass er das unschuldige Opfer eines staatlichen Komplotts war, zurückzuführen ist.

Der ungewisse Ausgang dieses Kampfes unterstreicht nur, dass wir ihn ernstnehmen müssen, und so hart, konsequent und weise führen müssen, wie überhaupt möglich.

Dieser konkrete Kampf braucht eine konkrete Strategie

Um diesen Kampf so zu führen, dass wir mindestens die Chance haben, ihn zu gewinnen, müssen wir eine konkrete Analyse der konkreten Situation machen. Mumia ist aktuell und akut mit der Hinrichtung bedroht. Gegen ihn gibt es ein gültiges Todesurteil. Der neueste Hinrichtungsbefehl wurde nur vorübergehend durch den Bundesrichter Yohn aufgehoben. Die Herrschenden in den USA sind immer noch fest entschlossen, Mumia umbringen. Das ist ihr unmittelbar praktisches Ziel, das sie innerhalb eines überschaubaren Zeitraums umsetzen wollen.

Unser unmittelbar praktisches Ziel in diesem Kampf ist zunächst die Hinrichtung von Mumia zu verhindern und ihn

freizukämpfen. Denn wenn es den Herrschenden in den USA gelingt, Mumia hinzurichten, dann würde der Kampf für seine Freiheit zur Makulatur werden. Daher brauchen wir eine Vorgehensweise, die uns erlaubt, all diejenigen zu vereinigen, die potentiell gegen seine Hinrichtung zu mobilisieren sind. Um dies zu tun, müssen wir einen deutlichen Trennungsstrich zwischen Freund und Feind in diesem Kampf ziehen und unsere Strategie und Taktik auf dem Verständnis basieren, dass letzten Endes nur der Kampf der Volksmassen in den USA und rund um die Welt das Leben von Mumia retten und seine Freiheit erreichen kann.

Wer sind unsere Freunde oder potentiellen Verbündeten in diesem Kampf?

Wenn wir von "den Volksmassen" reden, meinen wir alle, die, wenn sie die Wahrheit über Mumias Fall kennen, ver-

tische Macht kommt aus dem Gewehrlauf." Seine Feinde haben es Mao nie verziehen, dass er das gesagt hat, und noch weniger, dass er es in China anwandte, wo die Gewehre der von den Kommunisten geführten Armee die arrogante Herrschaft der Imperialisten, der Bürokrat-Kapitalisten und der feudalen Herren zerschlugen. Aber Maos Erklärung war lediglich die kurzgefasste Zusammenfassung von dem, was die ausbeutenden Klassen seit undenklichen Zeiten praktiziert hatten. Haben die Reaktionen es jemals versäumt, Gewalt anzuwenden, um ihre Herrschaft aufrechtzuerhalten? Die Geschichte hat bewiesen, dass die herrschende Klasse den Unterdrückten "Gewaltlosigkeit" predigt, während sie selbst foltern, verhaften und ermorden, wann immer es notwendig ist, um ihre Herrschaft aufrechtzuerhalten.

Mao studierte sowohl die Gesetze der Kriegsführung im allgemeinen als auch die besonderen Eigenschaften der revolutionären Kriegsführung des chinesischen Volkes. Er verstand, dass es auf Grund des Wesens der chinesischen Gesellschaft möglich war, den Krieg anzufangen, selbst wenn in einem allgemeinen und strategischen Sinne der Feind stärker war als das Volk. Durch die Kriegsführung war es aber möglich, diese Situation allmählich zu verändern, bis die Macht der Kräfte des Volkes die des Feindes überstiegen und es den revolutionären Kräften möglich machte, zur strategischen Offensive überzugehen. Der Weg des langwierigen Volkskriegs befähigt die revolutionären Kräfte, die Stürme zu überstehen und Schwäche aktiv in Stärke zu verwandeln. Er konzentriert die Stärke der bewaffneten Kräfte des Volkes am Schwachpunkt des Feindes - in den großen ländlichen Gebieten, in den unterdrückten Ländern, wo das Bauerntum sowohl die Notwendigkeit als auch den Wunsch hat, für seine Befreiung zu kämpfen. Auf diese Weise konnten die revolutionären Kräfte "die Städte vom Lande her umzingeln", die rote politische Macht Stück für Stück in den Stützpunktgebieten aufbauen, bis es die Bedingungen im ganzen Land, zusammen mit internationalen Entwicklungen, den Kräften des Volkes ermöglichten, in die Offensive zu gehen und den landesweiten Sieg zu erringen.

Diesen Weg war als Mao ihn einschlug, noch nie begangen worden. Im Schmelztiegel der revolutionären Praxis entwickelten Mao und die Kommunistische Partei Chinas eine umfassende Militärdoktrin des Proletariats. Obwohl es in den riesigen Gebieten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas Dutzende von Län-

dern mit sehr unterschiedlichen Bedingungen gibt, wovon jedes nach der schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus-Maoismus auf die besonderen Probleme der Gesellschaft und der Revolution nur so schreit, beschreiben die allgemeinen Eigenschaften von dem, was inzwischen als der "chinesische Weg" bezeichnet wird, die Grundorientierung von der Durchführung der Revolution

in den unterdrückten Ländern. Deswegen bezeichnet die *Deklaration der Revolutionären Internationalistischen Bewegung* Maos Lehren als den "grundsätzlichen Bezugspunkt" in diesen Ländern. Die Analyse der bedeutsamen Entwicklungen, die in den letzten Jahrzehnten auf der Welt stattgefunden haben ist in der Tat eine lebenswichtige Aufgabe, aber diese Aufgabe wird nur durchgeführt werden können, indem auf der maoistischen Grundlage aufgebaut wird, nicht indem sie untergraben wird. Darüber hinaus, haben selbst in den imperialistischen Ländern, wo der sozio-ökonomische Gegebenheiten einen anderen Weg der Revolution verlangen, nämlich dem des Aufstandes in den Städten, gefolgt von einem Bürgerkrieg, Maos Lehren über den Volkskrieg allgemeingültige Anwendung.

In den fünfzig Jahren seit dem Sieg der chinesischen Revolution sind den unterdrückten Völkern konkurrierende "Vorbilder" aller Art vorgeschlagen worden. Die Sowjetunion, die 1956 durch eine neue kapitalistische herrschende Klasse erobert wurde, wurde zum Zentrum des modernen Revisionismus derjenigen, die dem Marxismus Lippenbekenntnisse abgaben, aber in der eigentlichen Linie und Praxis Marx und Lenin zurückwiesen. Natürlich sahen diese Revisionisten Mao, der den Kampf ihre bürgerliche Natur zu entlarven und sie zu bekämpfen angeführt hatte, als ihren bitteren Feind an. (Auch heute ist der revisionistische Dreck und die Verleumdung gegen Mao nicht vollständig weggefeigt worden, selbst wenn deren Erben manchmal gerne versuchen, Mao für sich auch zu beanspruchen, während sie gleichzeitig seine Lehre angreifen.)

Die Revisionisten behaupteten, dass es



einen "nichtkapitalistischen Entwicklungsweg" in den unterdrückten Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas gäbe, der weder der von Mao eingeschlagene Weg des Volkskrieges und der Neudemokratischen Revolution, noch der von den westlichen imperialistischen Mächten geförderte "klassische" Kapitalismus sei. Tatsächlich bedeutete der "nichtkapitalistische Weg" die Herrschaft der bürokrat-kapitalistischen Klasse im Bunde mit dem Feudalismus aufrechtzuerhalten. Der Grundunterschied bestand darin, die herrschenden Klassen dieser "nichtkapitalistischen" Länder mit den sehr realen kapitalistischen Herrschern der Sowjetunion zu verbinden, die als eine imperialistische Großmacht hervorgetreten war und die Weltherrschaft des von den USA geführten imperialistischen Block herausforderte. Indien, das zweitgrößte Land der Welt, das Buchstäblich von Hundertmillionen Unterdrückten wimmelt, war das Paradebeispiel von diesem konterrevolutionären Weg. Das reaktionäre gesellschaftliche System blieb bestehen, die von den Kommunisten geführten revolutionären Kämpfe wurden grausam unterdrückt und das ganze Land blieb in dem imperialistischen Weltsystem gefangen. Kein Wunder, dass der Aufruf: "Chinas Weg ist unser Weg" eine solch elektrisierende Wirkung in diesem und anderen Ländern hatte, denn er stellte einen Bruch mit dem Parlamentarismus, der friedlichen Unterwerfung unter die herrschende Klasse und dem internationalen Bündnis mit den sowjetischen Verrätern dar.

Es gab auch andere Formen in denen der Revisionismus den Maoismus hinsichtlich der Grundstrategie und des Charakters der Revolution in den unterdrückten Ländern bekämpfte. Eine Form von

Fortsetzung auf S. 12

Revisionismus, bekannt als "Guevarismus" (nach dem kubanischen Führer Che Guevara) verschleierte ihre Opposition zum Maoismus mit einigen links klingenden Phrasen über "sozialistische Revolution in einer Etappe." Diese Linie verleumdete das revolutionäre Potential des Bauerntums und schwor dem Führen eines langwierigen Volkskriegs ab. Statt dessen sollten nach dieser Linie, die bewaffneten Aktionen einer kleinen Bande von "Erlösern" die politische Situation im Lande als ganzes umwandeln und zum schnellen Sieg durch Aufstände in den Städten und/oder den Zusammenbruch des bestehenden Regimes führen.

Aber diese Linie, die eine "Abkürzung" der Revolution zu sein scheint, ist in Wirklichkeit eine Abkürzung zur Kapitulation, denn sie lässt die Aufgabe fallen, die Massen zu mobilisieren, um die alte Gesellschaft zu entwurzeln und einen grundlegenden Bruch mit dem imperialistischen Weltssystem zu machen. Wo diese Linie in die Praxis umgesetzt worden ist, hat sie niemals zur Aufbau der Herrschaft des Proletariats und des Volkes geführt. Im allgemeinen wird diese Art des bewaffneten Kampfes von seinen Verfechtern in Wirklichkeit als nichts mehr als eine flankierende Maßnahme zu einer Strategie von Verhandlung und Bündnis mit den sogenannten fortschrittlichen Teilen der herrschenden Klassen betrachtet.

Ähnlich sind nach dem Tode Maos und der Machtergreifung durch die Partei-machthaber auf dem kapitalistischen Weg mehr als ein paar ehemalige Freunde und Bewunderer des revolutionären Chinas auf den Zug der Anti-Mao-Kräfte aufgesprungen. Diese Kräfte, geführt von Enver Hoxha, dem damaligen Führer Albaniens, konzentrierten ihren Angriff auf Maos Lehren über das Wesen des Klassenkampfes unter dem Sozialismus, aber sie griffen auch Maos Linie und Praxis bezüglich der Führung des langwierigen Volkskriegs an. Hoxha warf Mao vor, wie es die sowjetischen Revisionisten vor ihm getan hatten, die Rolle des Proletariats aufgegeben zu haben und einen "Krieg ohne Perspektive zu führen." In Wirklichkeit bestand Mao auf den wesentlichen Punkt: Das Proletariat musste das ganze Volk bei der Revolution führen. In diesem Sinne wandte er Lenins berühmten Punkt, dass ein Kommunist kein "Sekretär einer Trade Union, sondern der Volkstribun" ist, an und entwickelte ihn weiter.

Der Sieg der neudemokratischen Revolution 1949 stellte, wie Mao es ausdrückte, "bloß den ersten Schritt auf einem langen Marsch von 10.000 Meilen" dar. Dadurch wurde die Grundlage gelegt und

der Weg für die zweite, höhere und tiefergehende Revolution gebahnt, der sozialistischen Revolution. Ab 1949 standen sich die zwei Wege, der des Sozialismus und der des Kapitalismus, in China auf immer intensivere und kompliziertere Art und Weise gegenüber. Das führte zu Kämpfen, die nicht weniger heldenhaft waren als der Lange Marsch und zu Siegen, die nicht weniger herausragend waren als der über die KMT-Armeen 1949. Die sozialistische Revolution wurde schließlich 1976 besiegt, aber nicht ohne nie dagewesene Höhen während der Großen Proletarischen Kulturrevolution von 1966-76 erreicht zu haben, und damit die Grundlage für das spätere Voranschreiten der proletarischen Weltrevolution, einschließlich in China selbst gelegt zu haben. Als die chinesische Revolution zu ihrer sozialistischen Etappe erblühte und Mao die revolutionäre Ideologie weiterentwickelte,



wurde die volle Bedeutung seiner früheren Lehren über die neudemokratische Revolution immer klarer. Mao führte den wichtigsten Kampf um die Befreiung einer unterdrückten Nation, den die Welt je erlebt hatte, aber er war kein Nationalist. Sein Standpunkt, seine Anschauungsweise und seine Methode waren die des internationalen Proletariats. (Eine Diskussion über die Erfahrungen der sozialistischen Revolution in China liegt außerhalb des Rahmens dieses Artikels. Das Thema wurde in früheren Ausgaben von EWZG ausführlich behandelt – siehe insbesondere die Ausgaben 7, 14 und 20.)

Das Voranschreiten der Revolution zur zweiten und höheren Etappe des Sozialismus war nur deswegen möglich, weil die Führung der Arbeiterklasse im Lauf der Neudemokratischen Revolution durchgehend fest etabliert wurde. Vor allem bedeutete das die Führung der kommunistischen Partei, bewaffnet mit der proletarisch-revolutionären Wissenschaft des Marxismus-Leninismus-Maoismus.

Diese Führung des Proletariats besteht nicht nur aus Worten. Sie kann nicht einfach angekündigt werden, noch stellt sie

lediglich die subjektiven Wünsche von einigen Führern dar. Die Führung des Proletariats und seiner MLM-Partei in der Neudemokratischen Revolution hat tiefgehende Folgen für den ganzen Verlauf der Revolution. Sie beeinflusst jegliche Frage der Strategie und Taktik und findet ihren Ausdruck in der Politik der revolutionären Kräfte in jeder Etappe der Revolution. In der langen Geschichte der Revolution in China wurde die kritische Bedeutung der Stützpunktgebiete klar, nicht nur wegen ihrer militärischen Rolle bei der Bekämpfung des Feindes, sondern auch als ein Weg, bei dem die Massen unter der Führung der kommunistischen Partei anfangen können, die gesellschaftliche Umwandlung durchzuführen. Neue politische Macht, basierend auf den Volksmassen, eine neue Kultur und die Anfänge von neuen wirtschaftlichen Verhältnissen wurden in diesen Stützpunktgebieten geschmiedet, die als ein Fanal für das ganze Land dienten und die Bedingungen dafür schufen, dass die Revolution nach der landesweiten Machtergreifung weitergeführt wurde. Heute wird diese Erfahrung in Peru, Nepal und anderswo wiederbelebt.

Zum Beispiel die Frage, ob die Revolution die Frauen entfesseln kann, um sich gegen die jahrhundertalte patriarchale Unterdrückung zu wehren oder ob ein solcher Kampf vermieden oder gar unterdrückt wird unter dem Vorwand "das Volk zu vereinigen", hat mit dem gesamten Klassencharakter der Revolution zu tun und damit, ob die Ziele der Revolution in Richtung einer klassenlosen Gesellschaft führen oder nicht. Ob es eine echte MLM-Partei gibt, die den fortgeschrittenen Teil der Massen in der proletarischen Weltanschauung ausbildet und erzieht, wird, sie in der Partei und anderen Organisationen organisiert, oder nicht, hat alles damit zu tun, ob der Kampf zur Etappe der sozialistischen Revolution fortschreiten wird. Ohne eine solche kommunistische Partei sind gute Absichten nutzlos.

Fünfundzwanzig Jahre später sticht die historische Größenordnung des Sieges des Volkskrieges in China umso deutlicher hervor. Das Beispiel von dem, was bereits von unserer Klasse errungen wurde, erfüllt uns mit Begeisterung, neue Kapitel in der proletarischen revolutionären Saga zu schreiben. Indem wir unser Verständnis von den Lehren der chinesischen Revolution vertiefen, verstärken wir unsere Fähigkeit, die Massen zu führen, um die alte Welt gewaltsam wegzufügen und zu beginnen, die neue aufzubauen. ■

(Dieser Artikel wurde aus *Eine Welt Zu Gewinnen*, Nr. 25 übersetzt.)

sich in der jetzt auftauchenden Zwischenform der patriarchalischen Familie...

Das Wesentliche ist die Einverleibung von Unfreien und die väterliche Gewalt; daher ist der vollendete Typus dieser Familienform die römische Familie.... Der Ausdruck wurde von den Römern erfunden, um einen neuen gesellschaftlichen Organismus zu bezeichnen, dessen Haupt Weib und Kinder und eine Anzahl Sklaven unter römischer väterlicher Gewalt, mit dem Recht über Tod und Leben aller, unter sich hatte. ...

Marx setzt hinzu: 'Die moderne Familie enthält im Keim nicht nur Sklaverei (servitus), sondern auch Leibeigenschaft, da sie von vornherein Beziehung hat auf Dienste für Ackerbau. Sie enthält in Mi-



niatur alle die Gegensätze in sich, die sich später breit entwickeln in der Gesellschaft und in ihrem Staat.'

Eine solche Familienform zeigt den Übergang der Paarungssehe in die Monogamie. Um die Treue der Frau, also die Vaterschaft der Kinder, sicherzustellen, wird die Frau der Gewalt des Mannes unbedingt überliefert: Wenn er sie tötet, so übt er nur sein Recht aus." (ebenda, S. 70-1.)

Monogamie, schrieb Engels, "war die erste Familienform, die nicht auf natürliche, sondern auf ökonomische Bedingungen gegründet war, nämlich auf dem Sieg des Privateigentums über das ursprüngliche naturwüchsige Gemeineigentum. Die Herrschaft des Mannes in der Familie und Erzeugung von Kindern, die nur die seinigen sein konnten und die zu Erben seines Reichtums bestimmt waren – das allein waren die von den Griechen unumwunden ausgesprochenen ausschließlichen Zwe-

cke der Einzelehe. ...

So tritt die Einzelehe keineswegs ein in die Geschichte als die Versöhnung von Mann und Weib, noch viel weniger als ihre höchste Form. Im Gegenteil. Sie tritt auf als Unterjochung des einen Geschlechts durch das andere... Das erste Klassengesetz, das in der Geschichte auftritt, fällt zusammen mit der Entwicklung des Antagonismus von Mann und Weib in der Einzelehe und die erste Klassenunterdrückung mit der des weiblichen Geschlechts durch das männliche." (ebenda, S. 78-9.)

Diese enge Verbindung zwischen der Entstehung von Patriarchat und Klassengesellschaft war Engels extrem wichtig für seine Einschätzung von der Stellung der Frauen in der kapitalistischen Gesellschaft, sowie der Rolle der Familie und der Bedeutung des Kampfes um Patriarchat zu beseitigen und die Frauen zu befreien.

"In der alten kommunistischen Haushaltung, die viele Ehepaare und ihre Kinder umfaßte, war die den Frauen übergebene Führung des Haushalts ebensogut eine öffentliche, eine gesellschaftlich notwendige Industrie, wie die Beschaffung der Nahrungsmittel durch die Männer. Mit der patriarchalischen Familie und noch mehr mit der monogamen Einzelfamilie wurde dies anders. Die Führung des Haushalts verlor ihren öffentlichen Charakter. Die ging die Gesellschaft nichts mehr an. Sie wurde ein Privatdienst; die Frau wurde erste Dienstinne, aus der Teilnahme an der gesellschaftlichen Produktion verdrängt. ...

Die moderne Einzelfamilie ist gegründet auf die offene oder verhüllte Hausklaverei der Frau, und die moderne Gesellschaft ist eine Masse, die aus lauter Einzelfamilien als ihre Molekülen sich zusammensetzt. Der Mann muss heutzutage in der großen Mehrzahl der Fälle der Erwerber, der Ernährer der Familie sein, wenigstens in den besitzenden Klassen, und das gibt ihm eine Herrscherstellung, die keiner juristischen Extrabevorrechtung bedarf. Er ist in der Familie der Bourgeois, die Frau repräsentiert das Proletariat." (ebenda, S. 88.)

Anhand dieser Analyse von Engels ist klar, warum die Frauenfrage (wie wir Maoisten es nennen) niemals als ein "nebensächlicher Nebenwiderspruch" betrachtet werden kann. Es wird auch klar warum wir meinen, dass die historische Aufgabe des internationalen Proletariats eine klassenlose herrschaftslose kommunistische Welt zu erkämpfen, die vollständige Beseitigung von Patriarchat und allen Formen der Frauenunterdrückung beinhalten muss! ■

walt seiner Unterdrücker zu befreien.... Wenn wir unsere lebendige Geschichte verraten würden, wäre dies Verrat an uns selbst. Wir konnten Malcolm X nicht retten, aber wir können Mumia retten.

Wir können ihn retten, und wir müs-



sen ihn retten, weil wir unseren Bruder lieben, und wir brauchen unseren Bruder, um uns bei unserem Freiheitskampf zu helfen...."

Der Hauptschauplatz des Kampfes für das Leben und die Freiheit von Mumia ist in den USA selbst. Dennoch ist die weltweite Unterstützung und Solidarität in diesem Kampf sehr wichtig.

Wir Maoisten sind proletarische Internationalisten, d.h. wir betrachten den Kampf für eine kommunistische Welt als einen weltweiten Prozess, der nur dann erfolgreich sein kann, wenn er auf der ganzen Welt siegreich ist. Der geplante staatliche Mord an Mumia würde einen schweren Rückschlag für den revolutionären Kampf in den USA und der ganzen Welt darstellen. Deswegen ist es eine besondere Verantwortung für alle proletarischen Internationalisten, einen Beitrag zu diesem Kampf zu leisten.

Aber dieser Kampf ist nicht nur Sache der Revolutionäre. Mumia ist nachweislich unschuldig. Sein Prozess war eine Farce. Die Behörden haben während des ganzen Prozesses gegen ihn ihre eigenen Gesetze und Vorschriften wiederholt und auf gröbste Art und Weise mit den Füßen getreten. All diejeni-

Fortsetzung auf S. 42

Fortsetzung von S. 39

Herden der Pferde, Kamele, Esel, Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine hatten die vordringenden Hirtenvölker... einen Besitz erworben, der nur der Aufsicht und rohesten Pflege bedurfte, um sich in stets vermehrter Zahl fortzupflanzen und die reichlichste Nahrung an Milch und Fleisch zu liefern. Alle früheren Mittel der Nahrungsbeschaffung traten nun in den Hintergrund; die Jagd, früher eine Notwendigkeit, wurde nun ein Luxus.

Wem gehörte aber dieser neue Reichtum?“ (ebenda, S. 66.)

Ursprünglich hätte dies der ganzen Sippe gehören müssen. „Aber“, bemerkt er weiter, „schon früh muß sich Privateigentum an den Herden entwickelt haben“. Darüber hinaus gab es eine weitere Art von Eigentum, das gleichzeitig mit den oben genannten entstand: Der Privatbesitz an dem „Menschenvieh – die Sklaven“ (ebenda, S. 66-7.) *D.h., dass die andere welthistorische Änderung, die zusammen mit der Entstehung von Privateigentum zustande kam, die Aufspaltung der Gesellschaft in antagonistische Klassen war.*

Das Sklaventum, die erste Form der Klassengesellschaft, entstand aber nicht als Resultat von willkürlicher Bosheit sondern als Produkt einer ganz konkreten historischen Situation, in der es die Weiterentwicklung der Produktivkräfte möglich machte, einen Überschuß zu produzieren, und wo anhand der zu der Zeit existierenden Produktionsmittel am meisten und am besten durch diese Art von Produktionsverhältnissen (die Produktionsweise, die wir Sklaventum nennen) produziert werden konnte. „Dem Barbaren der Unterstufe war der Sklave wertlos.... Die menschliche Arbeitskraft liefert auf dieser Stufe noch keinen beachtenswerten Überschuß über ihren Unterhaltskosten. Mit der Einführung der Viehzucht, der Metallbearbeitung, der Weberei und endlich des Feldbaus wurde das anders. Wie die früher so leicht zu erlangenden Gattinnen jetzt einen Tauschwert bekommen hatten und gekauft wurden, so geschah es mit den Arbeitskräften, besonders seitdem die Herden endgültig in Familienbesitz übergegangen waren. Die Familie vermehrte sich nicht ebenso rasch

wie das Vieh. Mehr Leute wurden erfordert, es zu beaufsichtigen; dazu ließ sich der kriegsgefangene Feind benutzen, der sich außerdem ebensogut fortzuchtete wie das Vieh selbst.“ (ebenda, S. 67.)

Aber wie kam es dazu, dass die Männer den Besitz am Privateigentum erwarben, und auch eine übergeordnete Stellung den Frauen gegenüber? In seiner Analyse meint Engels, dass die allgemeine Entwicklung der Familie vom Stadium der Sippen und der „Gruppenehe“ hinüber



zum Stadium des Stammes und der „Paarungsehe“ ging. Ein Stamm bestand aus mehreren Familien, in denen es einen Mann und eine Frau gab. Aber diese Familie war noch nicht die „moderne Einzelfamilie“, die wir heute kennen und in der der Mann der Patriarch ist.

„Nach der damaligen Arbeitsteilung in der Familie [die ‚Paarungsehe‘]“, schreibt Engels, „fiel dem Mann die Beschaffung der Nahrung und der hierzu nötigen Arbeitsmittel, also auch das Eigentum an diesen letzteren zu; er nahm sie mit, im Fall der Scheidung, wie die Frau ihren Hausrat behielt. Nach dem Brauch der damaligen Gesellschaft also war der Mann auch Eigentümer der neuen Nahrungsquelle, des Viehs, und später des neuen Arbeitsmittels, der Sklaven. Nach dem Brauch derselben Gesellschaft aber konnten seine Kinder nicht von ihm erben.“ (ebenda, S. 68.)

Dies war der Fall, weil eben Mutterrecht vorherrschte. Nach dem Mutterrecht gehörten alle Kinder der Gens ihrer Mutter. Demzufolge gehörte das Eigentum eines Mannes nach seinem Tod seinem eigenen Gens (der Familie oder Klan seiner Mutter).

„Bei dem Tode des Herdenbesitzers wären also seine Herden übergegangen zunächst an seine Brüder und Schwestern und an die Kinder seiner Schwestern oder

an die Nachkommen der Schwestern seiner Mutter. Seine eignen Kinder aber waren enterbt.“

In dem Verhältnis also, wie die Reichtümer sich mehrten, gaben sie einerseits dem Mann eine wichtigere Stellung in der Familie als der Frau und erzeugten andererseits den Antrieb, diese verstärkte Stellung zu benutzen, um die hergebrachte Erbfolge zugunsten der Kinder umzu stoßen. Dies ging aber nicht, solange die Abstammung nach Mutterrecht galt. Diese also mußte umgestoßen werden, und sie wurde umgestoßen. Es war dies gar nicht so schwer, wie es uns heute erscheint. Denn diese Revolution – eine der einschneidendsten, die die Menschen erlebt haben – brauchte nicht ein einziges der lebenden Mitglieder einer Gens zu berühren. Alle ihre Angehörigen konnten nach wie vor bleiben, was sie gewesen. Der einfache Beschluß genügte, dass in Zukunft die Nachkommen der männlichen Genossen in der Gens bleiben, die der weiblichen aber ausgeschlossen sein sollten, indem sie in die Gens ihres Vaters übergangen. Damit war die Abstammungsrechnung in weiblicher Linie und das mütterliche Erbrecht umgestoßen, männliche Abstammungslinie und väterliches Erbrecht eingesetzt. Wie sich diese Revolution bei den Kulturvölkern gemacht hat und wann, darüber wissen wir nichts. Sie fällt ganz in die vorgeschichtliche Zeit. Dass sie sich aber gemacht, ist mehr als nötig erwiesen durch die namentlich von Bachofen gesammelten Spuren von Mutterrecht.“ (ebenda, S. 68-9.)

In diesen Absätzen faßte Engels den Prozeß zusammen, wodurch das „Mutterrecht“ gestürzt wurde. Er zeigte, wie die mehr oder weniger spontane Entwicklung der menschlichen Gesellschaft – aber eine Entwicklung die als ihr Fundament die ökonomische Entwicklung, die Entwicklung der Produktivkräfte, hatte – zu diesem „revolutionären Umsturz“ führte. Er zeigte, wie eine und dieselbe Entwicklung, die zur Entstehung von Privateigentum und Klassengesellschaft führte, auch zur Entstehung von Patriarchat führte. Die Tragweite dieser Entwicklung war Engels völlig klar. Über die Bedeutung dieser Entwicklung und das Wesen der modernen Familie schrieb er weiter:

„Der Umsturz des Mutterrechts war die *weltgeschichtliche Niederlage des weiblichen Geschlechts*. Der Mann ergriff das Steuer auch im Hause, die Frau wurde entwürdigt, geknechtet, Sklavin seiner Lust und bloßes Werkzeug der Kinderzeugung

... Die erste Wirkung der nun begründeten Alleinherrschaft der Männer zeigt

Der Kampf um das Leben von Mumia Abu-Jamal zu retten:

Eine Einschätzung und ein Diskussionsbeitrag der Revolutionären Kommunisten (BRD)



Der Kampf um das Leben von Mumia Abu-Jamal zu retten und seine Freiheit zu gewinnen, hat seine entscheidende Phase erreicht. Seit 1982 sitzt Mumia in der Todeszelle im Bundesstaat Pennsylvania (USA), aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird Mumia in den nächsten 12 bis 18 Monaten entweder einen neuen Prozeß zugesprochen bekommen oder er wird hingerichtet. Diese Einschätzung basiert auf mehreren Faktoren.

Der erste Faktor ist ein politischer. Die herrschende Klasse in den USA will im allgemeinen ihre Todesmaschine auf Hochtouren bringen. Die USA haben mehr Menschen im Gefängnis als jedes andere westliche Industrieland. Über 3500 Menschen sind zum Tode verurteilt und warten auf ihre Hinrichtung, bzw. legen jedes denkbare Rechtsmittel ein, um dies zu verhindern. Der Polarisierungsprozeß der letzten 20 Jahre in den USA hat dazu geführt, dass immer mehr Menschen und besonders Minderheiten in Armut gedrängt worden sind. Das kapitalistische/imperialistische System hat zur Zeit kaum mehr Platz für diese Menschen (höchstens als ein Teil der Reservearmee von Arbeitskräften). Diese Teile der Bevölkerung und insbesondere den Jugendlichen unter ihnen, steht ein Leben von Arbeitslosigkeit, Diskriminierung, staatlichem Terror und Gewalt, Krankheit, Hunger und Armut bevor. Eine ganze Generation wird vom System kriminalisiert.

Schon heute stehen in den USA 1/3 aller männlichen Schwarzen im Alter zwi-

schen 18 und 26 Jahren unter der direkten Kontrolle der Justiz: Entweder sind sie Angeklagte, die auf Kautions sind und auf ihren Prozeß warten oder sie sind im Gefängnis als Verurteilte oder sie sind auf Bewährung.

1985 gab es 500.000 Gefangene in den USA. 1999 waren es 1,8 Millionen, mehr als Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Japan, Singapur und den Niederlanden zusammen. Schwarze sind 13% der Gesamtbevölkerung in den USA, aber über 50% aller Gefangenen sind Schwarz.

Die Herrschenden in den USA halten eine Terrorherrschaft gegen diese ausgegrenzten Teile der Bevölkerung für unabdingbar, um sie ruhig zu halten. (1) Es gibt sogar eine „Endlösung“-Diskussion, die hauptsächlich von Vertretern der „christlichen Rechten“ geführt wird. Während solche Politiker und Prediger früher als „rechter Rand“ klassifiziert werden konnten, sind sie heute Teile des Mainstreams und genießen Unterstützung auf höchster Ebene der Gesellschaft.

Die Todesstrafe ist ein zentraler Bestandteil dieser Terrorherrschafts-Strategie. Daher wurden in den letzten Jahren nicht nur im allgemeinen Gesetze verschärft, um mehr Menschen für längere Zeiten ins Gefängnis zu stecken, sondern es wurden auch Gesetze

1. Das *Stolen Lives* Projekt in den USA hat schon über 2000 Fälle seit 1989 dokumentiert, bei denen unbewaffnete Menschen von Polizisten umgebracht worden sind.

wie das „Effective Death Penalty Act“ verabschiedet, das die Rechte von zum Tode verurteilten Gefangenen extrem einengt (bis hin zu möglichen Interpretationen, bei denen nachweislich unschuldige Menschen doch hingerichtet werden können, solange ihre Prozesse sich im großen und ganzen an die Prozeßordnung halten würden).

In diesem Zusammenhang hat die herrschende Klasse in den USA die Entscheidung getroffen ihren Plan, Mumia Abu-Jamal hinzurichten, fortzusetzen. Das ist die Bedeutung der Ablehnung von Mumias Revision im letzten Jahr durch den Obersten Gerichtshof in Pennsylvania. Dies war keine juristische Entscheidung. Es war eine politische Entscheidung. Denn das Ausmaß der Verfahrensfehler, Beweismanipulationen, verlogenen Aussagen, Verletzungen von Verfassungsrechten und rassistischer Diskriminierung ist inzwischen durch Mumias Anwälte so ausführlich und lückenlos dokumentiert, dass kein zurechnungsfähiger Mensch einen begründeten Zweifel daran haben kann, dass Mumia zumindest kein dem Gesetz nach definiertes faires Verfahren hatte.

Mit anderen Worten bedeutet diese Entscheidung, dass die Herrschenden der Meinung sind, dass die Bewegung gegen Mumias Hinrichtung immer noch nicht breit, stark und entschlossen genug ist, um sie dazu zu zwingen, ihren Plan, Mumia zu ermorden, aufzugeben. Sie wollen

Fortsetzung auf S. 14



Fortsetzung von S. 13

durch ihren staatlichen Mord an Mumia ein Exempel statuieren: Ein abschrecken-des Exempel. Sie wollen allen Menschen unmissverständlich zeigen, dass es jeder/m genau so geschehen wird, wenn er oder sie es wagt, sich gegen ihr System zu erheben und besonders wenn er oder sie den Widerstand gegen das System unter den Minderheiten und Habenichtsen in der Gesellschaft organisiert.

Solange sie an der Macht sind gibt es nur eins, was sie davon abhalten kann, diesen Plan zu Ende zu führen, und zwar, wenn sie befürchten müssen, dass die Hinrichtung von Mumia sie politisch mehr kosten wird, als das, was sie durch seine Hinrichtung als abschreckendes Beispiel gewinnen würden. Die herrschende imperialistische Klasse in den USA (wie zur Zeit die anderen reaktionären herrschenden Klassen in den westlichen Ländern) will ihrer Diktatur über die Mehrheit eine "demokratische" "rechtsstaatliche" Fassade verleihen. D.h., wenn die Hinrichtung von Mumia für Millionen von Menschen als der Beweis verstanden wird, dass es unter ihrem System keine Gerechtigkeit oder Demokratie gibt, und wenn Tausende und Zehntausende diese Hinrichtung als Anlass sehen werden, ge-

2. So weit wir wissen, ist seit Mumias Verurteilung kein Attentat oder andere Art von außergerichtlichem Mordversuch gegen ihn verübt worden. Aber wir sollen uns nicht täuschen. An dem Abend in Philadelphia wurde Mumia vom Polizisten Faulkner angeschossen. Die zur Verstärkung gekommene Polizisten haben Mumia brutal misshandelt, als er schwer verwundet auf der Straße lag. Sie haben seine Behandlung durch den Notarzt über lange Zeit verzögert, in der Hoffnung, dass er verbluten würde. Im Krankenhaus hat ein Polizist versucht, ihn dadurch umzubringen, indem er auf dem Schlauch, der Mumias Urin ableiten sollte, gestanden hat, so dass Mumias Urin in seinen Körper zurückgepresst wurde. Es ist ein alltägliches Ereignis in den USA, dass Gefangene durch Wächter getötet werden, was hinterher als "berechtigte Notwehr" oder "Vereitelung eines Fluchversuchs" rechtfertigt wird. Der Mord an George Jackson und der Massenmord an den Gefangenen in Attica sind bekannte Beispiele für politisch motivierten Mord an Gefangenen.

Fotos vom Aktionstag 2.12.99 in Berlin

Am 2. Dezember 1999 gab es in Berlin und anderen Städten in Deutschland und Europa einen Aktionstag gegen die Hinrichtung von Mumia und für seine Freiheit. Schüler aus verschiedenen Stadtteilen Berlins gründeten die Initiative "Schüler Aktiv für Mumia". Sie verteilten das eigene Flugblatt, in dem zur Teilnahme an dem Aktionstag und anderen Aktivitäten zur Unterstützung von Mumia aufgerufen wurde. Kernstück ihrer Aktion war ein Schulstreik. Vormittags am 2.12. verließen die Schüler der Hermann-Hesse-Schule die Schule und machten eine Spontandemo. Sie marschierten zu mehreren Schulen und riefen die anderen Schüler zum Mitmachen auf. Als sie vor dem Rathaus Kreuzberg ankamen, hatten sich zwischen 400 und 500 Schüler der Aktion angeschlossen.

gibt es nur noch sein Revisionsgesuch bei den Bundesgerichten (seine "habeas corpus petition"), das er vor kurzem beim Bundesbezirksgericht in Philadelphia eingereicht hat. Nach dem Bundesbezirksgericht (Federal District Court) gibt es das Bundesberufungsgericht (Federal Circuit Court of Appeals) und danach nur den Obersten Gerichtshof der USA (den "Supreme Court").

Das bedeutet, dass nach der jetzigen Ebene nur noch zwei weitere bestehen. Danach ist aller größter Wahrscheinlichkeit nach endgültig Feierabend. Entweder wird er bis dahin eine permanente Aussetzung seiner Todesstrafe* bzw. einen neuen Prozess bekommen, oder sie werden Mumia töten. Wie schon erwähnt liegt der Zeitraum schätzungsweise zwischen 12 und 18 Monaten (vielleicht einige Monate mehr), falls es keine überraschenden oder zur Zeit nicht absehbare Entwicklungen gibt. (*Die Bundesgerichte könnten möglicherweise Mumias Todesurteil in lebenslängliche Haft umwandeln, ohne ihm einen neuen Prozess zu gestatten.)

Es gibt auch einige Besonderheiten, die die jetzige Phase des juristischen Prozesses sehr kritisch machen. Das 1996 verabschiedete "Effective Death Penalty Act" besagt, dass die vom zuständigen Bundesbezirksgericht anerkannten "Fakten" ("factual record" oder "Tatsachenfeststellungen") für alle höheren Gerichte (Bundesberufungsgericht und Supreme Court) bindend sind ("presumption of correctness"). Die aktuellen "Tatsachenfeststellungen" basieren auf den Entscheidungen von Richter Sabo, der auch Mumias ursprünglichen Prozess und seinen Berufungsprozeß auf bundesstaatlicher Ebene geleitet hatte. Die 32 Zeugen,

terrecht, Matriarchat, vorherrschte. Nicht Mutterrecht oder Matriarchat im Sinne, dass die Frauen über die Männer dominierten, sondern im Sinne, dass die Familienzugehörigkeit eines Menschen durch die Mutter festgelegt wurde; so auch das Erbrecht. In seinem Vorwort von 1891 machte Engels klar, wie wichtig Morgans Entdeckungen waren:

"Diese Wiederentdeckung der ursprünglichen mütterlichen Gens als der Vorstufe der vaterrechtlichen Gens der Kulturvölker hat für die Urgeschichte dieselbe Bedeutung wie Darwins Entwicklungstheorie für die Biologie und Marx' Mehrwertstheorie für die politische Ökonomie." (ebenda, S. 23.)

Engels wandte die von Marx entwickelte Methodik des dialektischen und historischen Materialismus an, um diese Frage zu untersuchen. "Nach der materialistischen Auffassung," schrieb Engels, "ist das in letzter Instanz bestimmende Moment in der Geschichte: die Produktion und Reproduktion des unmittelbaren Lebens. Diese ist aber selbst wieder doppelter Art. Einerseits die Erzeugung von Lebensmitteln, von Gegenständen der Nahrung, Kleidung, Wohnung und den dazu erforderlichen Werkzeugen; andererseits die Erzeugung von Menschen selbst, die Fortpflanzung der Gattung." (ebenda, S. 9-10.) Diese Feststellung von Engels drückt eine der Grundlagen des historischen Materialismus aus. Menschen müssen essen um zu überleben. D.h., sie müssen produzieren. Die Hauptaktivität der Menschen und der menschlichen Gesellschaft ist daher bis dato die Produktion. Damit die Menschheit als Tierart überlebt, müssen die Menschen sich auch reproduzieren.

Die zu einer gegebenen Zeit vorhandenen Produktivkräfte rufen Sozialverhältnisse hervor, wodurch die Menschen am besten produzieren und sich reproduzieren können. So Engels: "Die gesellschaftlichen Einrichtungen, unter denen die Menschen einer bestimmten Geschichtsepoche und eines bestimmten Landes leben, werden bedingt durch beide Arten der Produktion: durch die Entwicklungsstufe einerseits der Arbeit, andererseits der Familie." (ebenda, S. 10.)

Aber, wie vorher erwähnt, bleibt das Entwicklungsniveau der Produktivkräfte nicht stehen, sondern entwickelt sich früher oder später qualitativ weiter. Wenn dies geschieht, werden die alten Produktionsverhältnisse, die den alten Produktivkräfte entsprechen, überholt. Eine Änderung der Produktionsverhältnisse und Sozialverhältnisse im allgemeinen, um den neu entstandenen Produktivkräften zu

entsprechen, wird zwingend erforderlich. Mit anderen Worten ist es notwendig die gesamten Sozialverhältnisse zu revolutionieren.

Dieser Widerspruch, der Widerspruch zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen ist der Grundwiderspruch der menschlichen Gesellschaft. Er ist die grundlegende innenwohnende Kraft, die die Weiterentwicklung der Gesellschaft vorantreibt.

Aber nur weil es diesen Grundwiderspruch in der menschlichen Gesellschaft gibt, heißt das nicht, dass diese Entwicklung geradlinig verläuft. Vielmehr bildet er den allgemeinen Rahmen, in dem die Menschen agieren. Geschichte wird von Menschen gemacht. Mit welchem Tempo die Menschen die Produktivkräfte zu einer gegebenen Zeit weiterentwickeln; inwieweit und in welcher Art und Weise den Menschen in einer Gesellschaft die notwendigen Schritte zur Weiterentwicklung dieser Gesellschaft bewußt werden; und inwieweit sie in der Lage sind, die zu einer gegebenen Zeit notwendigen Änderungen zu vollziehen, hängt von sehr vielen verschiedenen Faktoren ab, u.a. dem historischen Zufall. Deswegen verläuft die Entwicklung der Gesellschaft nicht allmählich sondern sprunghaft; nicht geradlinig, sondern in einem Zick-Zack-Kurs; nicht von alleine wie auf Autopilot, sondern durch die bewußten Handlungen der Menschen selbst. Alle Geschichte, inklusive derer der menschi-

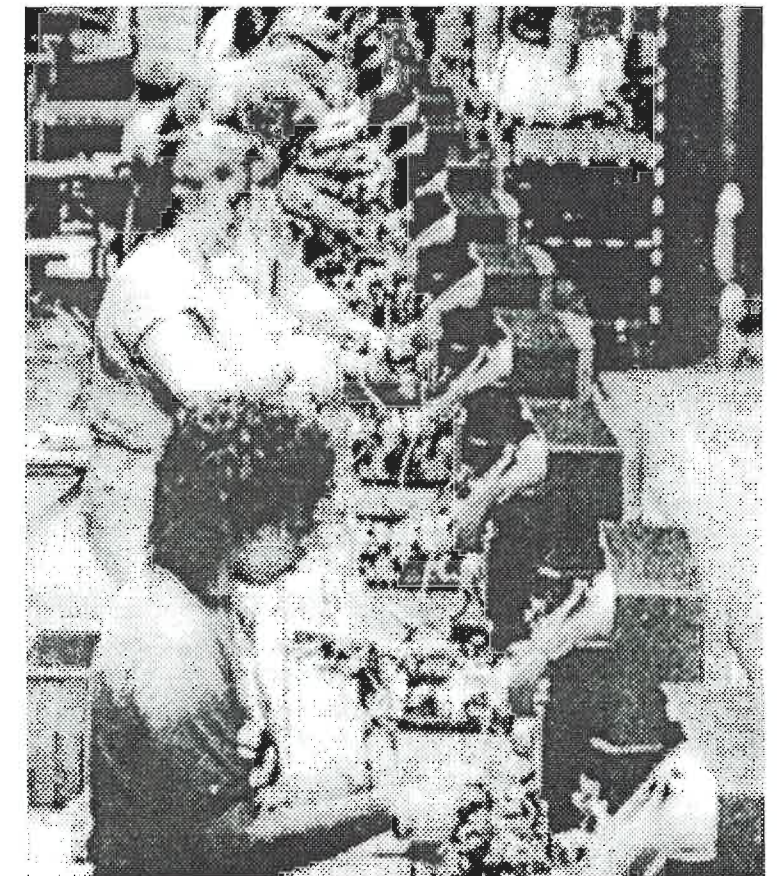
chen Gesellschaft, ist das Ergebnis des Zusammewirkens von Gesetzmäßigkeit und historischem Zufall.

All dies sind die Gründe warum Engels Produktion und Reproduktion "das *in letzter Instanz* bestimmende Moment in der Geschichte" nannte und *nicht* „das allein bestimmende Moment“. Der tatsächliche Verlauf der menschlichen Geschichte wird durch die Auswirkung des Grundwiderspruchs vorher nicht genau festgelegt. Aber die Existenz dieses Widerspruchs und die Tatsache, "dass jede neue Generation die von der alten Generation erworbenen Produktivkräfte vorfindet... entsteht ein Zusammenhang in der Geschichte der Menschen." (Brief von Marx an P.W. Annenkov)

Engels analysierte die Auswirkung, die die Weiterentwicklung der Produktivkräfte und Entstehung von Privateigentum auf die Familie und auf das Verhältnis zwischen Frauen und Männern ausübte:

"Hier hatte die Zähmung der Haustiere und die Züchtung von Herden eine bisher ungeahnte Quelle des Reichtums entwickelt und ganz neue gesellschaftliche Verhältnisse geschaffen. Bis auf die Unterstufe der Barbarei hatte der ständige Reichtum bestanden fast nur in dem Haus, der Kleidung, rohem Schmuck und den Werkzeugen zur Erringung und Bereitung der Nahrung: Boot, Waffen, Hausrat einfachster Art. Die Nahrung mußte Tag um Tag neu errungen werden. Jetzt, mit den

Fortsetzung auf S. 40



weit, dass die Menschen begannen einen Überschuss zu produzieren, der in der Gesellschaft grundlegende Änderungen erzeugte. Engels machte in seinem Werk *„Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats“* von 1884 (und von ihm 1891 überarbeitet) auf Basis eines weitreichenden Studiums der menschlichen Geschichte seine bahnbrechende Analyse von diesem Prozeß. Dieser Aufsatz bildet noch immer den Ausgangspunkt eines marxistisch-leninistisch-maoistischen Verständnisses auf diesem Gebiet. (*Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats*, Dietz Verlag, Berlin 1983.)

Engels erkannte, dass die Entstehung von Privateigentum und Staat nicht zu verstehen war, ohne die Entstehungsgeschichte der Familie und ohne das Verhältnis zwischen Frauen und Männern zu



verstehen. Denn bevor es Staat, Privateigentum und Klassen gab, war die Sippe oder der Clan die wichtigste gesellschaftliche Institution und Produktionseinheit. Dabei waren die Forschungsergebnisse

des englischen Wissenschaftlers Lewis H. Morgan von großer Bedeutung. Der Kern von Morgans Entdeckungen war, dass unter den urkommunistischen Völkern Mut-

Fortsetzung auf S. 39

NEIN! Fortsetzung von S. 37

existieren anfangen (bzw. aus den Affen entstanden sind). Die Entstehung und Weiterentwicklung des Patriarchats fing zuerst an, nicht mit dem Kampf gegen Faschismus, sondern mit der Entstehung von Privateigentum und der Aufspaltung der menschlichen Gesellschaft in antagonistische Klassen. Deswegen wird es nicht möglich sein, Klassengesellschaft weltweit abzuschaffen, ohne Patriarchat restlos zu beseitigen.

Daher ist der Kampf gegen Vergewaltigung und andere Formen von sexueller Gewalt gegen Frauen, sowie gegen das Patriarchat als Ganzes, ein unverzichtbarer Bestandteil des Kampfes für Kommunismus. Dieser Kampf ist im Interesse von allen Unterdrückten dieser Welt – Frauen sowie Männer – und muss von beiden mit vollem Einsatz geführt werden.

Endnoten:

1. Was Tun? Brennende Fragen unserer Bewegung, S. 97, Verlag für fremdsprachige Literatur, Peking, 1975. Zu dieser Zeit – vor der Bolschewik-Revolution in Rußland – wurde der Ausdruck „sozialdemokratischen“ benutzt wie wir heute „kommunistischen“ benutzen.
2. Ebenda, S.111.
3. Wir können theoretisch nicht ausschließen, dass es in klassenloser herrschaftloser kommunistischer Gesellschaft nie wieder irgendwo auf der ganzen Welt eine Vergewaltigung geben wird. Aber wenn dies passieren würde, wäre es eine extrem seltene Einzeltat eines Einzelnen. Der gesellschaftliche Kontext und die soziale Bedeutung wird entscheidend anders sein. Sollte es vorkommen, wird eine Vergewaltigung in kommunistischer Gesellschaft weder ein Ausdruck von antagonistischen Klassenwidersprüchen sein noch dazu beitragen Patriarchat – das vollständig beseitigt sein wird – aufrechtzuerhalten. Es wird als äußerst reaktionäre Tat eines Einzelnen betrachtet werden, die die grundsätzliche Normen des menschlichen Zusammenle-

Keine Gruppe oder Organisation kann als fortschrittlich, linksradikal oder revolutionäre gelten oder sich selbst so nennen, wenn sie in der Frage Vergewaltigung und anderer Formen der sexuellen Gewalt gegen Frauen keine deutliche Haltung annimmt – *ohne jegliche Relativierung*. Die AAB und alle anderen Gruppen und Organisationen, die die Position der AAB in dieser Frage teilen, sind aufgefordert ihre Haltung in dieser Frage gründlich zu überlegen und *radikal zu ändern*; nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis. Nicht nur wir, sondern Millionen von Frauen (und Männern) in der BRD und rund um die Welt bestehen darauf. Der Kampf und eine klassenlose herrschaftslose Welt verlangt nicht weniger. Wie es die Revolutionären Kommunisten (BRD) in ihren *Prinzipien* formulieren:

„Die Unterdrückung der Frauen spielt eine wesentliche Rolle in der Funktions-

bens auf schlimmste Art und Weise verletzt. Wie genau dagegen vorgegangen wird, können wir heute nicht sagen. Aber toleriert wird es auf keinen Fall.

4. Es gibt immer wieder Sensationsfälle in der Presse, wo die Verfolgung und Verurteilung von einem Vergewaltiger hochgespielt wird. Diese Art der Berichterstattung dient zwei Zielen: Erstens ist sie dazu da um zu vertuschen, dass in die Realität 99% aller Vergewaltigungen straffrei bleiben; und zweitens, Fälle in dem der Staat einem Vergewaltiger rigoros verfolgt, sind oft solche in dem einer Mann eine Frau vergewaltigt, die wiederum von einem andern Mann als sein Privatbesitz betrachtet wird wobei der besitzende Mann von höheren gesellschaftlichen Rang als der Vergewaltiger ist. Für das System handelt es sich in solchen Fällen nicht um sexuelle Gewalt gegen einer Frau, sondern um die Beschädigung von Privateigentum; ein Eigentumsdelikt also.

5. Natürlich dies gilt genauso für Situationen, in der eine Frau aus Angst oder wegen einer Gewaltdrohung oder andere Arten von gesellschaftlichen Zwang es nicht wagen will oder kann, überhaupt etwas zu sagen.

die er aus dem ersten Prozess ausschloß, die 152 „Entscheidungen zu Fakten“ aus dem Berufungsprozeß, bei dem er *alle* belastenden Zeugen und Aussagen für glaubwürdig und *alle* entlastenden Zeugen und Aussagen für unglaubwürdig erklärte, die durch die Polizei und den Staatsanwalt verheimlichten entlastenden Beweise, der rassistisch motivierte Ausschluss von fast allen Schwarzen aus der Jury, der Ausschluss Mumias von großen

Richter Yohn kann Mumia die Beweisanhörung gestatten oder verweigern. Nach der Prozessordnung liegt diese Entscheidung in seinem Ermessen. Das beste Resultat für Mumia zu diesem Zeitpunkt wäre die Beweisanhörung zu bekommen und danach, dass der Richter den Schuldspruch und das Todesurteil gegen Mumia aufhebt, weil sie durch eklatante Verletzungen seiner Verfassungsrechte zustandekamen.



Teilen der Verhandlungen selbst, usw. *bilden die offizielle Basis für alle weiteren juristischen Entscheidungen. Auch die belastenden Aussagen, die inzwischen von verschiedenen Zeugen widerrufen worden sind, würden immer noch als gültig gelten.*

Am 15. Oktober 1999, also zwei Tage nachdem Gouverneur Ridge den neuen Hinrichtungsbefehl unterschrieb, reichten Mumias Anwälte sein Revisionsgesuch („habeas corpus petition“), zusammen mit einem Antrag auf Aussetzung des Hinrichtungsbefehls, beim Bundesbezirksgericht in Philadelphia ein. Dieses Gesuch beinhaltet 29 sogenannte „claims“ (spezifische Verletzungen von Mumias Verfassungsrechten). Diese Verletzungen von Mumias Verfassungsrechten wurden ausführlich erläutert und dokumentiert. Anhand der dokumentierten Rechtsverletzungen wird die Aufhebung des Schuldspruchs und des Todesurteils gegen Mumia gefordert. Darüber hinaus wird eine Beweisanhörung („evidentiary hearing“) beantragt, um durch das Vorlegen von neuen oder bisher verheimlichten Beweisen die „claims“ ausführlicher zu dokumentieren, und die „Tatsachenfeststellungen“ richtig zu stellen, noch bevor der zuständige Richter Yohn über Mumias „habeas petition“ befindet.

Es ist deswegen so wichtig, dass Mumia die Beweisanhörung bekommt, weil auch wenn Richter Yohn in Mumias Sinne entscheidet (d.h. seine Verurteilung und Todesstrafe für verfassungswidrig erklärt), wird der Bundesstaat Pennsylvania gegen diese Entscheidung in die Berufung gehen — also vor das Bundesberufungsgericht. Aber wenn Yohn dies täte (und sowieso, wenn er gegen Mumia entscheidet) und es keine Beweisanhörung gäbe, würden die „Tatsachenfeststellungen“ so bleiben wie sie sind. Das Bundesberufungsgericht wird nur anhand von den „Tatsachenfeststellungen“ entscheiden. Das wäre eine sehr schlechte Situation, weil, wie schon erwähnt, die gegenwärtigen „Tatsachenfeststellungen“ vollkommen verlogen sind und nur gegen Mumia sprechen. Dies würde dem Bundesberufungsgericht (und danach dem Supreme Court) einen beträchtlichen Vorwand dafür bieten, eine Entscheidung gegen Mumia und für seinen Tod zu rechtfertigen.

Vor diesem Hintergrund hat sowohl das Bundesweite Koordinationskomitee der Kampagne in den USA, als auch eine Ende November von diesem Koordinationskomitee einberufene bundesweite Planungstagung dort einen dringenden Appell veröffentlicht, die Aktivitäten und den Kampf gegen Mumias Hinrichtung

und für einen neuen Prozess in dieser kritischen Phase zu steigern. Zur Zeit kann niemand genau sagen, wann Yohn den Gerichtstermin ansetzen wird, bei dem die Entscheidung über eine Beweisanhörung getroffen werden wird. Zur Zeit gehen Mumias Anwälte von einem Termin zwischen März und Juni 2000 aus. Also, die Uhr tickt. Jeder Tag zählt. Diejenigen, die Mumia retten wollen, haben keine Zeit zu verschenken. Es ist nichts mit Abwarten oder die Hoffnung in die Gerichte oder einen „vernünftigen“ Richter zu setzen. Jetzt ist Zeit zum Handeln.

Diese Situation stellt all diejenigen, die gegen Mumias Hinrichtung und für seine Freiheit kämpfen, vor viele wichtige Fragen: Wie geht es weiter; was können wir aus unseren bisherigen Erfahrungen in diesem Kampf lernen, ist es überhaupt möglich einen Sieg in diesem Kampf zu erringen, welche Strategie ist dafür notwendig, usw.?

Wir Revolutionäre Kommunisten (BRD) wollen anhand unserer Analyse und Einschätzung dieses Kampfes einiges zu diesen Fragen sagen. Wir haben nicht vor, noch glauben wir *alle* Antworten liefern zu können. Ein andauernder kollektiver Diskussionsprozess unter allen Kräften, die sich an diesem Kampf beteiligen, ist notwendig, um diese Fragen immer neu zu stellen und umfassend zu beantworten. Daher hoffen wir, dass wir mit diesem Papier einen Beitrag zum notwendigen kollektiven Diskussionsprozess leisten können.

Fortsetzung auf S. 16



Unser grundlegender Standpunkt

Wir Revolutionäre Kommunisten kämpfen für Revolution in Deutschland als Teil der proletarischen Weltrevolution, deren Ziel es ist, eine klassenlose herrschaftslose Welt zu erlangen. In erster Linie messen wir alles, was wir tun, an diesem Ziel, inwieweit es zu diesem Ziel beiträgt. Gerade deswegen, weil wir den Kampf für das Leben und die Freiheit von Mumia Abu-Jamal im größeren welthistorischen Rahmen betrachten, treten wir so entschlossen dafür ein.

Tatsache ist, dass auch wenn es uns gelingt, Mumias Leben zu retten und ihn frei zu kämpfen, das imperialistische Weltssystem immer noch vorhanden sein wird. Dies wäre auch der Fall, wenn es uns gelingen könnte, *alle* fortschrittlichen und revolutionären Gefangenen auf der ganzen Welt zu befreien. Solange der Weltimperialismus vorherrscht, wird es ständig unzählige Ungerechtigkeiten geben, wie den Schauprozess gegen Mumia und seine Verurteilung. Allein der Sieg der Weltrevolution kann die grundlegende Ursache an den Wurzeln packen, die ständig solche Schauprozesse produziert. Allein die Revolution kann wahre Gerechtigkeit zustande bringen.

Aber diese Tatsache ist überhaupt kein Grund tatenlos auf der Ersatzbank zu sitzen und auf "die wahre Revolution" zu warten. Im Gegenteil! Wir werden nie in der Lage sein, eine Revolution zu machen, wenn wir tatenlos zusehen, wie das System und seine Vollstecker die Massen immer wieder niederschlagen und unzählige Gräueltaten gegen sie ausüben.

Deswegen betrachten wir die Verteidigung und Unterstützung von fortschrittlichen und politischen Gefangenen weltweit als eine sehr wichtige Kampffront der Revolution. Obwohl dieser Kampf alleine das weltweite Ausbeuter-System selbst nicht in Frage stellt, meinen wir, dass diese Kampffront unentbehrlich ist. Es ist für uns nicht vorstellbar, eine kommunistische Welt je erkämpfen zu können, wenn wir tatenlos zusehen, wie fortschrittliche und revolutionäre Menschen wegen ihrer politischen Überzeugungen und Aktivitäten in den Kerkern der Herrschenden eingesperrt, misshandelt, gefoltert und ermordet werden.

Was Mumia Abu-Jamal betrifft, zählen wir ihn zu den revolutionären politischen Gefangenen. Mumia ist kein Maoist. Wir

haben mit ihm in mehreren wichtigen Grundsatzfragen Meinungsverschiedenheiten. Dies ändert aber nichts an der Tatsache, dass Mumia fast sein ganzes Leben lang gegen das Unterdrücker- und Ausbeuter-System gekämpft hat. Aus diesem Grund hat die Justiz in den USA Mumia zum Tode verurteilt, obwohl er nachweislich unschuldig ist. Seit über 17 Jahren sitzt er in Einzelhaft in der Todeszelle. Dennoch hat er den Kampf gegen Unterdrückung und Ausbeutung fortgesetzt. Unermüdlich entlarvt er mit seinen Aufsätzen und Kommentaren die Ungerechtigkeit des herrschenden Systems. Seinem Ruf als "Stimme der Stimmlosen" ("voice of the voiceless") gerecht, ergreift er immer wieder Partei für die Menschen, die



vom System verteuft, diskriminiert, ausgestoßen und ausgegrenzt werden.

All dies tut er, obwohl er immer noch für sein eigenes Leben kämpft. Mumia hätte längst den Kampf aufgeben oder sich einen einfacheren Weg aussuchen können, indem er die Seite gewechselt und als Kronzeuge gegen den revolutionären Kampf aufgetreten wäre. Dies hat er in all diesen Jahren stets abgelehnt und statt dessen eine feste unnachgiebige Haltung – auch angesichts des eigenen Todes – bewahrt. Dadurch hat er ein Beispiel für Revolutionäre rund um die Welt gegeben und Tausende zum Kampf gegen das System inspiriert.

Mumia Abu-Jamal sitzt nicht in der Todeszelle, weil er mit uns oder anderen fortschrittlichen oder revolutionären Kräften Meinungsverschiedenheiten hat, sondern wegen seiner revolutionären politischen Ansichten und Aktivitäten. Unserer Meinung nach zählt Mumia Abu-Jamal zweifellos zu den Reihen der Revolutionäre. Das "legale Lynchen" von Mumia durch die Herrschenden in den USA widerstandslos hinzunehmen, wäre nicht nur ein schmerzlicher Verlust eines der Unsrigen, sondern auch ein Verrat an

unserem Anspruch, eine Welt ohne jegliche Art von Ausbeutung und Unterdrückung erkämpfen zu wollen. Die ehemalige politische Gefangene Assata Shakur hat es so formuliert:

"Als ich zum ersten Mal eine Aufnahme von einer von Mumias Radiosendungen gehört habe, habe ich zum ersten Mal wirklich verstanden, warum die Regierung der Vereinigten Staaten ihn unbedingt töten will."

Mumia, der einzige afrikanische politische Gefangene in der Todeszelle, benutzte keine aufrührerische Rhetorik.

Was er sagte war so klar, so wahrhaft, dass ich alles andere liegen lassen musste, um mich auf seine Botschaft zu konzentrieren.

Mumia Abu-Jamal, Journalist, Ehemann, Vater: er ist brilliant.

Er hat die Fähigkeit, das zu sagen, was gesagt werden muss, und in der klarsten und anschaulichsten Art und Weise.

Seine Sprache, seine Kraft und seine Intelligenz erinnern mich an einen Mann: El Hajj Malik Al-Shabazz, auch bekannt als Malcolm X.

Mumia Abu-Jamal ist ein Mann, der wahrhaftig die Tradition von Malcolm fortgesetzt hat, und auch die Tradition von so vielen unserer Freiheitskämpfer, die ihr Leben für die Freiheit unseres Volkes riskiert haben.

Dieses Jahr, als ich Malcolms Geburtstag feierte, konnte ich nicht aufhören an Mumia zu denken.

Ich konnte nicht aufhören, daran zu denken, wie dieser Mann über fünfzehn Jahre in der Todeszelle gegessen hat, aber trotzdem stark, fest und schön geblieben ist.

Mumia, politischer Aktivist, Revolutionär und Humanist ist treu in die Fußstapfen von Malcolm getreten.

Wir können Malcolms Energie in Mumia spüren. Wir können spüren wie Mumias Energie Malcolms Erbe fortsetzt.

Ich weiß, wenn Malcolm heute noch am Leben wäre, würde er an dem Kampf um Mumias Leben zu retten, teilnehmen.

Ich weiß, wenn Malcolm heute noch am Leben wäre, würde er an dem Kampf um alle politischen Gefangenen zu befreien, teilnehmen.

Im Namen von Malcolm X mache ich einen besonderen Appell an euch, Sisters und Brothers, kämpft erbittert um Mumias Leben zu retten und um ihn aus der Ge-

steht der "Alltagssexismus" wie chauvinistische Bemerkungen, das Anmachen usw. Und an dem anderen Ende *der gleichen Skala* stehen Vergewaltigung und andere Formen der sexuellen Gewalt gegen Frauen. Damit tun sie, als ob es sich hier immer um eine und dieselbe Qualität handeln würde; Sexismus eben. Den einzigen Unterschied, den sie zwischen dem einen Ende ihrer Skala und dem anderen sehen, liegt in den Ausmaß der verschiedenen sexistischen Handlungen, nicht in ihrer Qualität. Aber es gibt in der Tat "unterschiedliche Qualität", wie es die AA(M)/AAB sagen. Nur, sie sind dabei diese zu verwischen.

Denn, was heißt "Schwarzweißdenken" im bezug auf Vergewaltigung? Gibt es eine Art oder Form von Vergewaltigung die "besser" ist als eine andere, oder eine wofür wir "Verständnis" haben sollen, oder eine, die wir nicht konsequent und entschieden ablehnen und bekämpfen sollen? Gibt es eine Vergewaltigung, bei der sich der Täter nicht auf die Seite unseres Feindes stellt? Anscheinend lautet für die AA(M)/AAB die Antwort auf diesen Fragen "Ja". Unsere Antwort heißt "Nein!"

Wir ziehen eine ganz klare Linie zwischen sexistischen Ansichten und Verhaltensweisen wie chauvinistische Bemerkungen, Annache, usw. auf der einen Seite und Vergewaltigung und andere Formen der sexuelle Gewalt gegen Frauen auf der anderen Seite. Auf den einen handelt es sich meistens um Widersprüche unter dem Volk, die wir hauptsächlich durch Methoden wie politische und ideologische Auseinandersetzungen, Erziehung und Überzeugungsarbeit lösen müsse. Auf der anderen Seite dieser Linie geht es um konterrevolutionäre Handlung.

Ein Mann, der eine Frau vergewaltigt oder andere ähnliche Formen von sexueller Gewalt gegen sie anwendet, stellt sich auf die Seite unseres Feindes. Dabei handelt es sich um einen antagonistischen Widerspruch zwischen dem Volk und dem Feind.

Wie wir oben erklärten, müssen Vergewaltigung und andere Formen der sexuellen Gewalt gegen Frauen bestraft werden, sowohl heute als auch in nicht-ausbeutender sozialistischer Gesellschaft. Vergewaltigung ungestraft zu lassen, bedeutet die Hälfte der Menschheit in den Ketten des Patriarchats gefangen zu halten. Es bedeutet letztendlich die ganze Menschheit im Alptraum des Kapitalismus/Imperialismus auf ewig zu verdammen.

Die AA(M)/AAB schreiben, dass "sexistisches Verhalten von unterschiedlicher Qualität auch unterschiedliche Kon-

sequenzen (fordert)". Nur sie selbst sind nicht in der Lage diese Konsequenzen zu ziehen, weil ihre Sichtweise über Vergewaltigung *keinen* qualitativen Unterschied zwischen Vergewaltigung und anderen Formen von sexistischem Verhalten erkennt. Daher schreiben sie, dass "die Konsequenz des politischen und sozialen Ausschlusses die härteste Sanktion ist". Nur im Falle von Vergewaltigungen und ähnlichem stellt der Ausschluss eben nicht die "härteste" Sanktion dar, sondern die *absolut mindeste und mildeste* denkbare Sanktion! *Der Standpunkt und die Argumentationsweise der AA(M)/AAB in dieser Frage ist letztendlich ein Plädoyer für Straffreiheit für Vergewaltiger!*

Sicherlich ist in der heutigen Welt eine konsequente Haltung und ein aktiver Kampf gegen Patriarchat und Sexismus keine einfache Sache. Wir werden nicht viele Männer finden, auch nicht unter denjenigen, die sonst gegen das System kämpfen, die spontan bereit sind, auch an dieser Kampffront ihren Beitrag zu leisten. Daher werden eine Haltung und Vorgehensweise, die von Pragmatismus geleitet sind, und darauf abzielen das nachzumachen, was gerade in den Mainstream Medien "in" ist, auf diesem Gebiet sehr schnell zum Rückzug blasen.

Genau das können wir in der Haltung und Praxis der AAB in dieser Frage sehen. Sie versteckt sich hinter formellen Quotierungen und Diskussionsabläufen, die nur dazu dienen, von einem wirklichen Kampf gegen Patriarchat und sexueller Gewalt gegen Frauen in ihren eigenen Reihen und der Gesellschaft als Ganzes abzulenken. Mit ihrer jetzigen Haltung bietet die AAB den Männern eine Art Schutzpakt an. Der lautet: "Schließt euch der AAB an, und die Mitgliedschaft alleine ist der Beweis dafür, dass man kein Sexist ist bzw. sich an dem Kampf gegen Patriarchat beteiligt. Dafür können wir unsere Strukturen, Quotierungen und formelle Beschlußlage vorweisen. Ihr braucht eure eigentliche Denk- und Handlungsweise in diesem Bereich gar nicht zu ändern."

Ungefähr so sieht das heutige Angebot der AAB an die "linken" Männer aus. Sie ist nach dem Verständnis der AAB erfolgsversprechend, denn sie wird kaum einen Mann mit der Aufforderung die eigene Denk- und Handlungsweise Frauen gegenüber zu ändern und sich konsequent an dem Kampf gegen Patriarchat zu beteiligen, abschrecken. Die AAB schreibt, dass sie als Basis den folgenden Leitsatz nimmt: "Ausgangslage aller politischen Überlegungen ist die *momentane* Situation". (Das Konzept Antifa, S. 4, unsere



Hervorhebung)

Revolutionäre Grundprinzipien vom "Momentanen", vom dem, was gerade heute "in" ist, was bei den bürgerlichen Medien "ankommt", abzuleiten oder anzupassen ist die Definition von Opportunismus. Hier wird uns gesagt, dass wir als unseren Maßstab den Mainstream-Zeitgeist eines der korruptesten, parasitärsten und patriarchalsten imperialistischen Länder des neuen Jahrtausends nehmen sollen!

Mit solchen Grundsätze ist es nicht schwer zu verstehen, warum die AAB nicht in der Lage ist, eine klare Trennlinie gegenüber Vergewaltigung zu ziehen. Der heutige gesellschaftliche Zeitgeist in der BRD – die "momentane Situation" – ist eben nicht von einem antipatriarchalen Klima geprägt. Im Gegenteil, sie ist zutiefst misogynistisch (d.h. frauenhasend). Sich diesem Zeitgeist anzupassen bedeutet, Frieden mit dem Patriarchat zu schließen, ja es sogar in Schutz zu nehmen und – werbewirksam getarnt mit pseudo-radikalen Phrasen – selbst zu propagieren.

Die AAB schreibt: "Alles fängt mit Antifa an" (ebenda, S.9). Aber die Wissenschaft hat längst bewiesen, dass die Menschen vor ca. 1.500.000 Jahren zu

Fortsetzung auf S. 38

Fortsetzung auf S. 41

sind, können sie niemals Frauenunterdrückung konsequent bekämpfen. Natürlich sind die Absichten völlig entgegengesetzt. Die meisten Frauen, die diese These vertreten, wollen dadurch gegen Frauenunterdrückung kämpfen. Die meisten Männer, die die oben beschriebene opportunistischen Ansicht vertreten, wollen Frauenunterdrückung befestigen und weiterführen. Im besten Fall sehen diese Männer in dem Kampf gegen Frauenunterdrückung einen lästigen „Nebenschauplatz“, der von „wichtigeren“ Dingen ablenkt und die Reihen der „Linken“ nur spaltet. Und sie hängen an ihren eigenen patriarchalen Privilegien.

Die Debatte in Berlin

Dass wir hier nicht übertreiben, kann in der aktuellen Debatte in Berlin über Vergewaltigung sehr deutlich gesehen werden. Der Antifaschistischen Aktion Berlin (AAB) wird öffentlich vorgeworfen Vergewaltigung und einen Vergewaltiger in ihren Reihen zu dulden bzw. zu schützen. Die AAB streitet diesen Vorwurf ab und behauptet, dass es keine Vergewaltigung durch einen ihrer Mitglieder gegeben habe. Darüber hinaus hat sie ein Statement in der *Interim* (Nr. 472) veröffentlicht, indem sie meint gar nichts zu wissen, um was es überhaupt gehen könnte.

Obwohl wir die Einzelheiten nicht kennen, und zu diesem Zeitpunkt nicht definitiv sagen können, ob unserer Meinung nach eine Vergewaltigung stattgefunden hat, wird die Problematik, die wir hier beschrieben haben durch die Art und Weise wie diese „Debatte“ von vielen geführt wird, belegt.

Das von der AAB in der *Interim* veröffentlichte Dementi ist offensichtlich unwahr. Denn direkt neben diesem AAB-Dementi wurde eine Stellungnahme abgedruckt, die den internen Diskussionsablauf der AAB über den Vergewaltigungsvorwurf darzustellen angibt. Die Schilderung in diesem Papier, das mit „Revolutionären Femininsten“ unterschrieben ist, wurde unseres Wissens nie von der AAB verneint. Da in diesem Papier die AAB-Mitglieder „Genossen“ genannt werden, und die Diskussion/Debatte zur Vergewaltigung als „nutzlos“ beschrieben wird, ist davon auszugehen, dass Mitglieder der AAB oder AAB na-

hestehende Menschen dieses Papier verfaßt haben.

Nach unserer Kenntnis hat die AAB bis heute selbst nichts weiteres zu diesem Thema geschrieben. Aber sie hat zwei etwas ältere Veröffentlichungen der Autonome Antifa (M) zu diesem Thema in der *Interim* Nr.473 abdrucken lassen. Daher ist davon auszugehen, dass die AAB die Meinung der AA(M)-Papiere teilt. Diese Papiere sind in ihrer Grundhaltung und Vorgehensweise falsch. Die AA(M)/AAB fängt damit an, dass bei ihrer Reaktion auf den Vergewaltigungsvorwurf, „es uns erst einmal darum (ging), die Position der Betroffenen ernstzunehmen, ihre Forderungen zu unterstützen und ihr weitestgehend entgegenzukommen.“ (*Interim*, Nr. 473)

Was soll das heißen? Gab es eine Ver-



gewaltigung oder nicht? Wenn ja, was kann es bedeuten, „der Betroffenen ernstzunehmen“ und „ihre Forderungen... weitestgehend entgegenzukommen“? Haben die AA(M)/AAB vor Sexismus und Patriarchat konsequent zu bekämpfen, haben sie eine konsequente Haltung gegen Vergewaltigung? Gibt es Platz für Vergewaltiger und Vergewaltigung in ihren Reihen? Müssen sie erst überlegen, was sie überhaupt für eine Position dazu hat? Denn allein die Phrase „weitestgehend entgegenzukommen“ tut so, als ob es hier um eine Verhandlung über Schadensersatzansprüche nach einem Verkehrsunfall ginge und nicht um eine mögliche Vergewaltigung durch eins ihrer Mitglieder.

Keine gemischte Organisation oder Gruppe kann sich mit 100%er Sicherheit dagegen absichern, dass ein Mann aus ihren Reihen eine Frau vergewaltigen wird. In dieser patriarchalischen Welt kann es so eine Garantie nicht geben. Nur, die ganze Argumentationsweise, die die AA(M)/AAB in diesen zwei Papieren vorbringen, tut so, als ob es um einen Vorwurf gegen

die Gruppe als ganzes ginge. Darum ging es erstmal nicht. Worin liegt das Problem? Warum tun sie so?

Auf einer Ebene sind die Widersprüchlichkeiten offensichtlich. Zuerst heißt es, dass bei solchen Vorwürfen ihre Vorgehensweise sei „grundsätzlich der Darstellung der betroffenen Frau Glauben zu schenken“. Dann drehen sie sich um und sagen, dass sie sich dafür entschieden haben „unsere Bewertung nur auf die Darstellung des Täters zu stützen“. Und natürlich gibt es die langen Erklärungen über ihre Vorgehensweisen, Quotierungen und Strukturen, oder wie sie es selbst nennen, ihre „formelle“ – sprich oberflächliche – Art mit dieser Problematik umzugehen. Die BRD kann auch auf ihre „formellen“ Maßnahmen gegen Patriarchat hinweisen: Grundgesetz Art. 3 (2) „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ Also, wir wissen, dass es nicht allein oder sogar hauptsächlich um eine formelle Aussage gegen Patriarchat oder Sexismus geht. Die wirkliche Frage ist, sowohl ob eine tiefgehende und richtige Analyse der Quelle, Ursache und Rolle von Patriarchat und sexueller Gewalt gegen Frauen gemacht wird, *als auch* ob in der Praxis diese Analyse in umfassender und konsequenter Art und Weise Rechnung getragen wird.

Bei der AA(M)/AAB ist sowohl die Theorie als auch die Praxis grundlegend falsch. Sie tun als ob sich der Vergewaltigungsvorwurf gegen eins ihrer Mitglieder gegen ihre ganze Organisation richtet, weil nach ihrer Analyse und in ihren Augen dem so ist! Denn sie sind nicht in der Lage eine klare unmissverständliche Trennlinie zwischen sich selbst und Vergewaltigung/Vergewaltiger zu ziehen. Im Gegenteil ihre Definition davon und ihr Umgang damit sind eine Relativierung und letztendlich eine Verharmlosung von Vergewaltigung. In dem ersten Papier schreibt die AA(M)/AAB: „Schwarzweißdenken ist gerade wegen seiner scheinbaren radikalen Konsequenz sehr verführerisch. Die Realität stellt sich jedoch oft differenzierter dar. Sexistisches Verhalten von unterschiedlicher Qualität fordert auch unterschiedliche Konsequenzen. Für den Umgang mit Sexismus gibt es kein Patentrezept...“ (*Interim*, Nr. 473)

Mit dieser Formulierung stellen die AA(M)/AAB eine Skala dar, von dem was sie als „sexistische“ Handlungen bezeichnen. An dem einen Ende der Skala

Hinter dem CDU-Schwarzgeld-Skandal: Tumult und Kampf innerhalb der herrschenden Klasse

Wie aus dem Nichts und fast mit jedem Tag gibt es neue Enthüllungen über die illegalen Finanzpraktiken der CDU. Koffer mit Millionen in Bar werden durch die Gegend geschleppt, um spurlos wieder zu verschwinden. Schwarzkonten, Tarnstiftungen und -firmen in der Schweiz, Lichtenstein und anderswo kommen ans Licht. Akten verschwinden aus dem Kanzleramt. Immer wieder neue und andere Erklärungsversuche der Verantwortlichen der CDU werden durch neue Enthüllungen und Geständnisse überholt – fast bevor sie ganz zu Ende erzählt sind.

Der „große europäische Staatsmann“ und „Kanzler der Einheit“ Helmut Kohl wird in der bürgerlichen Presse als Krimineller und Verfassungsfeind angeprangert. Eine ganze Generation von CDU-Führern droht in Misskredit zu geraten, wenn nicht gar im Gefängnis zu landen. Internationale Schmiergeld-Verbindungen zwischen der CDU und der französischen Regierung und Großfirmen werden bekannt. Geheimzahlungen der SPD-Regierung unter Schmidt in Millionenhöhe an Parteien in Spanien und der Türkei kommen ans Licht. Der Ministerpräsident von Niedersachsen, Glogowski, muß zurücktreten weil er Urlaubsflüge von TUI geschenkt bekommt. Der Bundespräsident Rau kommt in Schwierigkeiten, weil er jahrelang Charterflüge durch die NRW-Landesbank, die WestLB, bezahlt bekommen hat. Der langjährige Finanzminister von NRW, Schleußer, musste aus dem gleichen Grund zurücktreten. Die Bevölkerung ist empört, das Bürgertum schockiert. Was ist da eigentlich los? Wie kommt es dazu? Was hat all dies zu bedeuten?

Natürlich ist es für all diejenigen, die schon das kriminelle Wesen des Imperialismus verstehen, keine Überraschung, dass ein großer Teil der politischen Elite als korrupt und kriminell entlarvt wird. Dies passiert nämlich nicht zum ersten Mal. Die angebliche Anständigkeit der deutschen Politik war und ist eine bourgeoise Illusion. Sie wird nur dadurch aufrechterhalten, dass die Großkapitalisten und ihre politischen Vertreter ein Monopol über die Massenmedien ausüben.

Das bourgeoise parlamentarische System ist in Wirklichkeit nur eine Tarnung für die Diktatur der Monopolkapitalisten. Das Parlament selbst ist zum großen Teil nur ein Zirkus, um der Bevölkerung den Eindruck zu geben, dass sie durch Teilnahme an den Wahlen etwas beeinflussen könne. Die Parteien und Wahlen sind hauptsächlich dazu da, den politischen Rahmen für jede Diskussion über Ursache und Lösung von gesellschaftlichen Problemen zu setzen. Diese Rahmen bewegen sich immer innerhalb der Grenzen und Logik des Systems.

Meinungsverschiedenheiten unter den Herrschenden werden meistens nicht hauptsächlich durch die Parteien und Wahlen ausgetragen. Es gibt einen Grund warum sowohl Flick als auch Schreiber/Thyssen die CDU und die SPD bezahlen. Alle wichtigen bürgerlichen Politiker haben das gleiche Ziel: Die Interessen des Deutsch-Imperialismus weltweit durchzusetzen.

Die wirklich ernsthaften Debatten und Entscheidungen werden meistens hinter verschlossenen Türen geführt und getroffen; zum Teil in Gremien, die der Öffentlichkeit nicht bekannt sind.

Ein wichtiger bourgeoiser Politiker, der seine eigenen Interessen oder die seiner Partei vor die Gesamtinteressen des deutschen Großkapitals stellt, wird von den Herrschenden zu Fall gebracht. Dazu gibt es verschiedene Methoden, nicht selten geschieht dies durch Indiskretionen aus den Akten der Polizei, der Staatsanwaltschaft oder des Finanzamts. Dreck am Stecken zu haben ist eine wichtige Voraussetzung, um überhaupt in der Politik hoch aufzusteigen. Das macht einen der Bourgeoisie gegenüber zuverlässiger. Man „vergißt“ nicht so schnell, wer wirklich „Herr im Haus“ ist, wenn die inkrimi-

nierenden Fotos in den Schubladen von anderen liegen.

Der Zirkus namens Parlament funktioniert nämlich so: Wenn die eine oder andere Partei in der „Opposition“ ist, dann hat sie die Regierung zu „kritisieren“. Aber alle wichtigen Entscheidungen werden von einer Mehrheit unter den Monopolkapitalisten getroffen und getragen. Daher, egal was eine Partei als „Opposition“ gesagt hat, spätestens dann, wenn sie in die Regierungsverantwortung kommt, werden diese Entscheidungen genauso weitergetragen solange eine Mehrheit der Großkapitalisten dahinter steht. So war es mit der Gründung der Bundeswehr, dem NATO-Eintritt, dem Atomwaffen-Beschluss, dem AKW-Bau, dem Notstandsgesetz, den Ost-Verträgen, dem NATO-Doppelbeschluss, der Wiedervereinigung, dem Kosovo-Krieg usw., usf. Jede „Debatte“ im Parlament dreht sich immer um den Punkt, wie die Interessen Deutschlands – also des Deutsch-Impe-



rialismus – am besten zu fördern sind.

Die Konkurrenz, die zwischen und innerhalb der Parteien stattfindet, findet innerhalb dieses größeren Rahmens statt. Die Parteien haben zum Teil unterschiedliche Programme und sie werden benutzt, um öffentliche Meinung für den Standpunkt von unterschiedlichen Teilen der herrschenden Klasse zu machen. Es gibt auch jede Menge von politischem und persönlichem Ehrgeiz. Geiz und Gier unter den Politikern. Dafür braucht nicht nur die Führung der CDU, sondern die von allen bürgerlichen Parteien ihren Filz, ihre Seilschaften, Schwarzkonten usw. Was

Fortsetzung auf S. 18

Kohl und die anderen gemacht haben, ist die Regel, nicht eine Ausnahme.

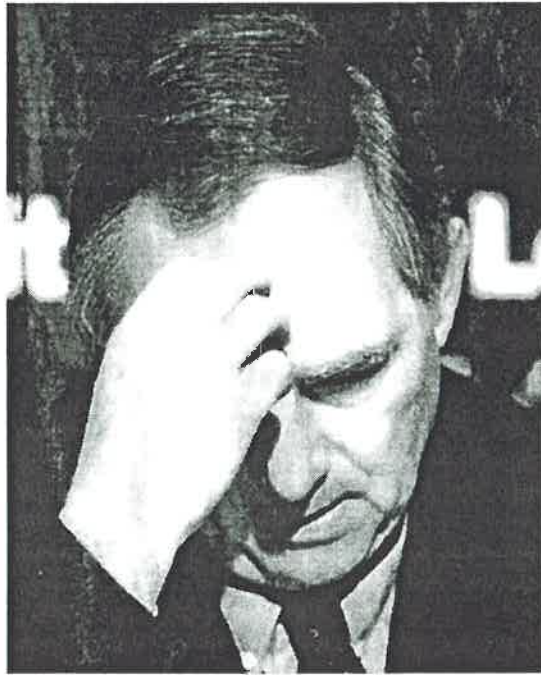
Darüber hinaus sind die Enthüllungen in dieser Affäre ein weiterer Beleg dafür, dass die Herrschenden den Betrieb nur dann am Laufen halten können, indem sie tagtäglich ihre eigenen Vorschriften, Regeln und Gesetze mit den Füßen treten.

Aber die herrschende Klasse ist kein einheitlicher Block. Wie überall gibt es auch unter den Großkapitalisten Widersprüche. Sie sind unter sich einig, dass sie an der Macht bleiben wollen, und dass das imperialistische Deutschland als Großmacht aufsteigen soll und muss. Aber gleichzeitig gibt es unter ihnen Meinungsverschiedenheiten darüber, *wie und mit welcher Vorgehensweise* dies zu einer gegebenen Zeit am besten zu realisieren ist. Darüber hinaus ist das Kapital kein einheitlicher Wert. Die deutschen Großkapitalisten stehen zum Teil in Konkurrenz miteinander. Kapitalistische Konkurrenz läuft nach dem Motto "fressen oder gefressen werden" und daher gibt es unter den Kapitalisten "Gewinner" und "Verlierer". Aus all diesen Gründen gibt es nicht nur Interessenkonflikte und Meinungsverschiedenheiten unter den Herrschenden; in bestimmten Situationen können diese Widersprüche auch sehr scharf werden.

Zum Beispiel: Anfang der 30iger Jahre trafen die Herrschenden die Entscheidung, Hitler und der NSDAP die Regierungsverantwortung zu geben, um eine drohende Revolution abzuwehren und Deutschland auf einen Weltkrieg vorzubereiten. Gleichzeitig meinten sie, dass angesichts der tiefen Krise und der Notwendigkeit, ein radikal reaktionäres Klima zu etablieren, es selbst für eine "loyale parlamentarische Opposition" keine Rolle mehr geben konnte. Daher wurde auch die SPD, die ihre Loyalität zum Deutsch-Imperialismus mehrfach unter Beweis gestellt hatte, verboten. Die Mitglieder der Bourgeoisie und deren Politiker, die das Nazi-Programm nicht mittragen wollten, gehörten eben zu den "Verlierern". Manche landeten in Konzentrationslagern oder sogar auf dem Friedhof. So scharf waren diese Widersprüche und so entschlossen zum radikalen Handeln war die Mehrheit unter den Großkapitalisten.

Was sagt uns all dies in bezug auf den jetzigen Skandal? Sicher ist, dass die Widersprüche, um die es hier geht, sehr scharf sind. Es wird mit dem Feuer gespielt. Denn die Enthüllungen, die schon ans Licht gekommen sind, haben nicht nur der CDU geschadet, sondern auch der Glaubwürdigkeit des ganzen politischen Systems der Kapitalisten.

Hier geht es nicht um die Ermittlungen von irgendeinem Staatsanwalt in Augsburg oder die Recherchen von irgendeinem Journalisten. Die meisten Vorwürfe gegen Kohl und andere CDU-Politiker und -Funktionäre bezüglich ihrer schwarzen Auslandskonten sind seit Jahren veröffentlicht und mit Einzelheiten und Fakten längst mehrfach belegt. Seit über einem Jahr sitzen mehrere wichtige Figuren aus dem Leuna/Elf-Aquitaine-Komplex in U-Haft in der Schweiz und Frankreich. Sie haben längst ausgepackt und mehrere CDU-Politiker belastet. Dennoch war bis jetzt all dies kein Anlass für eine Krise



solchen Ausmaßes.

Das es jetzt so kommt, bedeutet, dass mächtige Kräfte aus Kreisen der herrschenden Klasse am Werk sind und durch die jetzigen Enthüllungen einen Kampf unter sich ausfechten. Es ist sicherlich in der Hauptsache keine parteipolitische Auseinandersetzung zwischen CDU und SPD und auch nicht hauptsächlich ein "Nachfolgerkampf" innerhalb der CDU selbst. Dafür ist der allgemeine politische Schaden für das Gesamtsystem zu groß. Viele von den am meisten belastenden Veröffentlichungen kamen bislang von Zeitungen und Zeitschriften, die normalerweise als CDU-nah und Kohl-freundlich bezeichnet werden, wie z.B. die Springer-Presse, *Focus* usw.

Der wirkliche Hintergrund ist ein ganz anderer und hat mit wichtigen Entwicklungen auf Weltebene zu tun, d.h. Der Globalisierung, der Rolle Deutschlands als aufstrebender Großmacht mit weltweiten Interessen und der Neustrukturierung des deutschen Kapitals und der Gesellschaft. Die Welt hat sich in den letzten 10 Jahren dramatisch verändert. Der Zusammenbruch des von der Sowjet-

union geführten revisionistischen sozial-imperialistischen Blocks und das Ende des alten Ost-West-Konflikts hat die Tür geöffnet für das, was die Imperialisten "Globalisierung" nennen.

Der Imperialismus war von Anfang an in seinem Wesen ein globales System. Die Internationalisierung der Kreisläufe vom Kapital war immer ein zentraler Bestandteil seiner Wirkungsweise. Die Globalisierung ist im Prinzip nur ein Ausdruck für eine noch intensivere Durchdringung des imperialistischen Kapitals in die unterdrückten Länder, noch intensivere Konkurrenz zwischen den imperialistischen Ländern und Kapitalen und einen noch intensiveren Zwang des Kapitals, noch schneller zu expandieren — eben zu fressen oder gefressen werden.

Hinter der Globalisierung steht eine noch ausgeprägtere Polarisierung zwischen den Unterdrückten und unterdrückten Ländern und zwischen Arm und Reich in allen Ländern.

Deutschland ist auch von diesen Entwicklungen betroffen bzw. das deutsche Kapital muss sich diesen veränderten Bedingungen stellen und anpassen. Das bedeutet u.a., dass das seit Ende des Zweiten Weltkriegs praktizierte sozialdemokratische Modell — der "Sozialstaat" — überholt und für die Mehrheit der Imperialisten nicht mehr tragbar ist. Der hochgelobte "Sozialkonsens" und "Mitbestimmung" sind "out". Knallharte kapitalistische Konkurrenz ist "in". Deutsches Kapital

muss neu strukturiert werden, um es rentabler, flexibler und beweglicher zu machen und es ein besserer Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten zu verschaffen. Die soziale Polarisierung innerhalb Deutschlands, die seit Jahren schon im Gange ist, wird noch mehr beschleunigt.

Ein wichtiges Strukturmerkmal des Kapitalismus/Imperialismus in Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg war die gegenseitige Beteiligung der Großbanken und Versicherungsgesellschaften unter sich und an den wichtigsten deutschen Industrieunternehmen. Üblich war z.B., dass ein Bank wie Deutsche Bank und z.B. die Allianz-Versicherung, Europas größter Versicherer, jeweils die größten Anteilseigner voneinander waren. Die Deutsche Bank wiederum war der größte Aktionär von Daimler-Benz, usw. Und der Staat war oft an vielen Großkonzernen als Großaktionär beteiligt (Lufthansa, VW, Thyssen usw.).

Der Vorteil von diesem System der gegenseitigen Beteiligung war ein festes Netz von ineinandergreifenden Verbindungen.

nicht davon ab, wer diese Aussage macht. Z.B.: Joschka Fischer ist einer der verlogensten politischen Figuren der gegenwärtigen Zeit. Dennoch, wenn es regnen würde, und Joschka Fischer aus dem Fenster schauen würde, und dann sagen würde, "Es regnet", wäre dies nicht weniger wahr, weil es Joschka Fischer sagte. Wir müssen nochmal feststellen, dass die Meinung oder Ansichten eines Mitglieds — oder mehrerer Mitglieder — einer unterdrückten Gruppe oder Klasse in der Gesellschaft nicht unbedingt mit den tatsächlichen Interessen dieser Gruppe oder Klasse im Kampf gegen ihre Unterdrückung — als Teil des allgemeinen Kampfes um alle Arten von Unterdrückung zu beseitigen — übereinstimmen muss. Sehr oft ist das Gegenteil der Fall, auch in diesem Bereich.

Die Problematik liegt nahe. Was tun wir, wenn es eine oder mehrere Frauen gibt, die über einen eindeutigen Fall von Vergewaltigung sagen, — aus welchen Motiv auch immer — dass es keine war? Die Tatsache ist, dass die herrschende Klasse nicht wenige Frauen vorweisen kann, die Sexismus und Patriarchat *befürworten*! Wir reden hier nicht nur von den Thatchers und Noltes, sondern von den Tausenden und sogar Millionen von Frauen weltweit, die erst einmal durch die ideologische und politischen Herrschaft der Bourgeoisie und die allgegenwärtige sexistische Propaganda und Rechtfertigungen für Patriarchat verblendet sind. Wie oft wird ein "Supermodel" oder "Schönheitskönigin" vor die Fernsehkamera geholt damit sie sagen kann: "Aber ich fühle mich nicht als Sexobjekt ausgebeutet"? Hat z.B. ein Roberto Blanco Recht wenn er sagt, dass die deutsche Gesellschaft nicht durch und durch rassistisch ist? Nein, hat er nicht. Und diese Aussage wurde auch nicht stimmen wenn es 5.000 Roberto Blancos behaupten würden. Denn diese Gesellschaft ist in der Tat durch und durch rassistisch. Und sie ist genauso durch und durch sexistisch und patriarchalisch. Eine gegensätzliche Aussage, ob von einer Frau oder einem Mann, ändert gar nichts an dieser Realität und dem Wahrheitsgehalt dieser Feststellung.

Ein weiteres Beispiel: Es ist leider eine Tatsache, dass es Frauen gibt, die *gegen* das Recht auf Abtreibung sind. Und sie sind zum Teil sehr aktiv dagegen. Natürlich sind das hauptsächlich Frauen, die z.B. durch die sexistische Propaganda der katholischen Kirche oder ähnlicher Institutionen irreführt sind. Aber es gibt sie. Sollen diese Frauen genauso die Definitionsmacht über Vergewaltigung haben? Und wenn nicht alle Frauen dies haben



sollen, wer und wie wird entschieden, welche sie haben soll?

Die "Definitionsmacht der Frau" bringt noch größere Probleme mit sich. Sie wird von den Apologeten des Patriarchats benutzt, um die Männer von jeglichem Sexismus freizusprechen und ihnen einen Freibrief zu geben, sich *nicht* an dem Kampf gegen Sexismus und Patriarchat zu beteiligen. Sie benutzen diese Ansicht sogar um Vergewaltigung selbst zu rechtfertigen! Ihre Argumentationsweise lautete so:

"Ich erkenne die 'Definitionsmacht der Frau' an. Dies beweist, dass ich kein Sexist bin. Aber weil es nach dem Prinzip der 'Definitionsmacht der Frau' keine allgemeingültige oder verständliche Definition von Vergewaltigung gibt, und es jeder Frau unterliegt dies *frei und anders* zu definieren, kann von uns Männer nicht erwartet werden, dass wir wissen können, was eigentlich Vergewaltigung ist. Es mag sein, dass sie 'Nein' gesagt hat, aber wie konnte ich als unsensibler Mann wissen, dass sie damit gemeint hat, dass sie nicht wollte? Vielleicht meinte sie mit 'Nein', doch ja. Denn jede Frau kann anders entscheiden. Das sagt ihr Frauen doch selbst."

Diese Argumentationsweise ist mehr als zum Kotzen. Aber es wird noch schlimmer, diese Argumentationsweise geht weiter:

"Natürlich bin ich als 'linker' Mann für die Befreiung der Frau. Aber aus dem selben Grund, aus dem Männer nicht ver-

stehen können, was eine Vergewaltigung ist, kann nicht erwartet werden, dass Männer überhaupt verstehen, was eine patriarchale Denk- und Verhaltensweise ist. Daher muß der Kampf gegen Patriarchat von Frauen geführt werden. Wir Männer unterstützen euch Frauen. Aber Männer haben da selbst nichts zu suchen, weil wir eben davon nichts verstehen können, bzw. auf diesem Gebiet immer verlogen handeln. Weil wir Männer sind, können wir gar nichts anders. Wir sind nicht daran schuld."

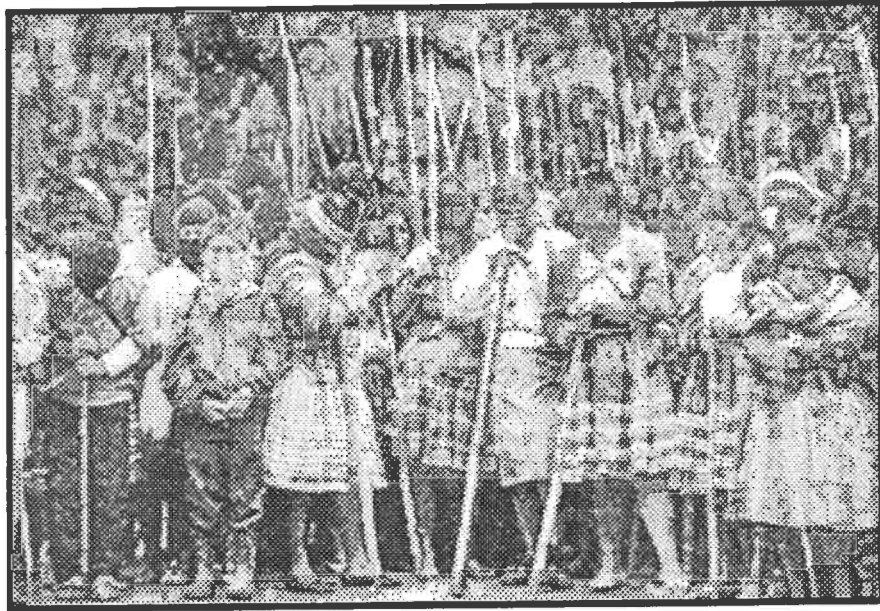
Mit dieser scheinbar "feministischen" Argumentationsweise wird ein Freibrief für jeden Mann ausgestellt, womit er jegliche sexistische patriarchale Denk- und Handlungsweise weiter führen darf (inklusive Vergewaltigung), und sich von dem Kampf für Frauenbefreiung völlig fern halten kann und muß. Unsere Antwort auf die Argumentationsweise der Apologeten und Verteidiger von Patriarchat muss klar und deutlich sein. *Nein!* Das lassen wir auf keinem Fall durchgehen. Alle Männer werden von uns aufgefordert, nicht nur ihre eigenen sexistischen und patriarchalen Denk- und Handlungsweisen abzulegen, sondern auch einen aktiven Kampf zu führen, damit andere dies auch tun.

Die Ironie hierbei ist, dass sich dieses vollkommen reaktionäre Argument in der Tat hinter der Logik der "Definitionsmacht der Frau" verstecken kann. Beide sagen, dass weil Männer eben Männer

Fortsetzung auf S. 36

Wenn eine Frau Nein sagt, dann ist Schluß. Sie braucht es nicht laut sagen, sie braucht sich nicht zu wiederholen. Sie muss nicht schreien, noch muss sie sich sonst wehren. Wenn sie Nein sagt, und ein Mann durch Gewalt oder die Androhung von Gewalt oder durch andere Zwänge sie zum Sex oder sexuellen Handlungen zwingt, dann wird sie vergewaltigt (bzw. sexuell missbraucht).⁽⁵⁾ Wir brauchen keine lange juristische oder philosophische Diskussion darüber zu führen. Nein heißt NEIN. Jeder Mann dürfte es verstehen können, auch unter den "Linken".

Frauen, die gegen ihre Vergewaltiger vorgehen, und u.a. Strafanzeige stellen,



müssen unsere Unterstützung bekommen. Wir müssen dafür kämpfen, dass ein gesellschaftliches Klima entsteht, in der sich keine Frau alleine oder verlassen fühlt, wenn sie das Opfer einer Vergewaltigung oder einer anderen Art von sexuellem Missbrauch oder männlicher Gewalt überhaupt ist. Sie soll sich trauen können, dagegen vorzugehen, ihren Angreifer zu nennen, wenn sie ihn kennt und zu verlangen, dass er bestraft wird. Dazu benötigt sie unter diesem frauenhassenden patriarchalen System viel Kraft. Wir müssen allen Frauen helfen diese Kraft zu entwickeln. Und dazu werden wir uns gegen den Widerstand von vielen Männern, auch unter den "Linken", durchsetzen müssen.

Wie tief sexistische, und patriarchale Ideen sitzen, und wie verlogen und heuchlerisch mit dieser Frage umgegangen wird, können wir mit einem einfachen Beispiel verdeutlichen. Wenn ein Asylbewerber von Faschos zusammengeschlagen würde, und dann anschließend zur Polizei ginge, um Strafanzeige zu stellen, würde niemand ihm "Verrat" oder "Zu-

sammenarbeit" mit den Bullen oder Staat vorwerfen oder unterstellen. Aber wenn eine Frau vergewaltigt wird, und anschließend dies tut, dann kommen sofort solche Beschuldigungen. Damit wird die Realität auf den Kopf gestellt. Denn nicht die Frau, sondern diejenigen, die solche Taten begehen und solche Standpunkte verbreiten, stellen sich auf Seite des Systems.

Vergewaltigung (wie auch rassistische Überfälle) dient dem System und der Aufrechterhaltung von Klassengesellschaft. Dagegen zu kämpfen dient dem Kampf um Ausbeutung und Unterdrückung abzuschaffen. Wenn es gelingt – und meistens gelingt es nur durch hartnäckigen

Kampf durch mindestens die Frau selbst – das System dazu zu zwingen, einen Vergewaltiger zu bestrafen, dann ist dies ein Schlag im Kampf gegen Patriarchat. Es stärkt den gesamten Kampf gegen alle Arten von Ausbeutung und Unterdrückung. Er dient dazu, allen Männern klar zu machen, dass auch wenn sie mit der Unterstützung des Systems und den Herrschenden rechnen können, solche Verbrechen gegen Frauen mit unserem entschlossenen Widerstand bekämpft werden. Damit werden auch mehr Frauen ermutigt, sich an diesem Kampf aktiv zu beteiligen. Und allen Männern wird dadurch geholfen zu verstehen, warum auch sie den Kampf an dieser Front aufnehmen müssen, wenn sie Patriarchat und modernes Sklaventum und Klassengesellschaft überhaupt beseitigen wollen.

Anzeigen gegen Vergewaltiger zu erstatten wird Vergewaltigungen nicht beenden können. Es ist keine endgültige Lösung für dieses Problem. Dies werden wir nur durch die Beseitigung von Patriarchat und Klassengesellschaft insgesamt erreichen können: also, durch Revolution.

Aber es wird keine Revolution geben, wenn wir heute Frauen sagen würden, dass sie warten müssen, um gegen Vergewaltiger vorzugehen. Das Gegenteil ist der Fall. Sie sollen gegen sie vorgehen. Wir *alle* müssen Vergewaltigung bekämpfen; heute und in die Zukunft. Und wir sollen alle Frauen und Männer, die Vergewaltigung für immer beenden wollen, dazu aufrufen dieses Ziel konsequent zu verfolgen, ihre berechnete Wut in Energie umzuwandeln und sich den Reihen der Revolution anzuschließen.

Die Definitionsmacht der Frau: Fortschritt oder Falle?

Viele Frauen, die den allgegenwärtigen Sexismus in dieser Gesellschaft, die drückende Last und den erniedrigenden Alltag des Patriarchats, und den weitverbreiteten männlichen Chauvinismus innerhalb der sozialen und revolutionären Bewegung erleben, sind zu dem Schluß gekommen, dass ein wirksames Mittel gegen sexuelle Belästigung, Misshandlung und Vergewaltigung durch Männer in der "Definitionsmacht der Frau" liegt. Nach dieser Ansicht sollte eine Frau das alleinige Recht haben zu sagen, ob sie vergewaltigt wurde. Weder der Mann noch andere sollten dies bestreiten können. Wenn eine Frau sagt, dass sie vergewaltigt wurde, braucht sie auch nicht zu erzählen was passiert sei oder wie. Allein ihre Aussage, dass sie vergewaltigt wurde (oder auch nicht), soll die Frage entscheiden, unabhängig vom konkreten Ablauf der Ereignisse.

Angesichts der tatsächlichen Situation der Frauen in dieser Gesellschaft und dem gegenwärtigen Niveau der meisten Männer innerhalb der sozialen und revolutionären Bewegung bezüglich der Frauenfrage, können wir gut verstehen, warum viele Frauen diese Ansicht befürworten. Sie sind, wie wir, mit Recht darüber so wohl frustriert als auch wütend. Ihr Widerstand dagegen ist vollkommen berechtigt. Trotzdem können wir diese Ansicht nicht teilen. Dafür gibt es mehrere Gründe. Vor allem – und unabhängig von den Absichten, die dahinter stehen – weil diese Ansicht weder das wirkliche Wesen und die Wurzel des Problems sichtbar macht, noch zu einer Lösung führt.

Erstens, wie am Anfang dieses Aufsatzes erklärt wurde, gehen wir davon aus, dass die Realität wirklich existiert. Es gibt eine objektive Realität, unabhängig davon, ob oder wie ein einzelner Mensch oder eine Gruppe von Menschen diese anerkennt, versteht, oder erklärt. D.h., es gibt objektive Wahrheit. Der Wahrheitsgehalt einer spezifischen Aussage hängt

dungen, die es erlauben den Heimatmarkt unter Kontrolle zu halten und die Bedingungen des Eintritts von ausländischem Kapital in diesen Markt zu diktieren. Bis zu der Übernahme von Mannesmann durch Vodafone hat es seit dem Zweiten Weltkrieg *niemals* eine "unfreundliche" Übernahme eines deutschen Großkonzerns durch ausländisches Kapital gegeben!

Der andere große Vorteil dieses Systems war das "Sozialkonsens-Modell". Weil die Kontrolle über das Großkapital so eng und zentralisiert war, konnten die Herrschenden die Bedingungen schaffen, um dieses Modell mit ihrer "Sozialabsicherung" zu steuern und aufrechtzuerhalten.

Natürlich war dieses Modell und das allgemein hochgelobte westdeutsche "Wirtschaftswunder" nur möglich, weil die US-Imperialisten nach dem Krieg die BRD als Frontstaat gegen die Sowjetunion benötigten und deswegen dem Deutsch-Imperialismus eine Beteiligung am US-Weltimperium zu sehr günstigen Bedingungen erlaubten.

Mit dem Zusammenbruch des Ostblocks und den anderen Änderungen, die die Globalisierung mit sich brachte, wurde das westdeutsche Modell, das früher eine der Stärken des Deutsch-Imperialismus darstellte, zum Nachteil. Die Profitrate des deutschen Kapitals fiel hinter die von anderen imperialistischen Ländern zurück. Die durch Investitionen in Osteuropa und in der sogenannten "Dritten Welt" zu erzielenden Gewinne liegen weit über dem, was Investitionen auf dem Heimatmarkt zur Zeit bringen. Deswegen ist seit der Wiedervereinigung das Vielfache an deutschem Kapital nach Osteuropa und in die Dritten-Welt-Länder geflossen als zum Beispiel nach Ostdeutschland (obwohl dort die amtliche Arbeitslosenquote zwischen 15% und 20% liegt!). In den letzten Wochen bezeichnete Norbert Walter, Chefökonom der Deutschen Bank, das Sozialmarktwirtschafts-Modell als "bankrott".

Die Rot-Grüne-Regierung ist unter der Parole angetreten "Den Reformstau aufbrechen". Das Programm, das dahintersteckt, beinhaltet u.a. eine drastische Absenkung des Lohn- und Einkommenniveaus für breite Teile der Arbeiterklasse und Sozialkürzungen auf der ganzen Linie. Da diese Maßnahmen brisanten sozialen Sprengstoff enthalten, werden sie mit weiteren repressiven Maßnahmen und Schritten in Richtung eines totalen Überwachungs- und Polizeistaats gekoppelt.

Gleichzeitig sehen die Deutsch-Imperialisten in den veränderten Bedingungen eine große Chance, zu einer der führenden Weltmächte aufzusteigen. Diese Chance haben auch die internationalen Veränderungen, die zur Wiederver-

einigung führten, mit sich gebracht. Deswegen ist das andere Element des "Reformstau-Aufbrechen-Programms" eine aggressive Außenpolitik, die als Kernkomponente die offene Beteiligung an Kriegen in Europa und anderswo vorsieht.

Heute ist ein deutscher General Herrscher über Kosovo und die D-Mark ist die offizielle Währung dort. Im Ausland droht Außenminister Fischer, dass Deutschland die eigenen Atomwaffen aufstellen wird, falls die USA ihr in Entwicklung befindliches Raketenabwehrsystem tatsächlich in Betrieb nimmt.

Angesichts der zur Zeit stattfindenden



fundamentalen Neustrukturierung des Kapitals und der Gesellschaft in Deutschland ist es kein Wunder, dass auch innerhalb der herrschenden Klasse sehr scharfe Auseinandersetzungen und Kämpfe stattfinden.

Viele haben gestaunt, als nach der Wahl die SPD/Grüne-Regierung all die Kürzungspläne der Kohl-Regierung aus der Schublade holte und sie dann in noch verschärfter Form durchs Parlament brachte.

Oberflächlich gesehen scheinen die Entlarvungen in Sachen CDU-Schwarzgeldskandal auf Kohl, Schäuble und andere Teile der CDU, die mit ihnen verbunden sind, zu zielen. *Aber bei näherer Betrachtung sind die wirklichen Zielscheibe all diejenigen, sowohl in der CDU als auch in der SPD – und vor allem innerhalb der herrschenden Klasse selbst – die immer noch am "Sozialstaat-Modell" festhalten wollen und immer noch zögern, wenn es darum geht, Krieg zu führen. Kurzum, all diejenigen, die den reaktionären "Mut" dazu nicht haben, am Programm zum Aufbau eines 4. Reiches mitzuwirken.*

Obwohl die deutsche Presse diesen Aspekt des Skandals verständlicherweise nicht gerne anspricht, schrieb die *Internationale*

Herald Tribune neulich, "...der Skandal könnte die Entwicklung in eine neue Periode der Modernisierung und Reform beschleunigen... sowohl die CDU als auch die SPD könnten jetzt bereit sein, den abgenutzten Status quo des deutschen Modells, mit seinen hohen Sozialkosten, nicht konkurrenzfähigen Geschäftsvorschriften und Staatsintervention – manchmal rheinländischer Kapitalismus genannt – den Rücken zu zudrehen." (*IHT*, 28.1.2000)

Was zur Zeit in Zusammenhang mit diesem Skandal stattfindet, ist ein Art politischer Flurbereinigung. Die CDU wurde hauptsächlich abgewählt, weil ihr Lohn- und Sozialkürzungsprogramm bei breiten Teilen der Bevölkerung sehr unpopulär war. Da die SPD/Grüne-Regierung das Gleiche tut, aber um ein Vielfaches verschärft, und dazu den imperialistischen Massenmord-Krieg in Kosovo mitmachte, war es auch kein Wunder, dass sie bis vor kurzem auch sehr unpopulär war. Wichtige Teile ihres Neustrukturierungs-Programms drohten zu scheitern, weil die Mehrheit im Bundesrat verloren ging. Aber jetzt, in nur wenigen Wochen, ist die politische Landschaft völlig umgekrempelt. Die als verloren abbeschriebenen Wahlen in NRW und Schleswig-Holstein sehen aus wie sichere Siege, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird die CDU/FDP-Regierung in Hessen nur noch einige Wochen überleben können. Wichtiger noch, fast alle führenden Politiker, sowohl in der CDU als auch in der SPD, die noch an dem "Sozialstaat-Modell" festhalten wollten, sind jetzt weg vom Fenster. Mindestens auf dieser Ebene scheint der Weg jetzt frei zu sein, um die geplante Umstrukturierung des Kapitals und der Gesellschaft durchzuführen.

Sicher ist, dass wichtige Teile der herrschenden Klasse in Deutschland bereit sind, große politische Risiken für ihr System und den Erhalt ihrer Herrschaft in Kauf zu nehmen, um diesen Kampf in ihrem Sinne zu entscheiden. Das zeigt wie hoch die Einsätze für sie sind, und wie ernst sie den Ausgang nehmen.

Wie dieser Skandal sich weiterentwickeln wird, kann zur Zeit niemand sagen. Vielleicht wird es den Herrschenden gelingen, die öffentliche Seite ihres Krachs wieder innerhalb der üblichen Grenzen zu bekommen. Vielleicht werden noch mehr und noch politisch explosivere Entlarvungen stattfinden. Diese Frage werden nur die weiteren Entwicklungen selbst beantworten.

Aber wie dem auch sein mag, ist diese Krise eine weitere Bestätigung dafür, dass es nicht möglich ist, die Gesetze und Wirkungsweise des imperialistischen Systems

Fortsetzung auf S. 20

Erklärung des Komitees der Revolutionären Internationalistischen Bewegung (RIM) zur Gefangennahme des Genossen Feliciano

Die Gefangennahme des Genossen Feliciano (Oscar Ramirez Duránd) ist schmerzhaft für die Revolutionäre Internationalistische Bewegung und für Maoisten, Revolutionäre und fortschrittliche Menschen auf der ganzen Welt.

Nach der Verhaftung vom Vorsitzenden Gonzalo der Kommunistischen Partei Perus 1992, übernahm



Genosse Feliciano die Verantwortung für die Führung des Zentralkomitees der PCP durch diese "Biegung auf dem Weg". Seitdem hat die PCP nie gezögert, den Volkskrieg fortzusetzen und sie hat dabei den größten Mut und Entschlossenheit gegenüber dem Feind bewiesen, der wiederholt intensive militärische Feldzüge gegen die Volksbefreiungsarmee durchgeführt hat. Die Partei hat auch beharrlich weiter gearbeitet, trotz der Rechtsopportunistischen Linie, die aus den Reihen der Partei hervortrat und darauf besteht, den Krieg angesichts der harten Schläge aufzugeben. Dies würde die Preisgabe der Volksmassen Perus bedeuten, die schon immer die

Quelle der Stärke der Partei und ihrer Fähigkeit, Windungen und Wendungen zu überwinden, waren. Es würde auch die Preisgabe der Sache der Ausgebeuteten und Unterdrückten der ganzen Welt bedeuten. Die Standhaftigkeit des Zentralkomitees der PCP und sein Verständnis des Marxismus-Leninismus-Maoismus haben es befähigt, die Wege zu finden, um die Stärke des Volkes weiterhin zu mobilisieren und den Volkskrieges unbeirrt weiterzuführen.

In dieser, für die Revolution in Peru schwierigen Zeit, bleibt es von lebenswichtiger Bedeutung für unsere Sache, in allen möglichen Ländern die Stärke des Volkes für die Unterstützung des Volkskrieges in Peru zu mobilisieren. Wir rufen all diejenigen, die vereinigt werden können, zum Kampf gegen das verbrecherische Fujimori-Regimes auf, das so viele Greuelthaten gegen das Volk und die Revolutionäre begangen hat. Dazu zählt auch, dass Vorsitzender Gonzalo seit fast sieben Jahren in vollkommener Isolation gehalten wird. Genauso rufen wir dazu auf, den Widerstand der heldenhaften Kriegsgefangenen zu unterstützen, die Folter, Mißhandlung, grausame Bedingungen und andere Formen von Druck aushalten, die sie dazu zwingen sollen, Frieden mit dem von den USA unterstützten Regime zu schließen. Jetzt ist es besonders wichtig, die Bestrebungen des Fujimori-Regimes zu bekämpfen, Genossen Feliciano einer solchen Behandlung zu unterziehen. ■

Komitee der Revolutionären Internationalistischen Bewegung

15. Juli 1999

Für mehr Information, schreibt an:

BCM RIM

London WC1N 3XX / Großbritannien

Fortsetzung von S. 19

tems außer Kraft zu setzen, ohne den Imperialismus selbst abzuschaffen. Die innenwohnenden Widersprüche des Systems führen immer wieder zu solchen Krisen. Die Herrschenden fühlen sich gezwungen, so zu handeln, obwohl sie dadurch ihrem eigenen System großen Schaden zufügen.

Diese Krise zeigt, dass die Herrschenden trotz ihrer Macht eine Minderheit sind, die im Interesse einer kleinen Minderheit agieren und deswegen immer wie-

der zu solchen Machenschaften greifen müssen. Sie zeigt, wie durch die Handlungsweise der Herrschenden selbst wichtige Gelegenheiten entstehen können, die die Möglichkeit bieten, breiten Teilen der Bevölkerung den wahren verlogenen und reaktionären Charakter des gesamten Systems sichtbar zu machen. Sie zeigt, wie plötzlich und scheinbar aus dem Nichts heraus die Herrschaft der Imperialisten wackelig und verwundbar werden kann. Und sie zeigt wie gefährlich die Absichten und Pläne der Imperialisten für die

Volksmassen sind. Denn das, was durch diese Enthüllungen und Skandale durchgesetzt werden soll, bedeutet nur mehr Opfer, mehr Schmerz und mehr Unterdrückung für die Massen in Deutschland und rund um die Welt.

Diese Krise ist eine Warnung an alle Revolutionäre, auf der Hut zu sein und jede Gelegenheit wahrzunehmen, um die völlige Beseitigung des Systems zum frühestmöglichen Zeitpunkt vorzubereiten und durchzuführen. ■



Diese Nachricht schlägt mir die Sprache. Ich schließe die

Augen und versuche, mich an ihre Gesichter zu erinnern. Mitten in jener Nacht hatten wir ganz dicht nebeneinander auf dem Bett gesessen, im Schneidersitz, und unsere Knie hatten einander berührt. Im Kerzenlicht warfen sie ganz große Schatten an die Wände. Ich konzentriere mich darauf, mir die Gesichter der jungen Guerilla-Kämpferinnen in Erinnerung zu bringen – die 15- und 16-jährigen, die ihre Dörfer verlassen hatten, nachdem sie mit ansehen mussten, wie ihre Familien und Freunde durch die Polizei verhaftet, verprügelt, vergewaltigt wurden – und wie ihre Väter, Onkel, Mütter gezwungen wurden in den Untergrund zu gehen. Erst vor kurzem hatten sie ihre Kriegserlebnisse mit mir geteilt. Jetzt waren sieben von ihnen – vier Männer und drei Frauen – tot, nachdem sie sich geweigert hatten, sich der Polizei zu ergeben. Auf eine tiefgehende Weise werde ich mit der Frage der Märtyrer konfrontiert, sowohl politisch als auch gefühlsmäßig.

Und ich erinnere mich an das, was eine Bäuerin mir gesagt hatte: "Das Töten unserer Genossen kann den Volkskrieg nicht aufhalten ... das Blut der Märtyrer ist der Brennstoff der Revolution."

25.3 - Donnerstag

Heute habe ich ein wenig mehr über den Vorfall in Banepa gehört, bei dem die sieben Guerillas von dem ersten Trupp, den wir getroffen hatten, getötet wurden. Die Kathmandu Post hatte berichtet, dass sie gestorben waren, nachdem sie eine Bombe auf die Polizei geworfen hatten. Aber dies ist eine Lüge. Freunde erzählen mir, dass sie umzingelt wurden und sich weigerten sich zu ergeben, und dass es eine Schießerei gab. Dann setzte die Polizei das Haus in Brand. Und als die Genossen gezwungen waren, aus dem brennenden Haus zu fliehen, wurden sie kaltblütig erschossen. Meine Freunde erklären, dass der Mord an diesen Genossen auf die Spionage und Spitzelei durch ein Mitglied der VML, der für die Wahlen kandidiert, zurückzuführen sei. Anscheinend ist das typisch für die verräterische Rolle, die die VML heutzutage spielt, indem sie

der Regierung direkt dabei hilft, Revolutionäre aufzuspüren und zu ermorden.

Heute Nachmittag brachte mir jemand Bilder von den Märtyrern, die in Banepa getötet wurden. Eine davon war die junge 15-jährige Frau mit dem hübschen Gesicht, die gleich neben mir auf dem Bett gesessen hatte in jener Nacht. Ihre Augen hatten gegläntzt, selbst im düsteren Flackern des Kerzenlichts. Ich hatte die ersten Töne eines revolutionären Liedes von diesen Jugendlichen gehört. Sie waren die ersten, die mir das "lal salaam" beigebracht hatten. Sie waren die ersten Mitglieder der Volksarmee, die mit mir von Angesicht zu Angesicht ein Gespräch geführt hatten. Diese jungen Genossen hatten so kurz gelebt, aber dem Volk so viel gegeben. Und jetzt weiß ich, dass sie in den Herzen und Köpfen der Massen in Erinnerung bleiben und geschätzt werden. Ich werde sie ganz gewiss niemals vergessen. ■

Fortsetzung folgt.

5 der 7 Mitglieder der Kulturtruppe der Volksarmee, die durch Regierungstruppen im April 1999 im östlichen Nepal getötet wurden.



"1995 führte die KPN (Maoistisch) einen Boykott der Wahlen und des Parlaments durch. Eine Kulturgruppe der Partei hat unser Dorf aufgesucht. Dadurch erfuhr ich, wie wir alle unsere Probleme lösen und uns von Repression befreien können. Ich wurde in die Kulturgruppe aktiv und dann trat ich in die Partei ein. Meine Eltern haben es mir verboten, aber ich hab es trotzdem getan."



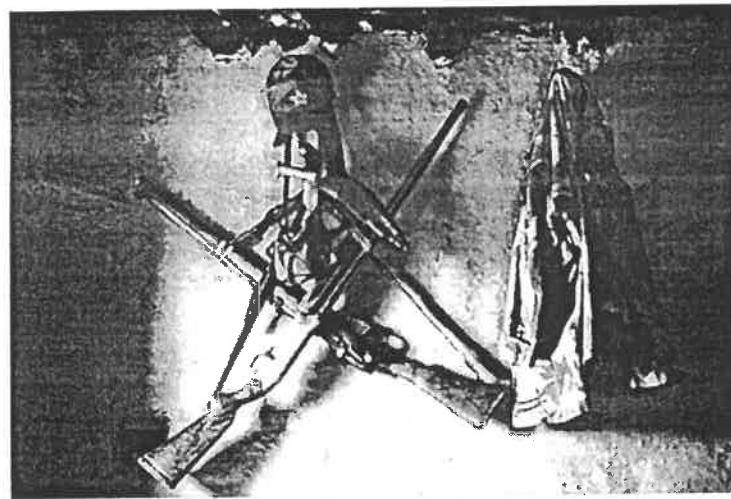
"Es gab so viel Repression durch die Polizei, dass ich mich die Kulturgruppe der Partei anschloss. Und wegen der Ausbeutung und Unterdrückung der armen Massen, und insbesondere wie die Frauen darunter leiden. All das hat mich dazu bewegt, einen Weg zu finden um die Massen von dieser Situation zu befreien. Ich fand heraus, dass die KPN (Maoistisch) das tat. Deswegen bin ich in die Partei eingetreten."



"Es gab keinen anderen Weg als an den Volkskrieg teilzunehmen. Deswegen habe ich zu den Waffen gegriffen."



ne verhalten sollen. Das ist, wie diese Gesellschaft die Frauen behandelt. Der Kapitalismus beutet die Frauen aus und es gibt für sie keine Gleichberechtigung in Fragen des Eigentums und anderer Aspekte der Gesellschaft. Dieses Problem stammt nicht von speziellen Männern oder Gruppen von Männern. Vielmehr ist die Grundursache die reaktionäre Regierung, die mit den Expansionisten und Imperialisten zusammenarbeitet. Es ist klar, dass unser Kampf nicht erfolgreich sein wird, dass wir unsere Probleme nicht werden lösen können und Ausbeutung und Unterdrückung aller Art abschaffen können werden, solange diese reaktionäre Regierung und dieses System noch bestehen. Wir können es nur durch Waffengewalt stür-



zen, und darum müssen wir den Volkskrieg führen. Dann können wir neue Formen von Volksmacht haben, in denen die Frauen gleichberechtigt sind."

Für den Trupp ist es an der Zeit sich zu verabschieden und ein anderer Parteisekretär, ein junger Mann, sagt einige abschließende Worte: "Im Namen der Partei und des Volkes, das sich daran beteiligt, den Volkskrieg zu führen, danke ich Dir aufrichtig dafür, dass Du von so weit hergekommen bist, um über unseren Kampf zu erfahren. Wir drücken unsere Solidarität mit den Zielen der Revolutionären Kommunistischen Partei, USA aus und hoffen, dass überall auf der Welt Menschen von unserem Kampf erfahren werden."

Es ist inzwischen 3.00 Uhr früh und der Trupp hat noch einen zweistündigen Marsch durch ländliche Gebiete vor sich, wo sie in totaler Dunkelheit auf Berge klettern müssen. Bevor sie gehen, sagt der Truppführer, sie würden mir gerne ein Geschenk übergeben. Die Guerillas stehen auf, heben die Gewehre auf und stellen sich in eine Reihe in dem kleinen Raum neben den Betten. Jemand gibt ei-

nen Befehl und sie nehmen Haltung an und halten ihre Gewehre an der Seite, die Augen nach vorne gerichtet. Der Truppführer schreitet nach vorne und ich springe vom Bett und mache zwei Schritte auf ihn zu. Er streckt die Arme aus und ich sehe, dass er ein Khukhuri in der Hand hält – ein rasierscharfes Messer mit gebogener Klinge, das von den Bauern in Nepal benutzt wird und jetzt von den Guerillas gegen Volksfeinde eingesetzt wird. Er reicht es mir und sagt, "Das möchten wir Dir schenken, es ist unser Symbol des Krieges." Ich bin sehr gerührt, aber trotzdem gelingt es mir, es entgegenzunehmen und ein paar Worte zu sagen über die Solidarität zwischen den unterdrückten Massen und Revolutionären in den USA und den Volksmassen, die in Nepal den Volkskrieg führen. Wir werden diese

Waffe nicht mitnehmen können auf unserer Reise, deshalb nimmt jemand sie für mich zur Aufbewahrung mit dem Versprechen, dass sie nach Kathmandu gebracht wird, wo ich sie abholen kann.

Der Trupp muss jetzt gehen und die

Mitglieder stellen sich in eine Reihe, um sich von Shiva und mir zu verabschieden. Jeder Guerilla wartet, bis er oder sie an der Reihe ist, und macht dann einen Schritt vorwärts, um mir einen revolutionären roten Gruß – "lal salaam" – zu geben. Als erstes heben sie ihre rechte Hand zu einer starken Faust geballt, dann strecken sie beide Fäuste vor ihnen nach unten, um mir dann ihre beiden Hände entgegenzustrecken und mir einen festen Händedruck zu geben. Wie alle Genossen, die ich bisher kennengelernt habe, nehmen sie meine zwei Hände mit ihren zwei Händen in einen festen Griff, der Zuversicht, Stärke und Ernsthaftigkeit ausdrückt. Als jeder von diesen jungen Kämpfern sich von mir verabschiedet hat, werde ich daran erinnert, dass sie jeden Tag ihr junges Leben im Volkskrieg riskieren. Sie sind so furchtlos und haben so viel Vertrauen in die Gerechtigkeit ihrer Sache, und dass sie siegreich sein wird.

Der Trupp verläßt den Raum sehr schnell, einer nach dem anderen, und ich höre keinen Ton, als sie aus dem Haus gehen und das Dorf leise verlassen. Auf einmal ist das Zimmer leer, und es ist dunk-

ler, mit nur einer kleinen Flamme in der Nähe von unseren Betten. Ich zwinkere ein paar Mal mit den Augen und starre in den leeren Raum, der erst vor einigen Minuten noch gefüllt war mit dem Anblick grüner Uniformen. Ich sage zu mir selbst – ja, es ist wirklich passiert, du hast die letzten paar Stunden im Gespräch mit der Volksarmee verbracht.

Es ist jetzt nach 3.00 Uhr früh, und wir werden das Dorf früh am Morgen verlassen müssen. Also löschen wir die letzte flackernde Flamme, legen uns hin und versuchen ein wenig zu schlafen.

Tagebucheintrag:

21.3 - Sonntag

Gestern trug ein Artikel auf der ersten Seite der *Kathmandu Post* die Schlagzeile: "7 Maoisten bei einem Zusammenstoß getötet". Laut dem kurzen Artikel ereignete sich der Zwischenfall in Banepa. Ich begann folgendes zu lesen, wobei ich daran dachte, dass viele Berichte über den Volkskrieg nicht zuverlässig sind: "Die Maoisten wurden verbrannt, als eine Bombe, die sie auf die Polizei warfen, in ihrer Mitte explodierte. Sie prallte bei dem Wurf gegen eine Wand des Hauses, in dem sie sich aufhielten. Berichten zufolge warfen die Maoisten die Bombe, nachdem sie von der Polizei zum Aufgeben aufgefordert worden waren. Laut der Polizei dauerte das Kreuzfeuer zwei Stunden ..."

Seitdem ich in Nepal bin, hat es mindestens ein paarmal pro Woche Berichte gegeben, dass Maoisten durch die Polizei getötet worden seien, sowie Berichte über Polizisten oder schlechte Elemente, die von Maoisten getötet oder verletzt worden seien. Jedesmal, wenn ich diese Berichte lese, interessiert es mich zu wissen, wo die Auseinandersetzungen stattgefunden haben. Also holte ich auch an diesem Morgen meine Landkarte hervor und suchte Banepa. In der Tat liegt es genau auf dem Weg, auf dem wir von Kathmandu in die östliche Region gefahren waren. Während des Tages dachte ich nicht viel mehr darüber nach – obwohl jedes Mal, wenn ich lese, wie tapfere Genossen getötet worden sind, bin ich mit einem Teil meiner Gedanken an sie den ganzen Tag beschäftigt. Und wenn ich an Kiosken vorbeilaufe und die Schlagzeilen lese, fühle ich einen immer wiederkehrenden Schmerz in meinem Herzen für diese Märtyrer.

Am Abend kommt ein Freund vorbei, der uns auf der Reise nach Osten begleitet hat. Er ist inzwischen wieder dort gewesen und hatte mit Menschen über das Ereignis in Banepa gesprochen. Er sagt uns, dass diejenigen, die bei dem Zusammenstoß getötet wurden, dem Kulturtrupp angehörten, den wir getroffen hatten.

Erklärung des Internationalen Notkomitees zur Verteidigung des Lebens von Abimael Guzmán:

Verurteilt Fujimoris grausame Pläne eines weiteren Militär"prozesses" und weiterer Folter

Der von den USA unterstützte Diktator Alberto Fujimori hat die Gefangennahme von Oscar Ramirez Durand, besser bekannt als Genosse Feliciano, bekanntgegeben. Er hat ebenfalls verkündet, dass er vorhat, Ramirez mit derselben Art verabscheuungswürdiger Behandlung zu quälen, wie Abimael Guzmán (Vorsitzender Gonzalo der Kommunistischen Partei Perus, der PCP), als der 1992 durch ein geheimes Militärtribunal zu lebenslänglicher Haft verurteilt wurde und seitdem in totaler Isolation gehalten wird.

Nicht nur war der Prozess gegen Abimael Guzmán eine Farce; sein Anwalt wurde sofort verhaftet und inhaftiert, und als neue Anwälte die Aufgabe übernahmen, die Revisionen weiterzuführen, wurden sie auch ins Gefängnis geworfen, wobei nur die vagesten Anklagepunkte wegen "Subversion" gegen sie erhoben wurden. Seitdem wird Guzmán in einer winzigen unterirdischen Zelle auf einer militärischen Hochsicherheitsbasis gehalten. Ihm wird seit nunmehr sieben Jahren kein Kontakt mit der Außenwelt erlaubt.

Fujimori ist der berüchtigtste Herrscher in Lateinamerika. Sein Name ist ein weltbekanntes Synonym für Brutalität. Er steht für ein Regime, was sich sogar weigert, gegenüber den geringsten Normen des internationalen Rechts ein Lippenbekenntnis abzugeben. Nur eine Woche vor der Gefangennahme von Ramirez antwortete Fujimori auf Kritik des Inter-amerikanischen Gerichtshofes für Menschenrechte (Inter-American Court of Human Rights) am peruanischen Justizsystem, indem er erklärte, dass sich Peru nicht länger an dessen Entscheidungen halten würde. Beanstandet wurden Prozesse vor Perus Militärgerichten, wo Offiziere sowohl als Staatsanwälte, Richter und Geschworene agieren und Angeklagte kein Recht haben, die Beweise, die gegen sie erhoben werden, zu prüfen. Aber wer denkt, dass vielleicht

Perus Zivilgerichte Gerechtigkeit schaffen könnten, sollte bedenken, was geschah, als Richter des höchsten Gerichts des Landes kürzlich wagten, Fujimori zu widersprechen: Er hat sie ganz einfach gefeuert und neue Richter eingesetzt. Die US-Herrscher haben dem Fujimori-Folterregime ihre vollkommene kontinuierliche Unterstützung gegeben, einschließlich Kriegswaffen.

Oscar Ramirez übernahm die Verantwortung für die Führung der PCP während der schwierigen "Biegung auf dem Weg", die der Verhaftung des Parteivorsitzenden Gonzalo folgte. Die PCP (in der Presse "Leuchtender Pfad" genannt) führt seit 1980 einen bewaffneten Aufstand der Armen Perus. Dieser Volkskrieg schreitet weiter fort, trotz der scharfen Repression, die die Gefängnisse mit Tausenden von Revolutionären gefüllt hat, die routinemäßig gefoltert werden und trotz den Versuchen, ein "Friedensabkommen" herbeizuzaubern, das eine Kapitulation bedeuten würde. Proteste und Demonstrationen in den Städten (sogar durch Fujimoris parlamentarische Opposition) werden verboten und angegriffen. Auf dem Lande wüten die Streitkräfte in den Dörfern und vergewaltigen und ermorden die Bauern, die ihnen in die Quere kommen. Dass es möglich gewesen ist, den Volkskrieg, trotz dieser Schwierigkeiten fortzuführen, ist ein Beweis der andauernden starken Unterstützung durch die revolutionären Massen. Er stellt die einzige Hoffnung für Millionen von Peruanern dar, die von der durch den IWF auferlegten "Stabilisierung" der Wirtschaft ausgeschlossen werden; eine "Stabilität" die auf der Grundlage ihres fortbestehenden Elends und andauernder Repression zustande kommen soll. In der Tat klingt Fujimoris Erklärung, dass die Verhaftung von Ramirez "das Ende von Sendero" signalisiert, jetzt genauso unglaubwürdig wie beim ersten Mal, als er solche Erklärungen anlässlich Guzmáns Verhaftung vor sieben

Jahren abgab.

Unter diesen Umständen ist es lächerlich und kriminell, irgend jemanden wegen "Landesverrats" vor Gericht zu stellen. Das offene ungerechte und unmenschliche Wesen der Gerichte in Peru drückt lediglich das Wesen des Regimes aus, das sie geschaffen hat.

Fortschrittliche Menschen überall auf der Welt sind aufgefordert sich der Haltung des Internationalen Notkomitees anzuschließen, und das Fujimori-Regime auf das Schärfste zu verurteilen. Wir werden den Kampf fortsetzen, um das Leben von Abimael Guzmán zu verteidigen und seine Isolation zu brechen und wir rufen alle, die Gerechtigkeit wollen, dazu auf, aktiv gegen Fujimoris angekündigte Pläne gegen Oscar Ramirez zu protestieren. ■

Protesterklärungen bitte schicken an:

Presidente Alberto Fujimori,
Presidente de la Republica,
Palacio de Gobierno, Plaza de Armas, Lima 1, Peru

Fax: (0051) 14 33 77 70

Inter-American Court of Human Rights

Attn.: Executive Secretary Jorge Taiana

1889 F St. 8th Floor, Washington DC 20006, USA

Fax: (001) 202 458-3992

Die Tageszeitung von Lima

La Republica unter:

La Republica, Jiron Camana, 320

Lima, Peru

Fax: (0051) 14 31 15 27

e-mail: otxoa@larepublica.com.pe

Kontaktiert das Internationales Notkomitee:

BCM-IEC
27 Old Gloucester Street
London WC1N 3XX, UK

Spezialreport über den Volkskrieg in Nepal!



Auf den nächsten Seiten bringen wir einen Spezialreport über den Volkskrieg in Nepal. Nepal ist eines der ärmsten Länder der Welt. Der Großteil der Bevölkerung sind arme Bauern, die im Hochland des Himalaja-Gebirges leben. Sie sind der brutalsten Ausbeutung und Unterdrückung ausgesetzt. Aber wie Mao Tsetung sagte, Unterdrückung ruft Widerstand hervor. Am 13. Februar 1996 fingen die Unterdrückten Nepals an, unter der Führung der Kommunistischen Partei Nepals (Maoistisch) — die an der Revolutionären Internationalistischen Bewegung (RIM) teilnimmt — den Lauf der Geschichte bewusst zu ändern. Sie begannen einen langwierigen maoistischen Volkskrieg.

In den 4 Jahren, seit dem sie diesen kühnen Schritt wagten, hat sich der Volkskrieg in Nepal über breite Teil des Landes ausweiten können. Dies geschah unter schwersten Bedingungen und trotz der bestialischen Repressalien der Herrschenden in Nepal. Heute umfasst er Gebiete, in dem Hunderttausende oder sogar Millionen von Menschen leben. Die Partei hat dazu aufgerufen in dieser Phase des Krieges damit anzufangen, Stützpunktgebiete aufzubauen. Das bedeutet Gebiete, in denen die alte reaktionäre Staatsmacht vollkommen vertrieben ist, und wo die revolutionären Massen unter der Führung der KPN (M) anfangen, die Geschicke der Gesellschaft in ihre eigenen Hände zu nehmen und das Leben auf einer radikal anderen Basis zu organisieren; eine, in der gegenseitige Unterstützung und kollektive Zusammenarbeit tonangebend sind; eine, in der Ausbeutung, Unterdrückung und egoistischer Eigennutz keinen Platz mehr haben. Mit anderen Worten sind die Volksmassen in Nepal dabei revolutionäre rote politische Macht auf dem Dach der Welt aufzubauen!

Außerhalb Nepals selbst sind diese aufregenden revolutionären Fortschritte kaum bekannt. Letztes Jahr ging Li Onesto, eine Reporterin der Zeitung *Revolutionary*

Worker/Obero Revolucionario (Zeitung der Revolutionären Kommunistischen Partei, USA) nach Nepal und war mit der Volksarmee mehrere Monate lang unterwegs. Daraus entstand ein Augenzeugenbericht, von dem über 20 Folgen schon veröffentlicht worden sind. Eine Übersetzung der ersten dieser Folgen wird hier der deutschsprachigen Leserschaft zugänglich gemacht. Aus dieser Serie werden weitere Übersetzungen folgen. In diesen Berichten lernen wir die Frauen und Männer in Nepal aus der Nähe kennen, die ein neues Kapitel der Geschichte der proletarischen Weltrevolution schreiben. Mit ihren Berichten hat es Li Onesto geschafft, uns ein lebendiges Bild von dem, was dort im Gange ist, auf außergewöhnliche Art und Weise zu vermitteln. Dazu dokumentieren wir die Erklärung des Generalsekretärs der KPN (M), Genossen Prachanda, zum 3. Jahrestag des Volkskrieges. Die Grußbotschaft des Komitees der Revolutionären Internationalistischen Bewegung dazu wird ebenfalls dokumentiert.

Der 13. Februar 2000, der 4. Jahrestag des Volkskrieges in Nepal, steht kurz bevor. Aus diesem Anlaß schickt die Aufstand-Redaktion einen "lal salaam" (Roten Gruß) an alle unsere kämpfenden Genossinnen und Genossen in Nepal! ■

-- Einige Fakten über Nepal --

Einwohner: 21,4 Millionen	(vgl. BRD 81,5 Millionen)
Fläche: 147.181 Quadratkilometer	(BRD 357.022 Qkm.)
Straßennetz: 5.600 Kilometer	(BRD 52.000 Km.)
Schienennetz: 51 Kilometer	(BRD 41.000 Km.)
Lebenserwartung: 53 Jahre	(BRD 76 Jahre)
Kindersterblichkeitsrate: 11,4%	(BRD 0,63%)
Analphabetenrate: 73%	(BRD ca. 1%)
Landwirtschaft: 91% aller Erwerbstätigen	(BRD ca. 6%)
Teppichfabriken: 5.000, in denen 150.000 Kinder unter 16 arbeiten.	
Bruttosozialprodukt: ca. 200 US-\$ pro Kopf	(BRD ca. 16.500 US-\$ pro Kopf)
Touristen: ca. 300.000 pro Jahr	



mich die Kulturgruppe der Partei anschloss. Und wegen der Ausbeutung und Unterdrückung der armen Massen, und insbesondere wie die Frauen darunter leiden. All das hat mich dazu bewegt, einen Weg zu finden, die Massen von dieser Situation zu befreien. Ich fand heraus, dass die KPN (Maoistisch) das tat. Deswegen bin ich in die Partei eingetreten."

Die Regierung hofft, dass die Menschen angesichts der Verhaftungen, Folter und Mord Angst bekommen und sich zurückziehen werden. Aber ich fange an zu verstehen, wie schwere Repression hauptsächlich das Gegenteil bewirkt — wie Menschen dadurch noch engagierter und entschlossener werden, zu kämpfen. Ein älterer Genosse hatte schon 12 Jahre lang mit der Partei zusammengearbeitet als der Beginn stattfand. Er wurde verhaftet und 26 Monate lang ins Gefängnis geworfen. Als er herauskam, schloß er sich sofort der Volksarmee an. Eine andere 15jährige Guerillakämpferin erzählte mir, dass ihr Vater im Gefängnis ist und ihr Onkel, ihre Tante und ihr Bruder alle verhaftet worden sind. Sie sagte, "Es gab keinen anderen Weg als an den Volkskrieg teilzunehmen. Deswegen habe ich zu den Waffen gegriffen."

Die letzte Guerillakämpferin, die spricht, ist 16 Jahre alt und sitzt neben mir auf dem Bett. Zu Beginn erzählt sie, dass es viel Unterstützung für den Volkskrieg in ihrem Dorf gab, und dass ihr Vater seit 1995 im Untergrund ist. Dann beschreibt sie, wie die harte Repression durch die Polizei ihr Dorf zerstörte. Sie sagt mir: "Die Polizei kam zu uns nach Hause und terrorisierte uns. Sie vergewaltigten Frauen und verhafteten viele Menschen im Dorf. 1997 gab es einen Fall schwerer Repression durch die Polizei und jetzt, in diesem Dorf von etwa 26 Häusern, ist niemand mehr geblieben. Alle wurden gezwungen das Dorf zu verlassen und in den Untergrund zu gehen."

Einige der jungen Guerillas kamen zunächst durch die revolutionären Studentenorganisationen mit der Partei in Kontakt. Und viele von ihnen wurden gezwungen in den Untergrund zu gehen, nachdem sie verhaftet wurden und die Regierung hinter ihnen her war. Ein junger Mann sagt:

"Ich fing an, mich mit revolutionärer Politik zu beschäftigen, als ich Student war, und wurde Bezirkssekretär der revolutionären Studentenvereinigung. Ich begann mit der Kulturgruppe der Volksarmee zusammenzuarbeiten mit dem Verständnis, dass dies der einzige Weg ist, um die Ausbeutung zu beseitigen, und zwar durch den Volkskrieg. 1998 klagten

die Reaktionäre mich an und bezichtigten mich des Landesverrats. Zur selben Zeit gab mir die Partei die Gelegenheit einzutreten, und jetzt bin ich in der Volksarmee. Ich bin dieser politischen Linie verpflichtet und glaube, dass das parlamentarische Mehrparteien-System, wie Lenin es sagte, der Ort ist, wo sie einem den Kopf einer Ziege zeigen, um einem dann das Fleisch eines Hundes zu verkaufen. Also ist der Volkskrieg der einzige Weg, die ausgebeuteten Massen zu befreien, sie von den Ketten der Sklaverei zu befreien. Deswegen habe ich mich der Volksarmee angeschlossen. Und wir sind voller Hoffnung und völlig zuversichtlich, dass wir erfolgreich sein werden."

Ein anderer junger Mann fügt hinzu: "Ich wurde in der Studentenvereinigung aktiv und lernte das Parteiprogramm durch eine kulturelle Veranstaltung in der Schule kennen. Ich fing an, zeitweise mit der Partei zu arbeiten, auf öffentliche, legale Art und Weise. Aber dann klagte mich die Regierung an. Ich wurde verhaftet und blieb 15 Tage lang in Untersuchungshaft. Die Reaktionäre warfen mir alles mögliche vor. Jetzt, seit dem ich mich dem Trupp angeschlossen habe, bin ich im Untergrund und seit sechs Monaten in diesem Zug."

Der Kulturtrupp reist im östlichen Gebiet herum und hält Kulturveranstaltungen für die Massen ab. Aber sie bekommen auch militärische Aufgaben zugewiesen. Ein Mitglied erklärte: "Die Mitglieder des Kulturtrupps nehmen auch an bewaffneten Aktionen gegen die Reaktionäre teil. Wir finden Sachen heraus über schlechte Elemente wie Polizisten oder Spione und greifen sie an. Und wenn die Partei uns anweist, dies zu tun, analysieren wir die Situation und prüfen mit welchen Problemen wir zu tun haben werden, um die Aufgabe erledigen. Wenn der Feind nicht anwesend ist, können wir offen arbeiten. Manchmal arbeitet der Trupp auch auf dem Feld gemeinsam mit den Leuten. Und manchmal helfen wir, Probleme innerhalb der Massen zu lösen, die im Dorf

auftauchen, wie zum Beispiel Streitereien beilegen, Recht sprechen, wenn jemandem Unrecht getan wurde usw."

Nachdem jeder Guerilla gesprochen hat, erzählt mir eine Gebiets-Parteisekretärin, wie sie dazu kam, sich dem Volkskrieg anzuschließen. Sie sagt:

"Ich war in der Studentenbewegung aktiv und 1994 habe ich geheiratet. Nach dem Beginn wurde mein Mann im Volkskrieg aktiv und im Mai 1997 wurde er getötet und hinterließ mich und unseren dreijährigen Sohn. Nachdem ich geheiratet hatte, arbeitete ich als Präsidentin der



Frauenvereinigung des Bezirks. Letzten Mai wurde ich verhaftet und ins Gefängnis gesteckt. Als mein Mann getötet wurde, schwor ich mir, seinem Weg zu folgen und ich schwor, dass ich das Gewehr, das aus seinen Händen gefallen war, aufnehmen würde. Jetzt werde ich von der Polizei gesucht und bin gezwungen, in den Untergrund zu gehen."

Bei der Kulturveranstaltung hatte sie besonders die Frauen aufgerufen, sich dem Volkskrieg anzuschließen. Als ich sie fragte, warum ihr die Rolle der Frauen in der Revolution so wichtig ist, antwortete sie: "In dieser Gesellschaft wird gesagt, dass die Frauen gemäß den Wünschen ihrer Väter, ihrer Ehemänner und ihrer Söh-

Fortsetzung auf S. 32

ihn unterstützen müssen. Ein Genosse sagt den Menschen: "Die Armee wird das Volk beschützen und das Volk muss die Armee beschützen." Es gibt auch Neuigkeiten über Kämpfe – von Polizisten und schlechten Elementen, die getötet wurden, aber auch von Kämpfern der Volksarmee, die kürzlich gefallen sind. Ein Mann sagt der Menge: "Sie töten uns in Gruppen – aber wir fangen auch an, sie in Gruppen zu töten." Shiva flüstert mir zu, dass sich dies auf ein Ereignis bezieht, bei dem vor kurzem im westlichen Teil des Landes, mehrere Polizisten durch die Volksarmee getötet wurden. Andere Ereignisse werden auch erwähnt, bei denen die Polizei eine Niederlage erlitt.

Eine weitere Rede geht darauf ein, dass die Massen die neue Volksmacht ausüben müssen – indem sie die Dinge in die eigenen Hände nehmen, Streitereien beilegen, Probleme in der Gemeinde lösen und Recht sprechen. Und die Partei ruft die Massen auf, die bevorstehenden Wahlen zu boykottieren – und vor verstärkten Angriffen durch die Regierung auf der Hut zu sein. Ein Redner sagt: "Reaktionäre können Blutvergießen in diesem Dorf verursachen, und ihr müsst darauf vorbereitet sein."

Interviews bei Kerzenlicht

Die Veranstaltung ist immer noch im Gange, als wir gegen 23.00 Uhr gehen. Die Rückkehr bergab ist ein bisschen schonender für meinen Kreislauf, aber ich muss etwas vorsichtiger sein, damit ich nicht über Steine stolpere und hin falle. Wieder muss ich mich konzentrieren und meine Taschenlampe benutzen, damit ich jeden Schritt sehen kann. Ich versuche, mit den anderen Genossen mitzuhalten, die mit völliger Leichtigkeit im Dunkeln bergab fast rennen. Wir kehren zum Haus zurück, gehen hinein und legen uns hin. Überraschenderweise schlafe ich sofort ein.

Zwei Stunden später, kurz vor 1.00 Uhr nachts, erwache ich durch eine Stimme, die sagt: "Genossen, steht auf – sie sind da."

Ich stehe sofort auf und sehe, wie Mitglieder des Volksarmeetrupps das Zimmer betreten. Es ist völlig dunkel bis auf zwei kleine Kerzen – eine, die vor mir auf dem Tisch steht, damit ich Notizen machen kann. Die Genossen treten ein und stellen ihre Gewehre gegen die Wand. Das Zimmer ist sehr klein und mit etwa einem Dutzend Guerillas plus einigen Dorfbewohnern und den zwei Parteiführern aus der Gegend, ist es jetzt überfüllt.



Einige junge weibliche Guerillas setzen sich gleich neben mir auf das Bett. Jetzt sehe ich, wie jung sie sind. Sie sind schön und stark und scheinen etwa zwischen 15 und 20 Jahre alt zu sein. Sie tragen ihre Uniformen der Volksarmee mit Stolz – grüne Militärhosen mit vielen großen geräumigen Taschen und passenden Jacken. Die Mützen sind etwas quadratisch geformt an der Spitze mit einer vollen Krempe und haben vorne einen großen, glänzend roten Stern. Gegenüber von mir sitzt der Führer des Trupps, ein gutausssehender junger Mann, den ich auf etwa 25 Jahre schätze. Er sieht sehr müde aus, aber begrüßt mich mit einem großen Lächeln.

Für die nächsten paar Stunden erzählen mir die Mitglieder dieses Kulturtrupps über sich und ihre revolutionäre Leidenschaft. Fast alle stammen aus armen Bauernfamilien. Die Frauen sprechen als erste und reden über die starke Repression in ihren Dörfern und wie sie dazu kamen, sich der Volksarmee anzuschließen. Zunächst scheinen die Guerillas schüchtern und zögerlich zu sein. Aber als jede an der Reihe war, zu sprechen, bin ich beeindruckt von der Stärke und Entschlossenheit in ihrer ruhigen Art. Sie haben eine Art an sich, die Teenager-Mädchen rund um die Welt gemeinsam haben – wie sie nebeneinander sitzen, irgendein Geheimnis flüstern oder sich gegenseitig die Haare frisieren. Aber sie haben auch eine gemeinschaftliche und disziplinierte Art an sich, die daher kommt, dass sie als militärische Einheit zusammen leben und kämpfen. Und es beeindruckt mich, wie ernsthaft sie sich der revolutionären Sache widmen.

Die schlechten Bedingungen des Bauernlebens, die Art und Weise, wie die feudale Gesellschaft Frauen unterdrückt, sowie die schlimme Repression der Regierung haben diese Frauen in die

revolutionären Reihen getrieben. Die erste junge Frau, die spricht, sagt mir:

"Mit 16, 17 dachte ich, warum sind wir so unterdrückt, sowohl wirtschaftlich als auch gesellschaftlich? Damals dachte ich darüber nach, wie all diese Probleme in unseren Familien und in der Gesellschaft zu lösen sind. Ungefähr zu dieser Zeit, 1995, führte die KPN (Maoistisch) einen Boykott der Wahlen und des Parlaments durch. Eine Kulturgruppe der Partei hat unser Dorf aufgesucht. Dadurch erfuhr ich, wie wir all unsere Probleme lösen und uns von der Repression befreien können. Ich wurde in die Kulturgruppe aktiv und dann trat ich in die Partei ein. Meine Eltern haben es mir verboten, aber ich habe es trotzdem getan. 1997 haben mich schlechte Elemente dazu gezwungen, in den Untergrund zu gehen und jetzt arbeite ich in diesem Kulturtrupp der Volksarmee."

Andere Mitglieder des Trupps wurden auch zunächst durch die kulturelle Arbeit der Partei zur Volksarmee gezogen. Und während einige der Frauen gegen ihre Familien rebellieren mussten, um in die Volksarmee einzutreten, gab es auch Geschichten von Verwandten, die sie ermutigt hatten, sich der Revolution anzuschließen. Und fast jede konnte eine Geschichte darüber erzählen, wie die Polizei Mitglieder ihrer Familien misshandelt und verhaftet hatte. Eine 15jährige Frau, deren Vater im Untergrund ist, sagte mir:

"Januar 1996, als ich in der 9. Klasse war, kam die Polizei in mein Dorf, um die Veranstalter eines Kulturprogramms in unserer Schule zu verhaften. Unsere Lehrer wurden verhaftet; mein Vater und Onkel waren bereits Parteimitglieder und in den Untergrund gegangen. 500 Polizisten machten eine Razzia in unserem Dorf und verhafteten beinahe jeden – selbst die Kinder und Alten. Meine Mutter wurde verhaftet und ich wurde auch verhaftet und in Untersuchungshaft gebracht. Es gab so viel Repression durch die Polizei, dass ich

Bericht vom Volkskrieg in Nepal

Teil I: Begegnung mit der Volksarmee

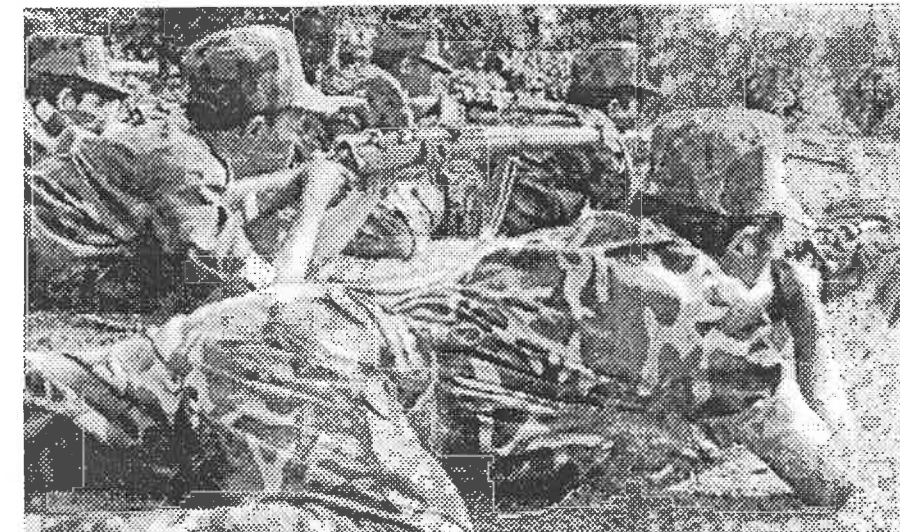
Text und Fotos von Li Onesto



Am 13. Februar 1996 eröffneten koordinierte bewaffnete Überfälle und Angriffe, an denen Tausende von Männern und Frauen beteiligt waren, ein neues und gloriores Kapitel in der Geschichte Nepals. Unter der Führung der Kommunistischen Partei Nepals (Maoistisch) begannen die Massen einen neuen Volkskrieg, der darauf zielt, den Imperialismus, Feudalismus und Bürokrat-Kapitalismus wegzufegen. Und seit bereits über drei Jahren breitet sich die Revolution in Nepal immer weiter aus, schlägt immer tiefere Wurzeln und hat bisher viel erreicht. All dies ist eine wirklich inspirierende und bedeutsame Entwicklung auf der Welt. Aber für die meisten Menschen in den USA und rund um die Welt ist sie eine verborgene Geschichte geblieben. Und für diejenigen von uns, die den Volks-

krieg in Nepal mit Interesse beobachten, hat es zwar wertvolle, aber viel zu wenige Nachrichten über diesen wichtigen Kampf gegeben.

Der *Revolutionary Worker* bringt jetzt einen Exklusiv-Bericht. *RW*-Journalistin Li Onesto ist vor kurzem von einem mehrmonatigen Aufenthalt in Nepal zurückgekehrt, wo sie mit der Volksarmee durch das ganze Land reiste. Sie hat mit Parteiführern, Guerillas, Aktivisten aus Massenorganisationen und Dorfbewohnern gesprochen – mit denjenigen, die diesen echten maoistischen Volkskrieg führen und die jetzt beginnen, die neue Volksmacht auszuüben. Dies ist der erste Artikel einer neuen Reihe von Berichten von dieser aufregenden Reise.



Seit einer Stunde und 45 Minuten starre ich aus dem Fenster des Flugzeugs, völlig fixiert. Hoch über den Wolken, auf derselben Höhe wie unsere Flugbahn, liegt die Himalaja-Gebirgskette. Die weißen Gipfel, die vereinzelt aus den Wolken ragen, sehen unwirklich aus, und ich habe das Gefühl, als wäre ich plötzlich auf einem anderen Planeten. Das emporgangende Gestein steigt zum Himmel, immer weiter mit einer ununterbrochenen Vollständigkeit, während jeder einzelne Berg eine ihm eigene Gestalt und Charakter hat – einige ragen für sich allein hervor, andere sind zusammengeballt, einige sind schneebedeckt, andere vom Wind zerzaust und stahlgrau. Es scheint kein Ende zu haben.

Dies war mein Eintritt zum "Dach der Welt". Nepal, bekannt für Mount Everest, Gurkha-Soldaten und Sherpa-Bergleute, ein Land, das von Touristen als ein tolles Wandergebiet gelobt und gepriesen wird, wo man herrliche Landschaften bewundern und sich entspannen kann. Was mich anbelangt, hatte ich zwar vor zu wandern und viel vom Land zu sehen. Aber ich hatte nicht vor, mich zu entspannen. Ich hatte vor, mit dem maoistischen Volkskrieg zusammenzutreffen. Ich hatte vor, bewaffnete Guerillas auf ihren Märschen zu begleiten. Ich war dabei, Zeugin einer welterschütternden Revolution zu werden, die sich in den "Vorgebirgen" des Himalajas abspielt.

Seit drei Jahren habe ich über die Kommunistische Partei Nepal (Maoistisch) gelesen, die einen langwierigen Volkskrieg in den ländlichen Gebieten führt, um

Fortsetzung auf S. 24

Öffentliche Erklärung an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Nepals (Maoistisch)

Liebe Genossinnen, Liebe Genossen, anlässlich des dritten Jahrestages der Initiierung des Volkskrieges in Nepal schicken wir Euch unseren tiefempfundene revolutionären Gruß.

Vor drei Jahren unternahm die Kommunistische Partei Nepals (Maoistisch) unter der Führung des Generalsekretärs Genossen Prachanda den kühnen und mutigen Schritt, die Volksmassen dazu aufzurufen, sich mit Waffen in der Hand gegen die Berge von Imperialismus, Feudalismus und Bürokrat-Kapitalismus zu erheben. Seit diesem ersten glorreichen Anfang hat sich die Revolution immer tiefere Wurzeln unter den Massen Nepals, insbesondere dem armen Bauerntum, geschlagen. Unter der Führung von Eurer Partei beweist sich wieder einmal die Gültigkeit des Weges des langwierigen Volkskrieges. Die korrekte marxistisch-leninistisch-maoistische Linie hat sich im Laufe der Bekämpfung von jeder Art von Revisionismus und Opportunismus gestärkt.

Seit Juni 1998 werden Eure Partei und die revolutionären Massen Nepals mit einem brutalen Angriff durch die bewaffnete Macht der Reaktionäre konfrontiert. Hunderte

wurden zu Märtyrern gemacht. Dennoch schreitet die Revolution trotz des feindlichen Terrors immer weiter voran, während sie immer breitere Schichten der Frauen und Männer Nepals einschließt und dem Feinde mächtige Schläge zufügt. Wir sind zuversichtlich, dass die Massen Nepals unter der Führung Eurer Partei Schritt für Schritt jede Schwierigkeit bewältigen wird. Wie Mao sagte: "Der Weg ist voll von Windungen und Wendungen, die Zukunft ist leuchtend."

Genossen, der Kampf, den Ihr führt, ist von großer Bedeutung weit über die Grenzen von Nepal hinaus. Wir sind inspiriert durch die Beteiligung der Kommunistischen Partei Nepals (Maoistisch) an der Revolutionären Internationalistischen Bewegung (RIM) und die Anteilnahme und Hilfe, die Eure Partei dem Fortschritt der kommunistischen Bewegung in der südasiatischen Region und überall auf der Welt widmet, selbst bei schwierigen Zeiten in Eurem Kampf. Das Komitee der RIM und die KPN (M) werden weiterhin nach vorne marschieren, so wie sie in der Vergangenheit gemacht haben – vereinigt durch unsere allmächtige Ideologie, den Marxismus-Leninismus-Maoismus, und fest entschlossen, die Entwicklung der proletarischen Weltrevolution zu beschleunigen.

Komitee der Revolutionären Internationalistischen Bewegung
1. Februar 1999

schließlich die Städte zu umzingeln, und die landesweite Macht zu ergreifen und eine neudemokratische Republik zu gründen. Ich hatte gelesen, dass Maoisten sich in beinahe jedem Teil des Landes organisieren, und dass über 600 Guerillas und Dorfbewohner seit Anfang des Krieges 1996 durch die Regierung getötet worden waren. Es war offensichtlich, dass die Regierung riesige und mörderische Kampagnen gegen das Volk in Gang gesetzt und schreckliche Verstöße gegen die Rechte des Volkes durchgeführt hatte. Aber die meisten Menschen rund um die Welt wußten, wenn überhaupt, nur sehr wenig über diese Auseinandersetzung.

Ich wußte, dass dieser Kampf von großer Bedeutung und Interesse für Revolutionäre überall auf der Welt ist – sowie für jeden, der den Kampf gegen Unterdrückung unterstützt. Aber Informationen über diese Revolution waren nur schwer zu finden. Die wenigen Neuigkeiten, die wir bekommen konnten, waren sehr wertvoll und faszinierend. Dieses Ereignis verlangte nach einer gut recherchierten, Angesicht zu Angesicht, Live-mit-dem-Volk Berichterstattung.

Als ich in Kathmandu ankam, war die Stimmung in der Stadt sehr angespannt. Die parlamentarischen Wahlen, die für Mai 1999 geplant waren, waren zu einem Brennpunkt des Kampfes zwischen Ne-

pals reaktionären Herrschern und dem Volkskrieg geworden. Die Regierung wollte die Wahlen benutzen, um ein Image von Stärke, Stabilität und Demokratie zu vermitteln. Und sie hofften, ein neues Parlament zu Stande zu bringen, dass noch entschlossener ihre Anstrengungen, den Volkskrieg zu zerschlagen, unterstützte. Aber die KPN (Maoistisch) hatte zu einem landesweiten Wahlboykott auf-



gerufen. Auf dem Lande nahmen Guerilla-Angriffe auf die Polizei und Politiker zu und auch in der Hauptstadt gab es Aktionen von den Revolutionären. Fast jeden Tag, wenn ich die *Kathmandu Post* las, gab es einen Bericht oder Leitartikel über den Volkskrieg. Es gab Berichte darüber, dass Guerillas durch die Polizei getötet worden waren. Aber es gab auch Berichte über Polizisten, die aus dem Hinterhalt angegriffen und getötet wurden. Ich konnte es kaum erwarten, in die ländlichen Gebiete zu fahren, mitten ins Zen-

trum des Volkskrieges.

Auf dem Weg nach Osten

Eines Morgens bekomme ich endlich die Nachricht, dass Vorkehrungen für meine erste Reise in die ländlichen Gebiete getroffen worden waren. Wir fahren in die östliche Region, in ein Gebiet, wo der Volkskrieg stark ist. Ich bekomme nur ein paar Stunden vorher Bescheid und mir wird gesagt, dass ich nur eine kleine Tasche packen soll, denn wir werden die Stadt mit einem Motorrad verlassen.

Am Nachmittag treffe ich Shiva, meine Reiseführerin und Übersetzerin und wir treffen die zwei Genossen, die uns nach Osten fahren werden. Die Fahrt auf dem Motorrad raus aus Kathmandu, ist nur die erste von vielen gefährlichen Erfahrungen, die ich in Nepal machen werde! Als Fußgänger war ich bereits mit dem hektischen und gefährlichen städtischen Verkehr sehr vertraut.

Aber jetzt, nachdem ich mich tagelang gegen die Taxen und Motorrädern auf den Strassen durchgeschlagen hatte, hatte ich es geschafft mich zu bewegen, so dass ich nicht mehr als Verkehrsoffer im Wartezustand galt. Wir fuhrten im Zickzack zwischen den Menschen durch, kamen dicht an andere rasende Fahrzeuge heran und wichen schwerfälligen Kühen und scheuen Ziegen aus.

Als wir das Kathmandu-Tal verlassen, sehe ich zum ersten Mal die östlichen

rialismus zu befreien. Unsere Bewegung ist eine internationale Bewegung. Wir hoffen, erfolgreich zu sein als ein Teil der Weltrevolution. Und wir arbeiten daran, Solidarität mit all den Unterdrückten und revolutionären Kommunisten in Amerika aufzubauen."

Gewehrsilhouetten

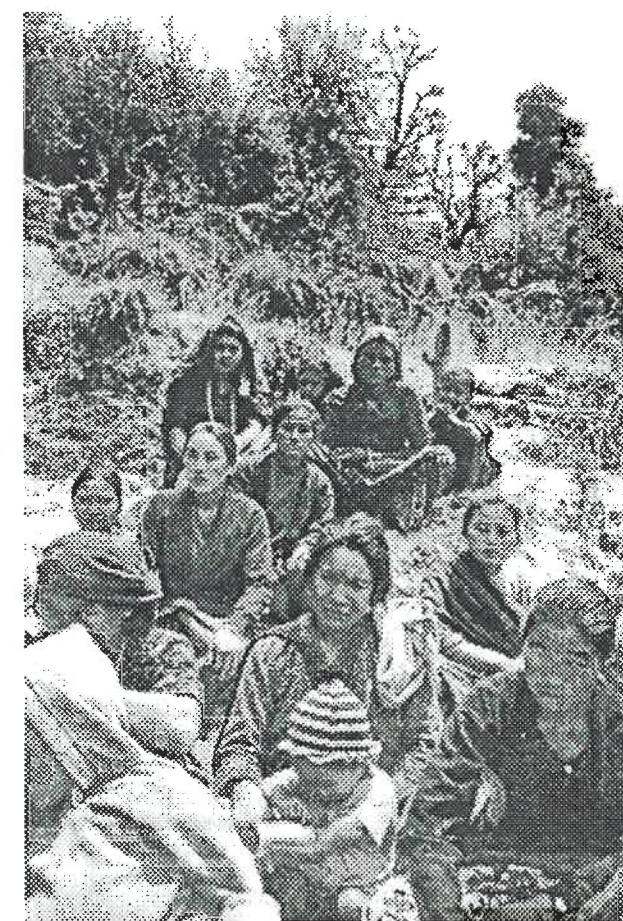
Die Genossen sagen mir, dass ein Kulturtrupp der Volksarmee heute Abend eine politische und kulturelle Veranstaltung für die Massen abhalten wird. Sie überlegen, wie sie es bewerkstelligen können, dass ich die Mitglieder der Volksarmee treffen und mit ihnen reden kann. Aus Sicherheitsgründen wird der Trupp bei Dunkelheit ankommen, gleich vor der Veranstaltung, die zwei bis drei Stunden dauern wird. Bald danach wird er bei Nacht wieder gehen müssen und zwei Stunden brauchen, um einen Platz zum Übernachten zu erreichen. Das heißt, wir werden uns erst sehr spät mit dem Trupp treffen können. Aber nach Monaten der Planung und Vorfreude hatte ich kaum was dagegen, noch ein paar Stunden länger zu warten, bis ich mein erstes Interview mit Mitgliedern der Volksarmee, von Angesicht zu Angesicht führen konnte.

Die Mutter des Lehrers hat für uns ein Essen zubereitet, und in der traditionellen nepalesischen Weise sitzen wir auf dem Boden und essen mit den Händen. Das Essen ist sehr gut und die Mutter versucht jeden zu überreden, sich noch mehr zu nehmen. Sie necken mich wegen meiner Unkenntnis der nepalesischen Essgewohnheiten, z.B. wie man sich die Hände nach dem Essen wäscht. Man gießt sich das Wasser so über die Hände, dass es auf den leeren Teller fließt. Aber als jemand mir einen Behälter mit Wasser reicht, stecke ich meine Finger rein, und alle lachen darüber. Diesen Fehler werde ich nicht zweimal machen.

Kurz nach dem Essen wird es Zeit, zur Veranstaltung zu gehen. Es ist dunkel und wir gehen im Gänsemarsch den Pfad entlang. Ich muss eine Taschenlampe benutzen, aber irgendwie können die anderen den steilen, steinigen Pfad ohne jegliche Beleuchtung erklimmen. Ohne Mühe flitzen sie hoch auf das Gelände. Aber für mich ist alles unbekannt und neu, und ich muss mich bei jedem Schritt konzentrieren und mit der Taschenlampe leuchten, damit ich sehen kann, wohin ich meinen Fuß setze. In die völlige Dunkelheit schneidet das Licht meiner Taschenlampe ein kleines Loch, gerade groß genug für mich um meinen Weg zu finden. Und so schnell ich kann, folge ich dieser kleinen

Lichtspur. Obwohl ich um mich herum gar nichts sehen kann, sagt mir meine schnelle Atmung, dass wir immer höher auf dem Berg klettern.

Nach einer Weile erreichen wir ein Plateau, auf dem sich bereits Menschen für die Veranstaltung versammeln. Mit nur zwei Laternen, die die Gegend schwach erleuchten, ist schwierig zu sehen, was vor sich geht. Aber ich kann die dunklen Umrisse von ungefähr 100 Menschen erkennen, die auf dem Boden sitzen. Andere Dorfbewohner kommen noch den Berg hinauf. Shiva und ich setzen uns ein wenig entfernt von der Stelle, wo die Massen sich sammeln, und wenige



Minuten später bringt uns jemand eine Matte, auf der wir sitzen können.

Wir müssen noch eine längere Zeit warten. Aber ich genieße die kühle, frische Nacht und nehme die Atmosphäre von Vorfreude in mich auf, die von der wachsenden Ansammlung von Dorfbewohnern ausgeht. Anscheinend ist der Trupp noch nicht vollzählig anwesend, obwohl es wirklich zu dunkel ist, als dass ich die verschiedenen Figuren, die ständig in Bewegung sind, unterscheiden kann. Ich versuche angestrengt in der Dunkelheit, besser zu sehen, was um mich herum passiert. Plötzlich erscheint eine Gestalt genau vor mir, nah genug um sie zu berühren. Es ist mein erster Anblick eines Mitglieds der Volksarmee – eine Silhouette, die Gestalt einer jungen

Frau in Uniform und mit Mütze, die ein Gewehr auf der Schulter trägt. Bald merke ich, dass mehr Gestalten aufgetaucht sind, uniformiert und mit Gewehren bewaffnet. Eine steht am Rande, direkt hinter uns, und bewacht die Gegend. Andere beschäftigen sich mit den Vorbereitungen für die Veranstaltung. Leute aus dem Dorf kommen immer noch den steilen Pfad hinauf. Wenn sie oben ankommen, hat ein Guerilla die Aufgabe, mit seiner Taschenlampe den Pfad zu beleuchten, um den Menschen bei den letzten paar Schritten bis zum Gipfel zu helfen.

Als die Veranstaltung um ungefähr 21.30 Uhr anfängt, kommen immer noch Dorfbewohner an. Es ist schwer im Dunkeln zu schätzen, aber es scheint, als wären jetzt ca. 200 Menschen versammelt, um den Trupp der Volksarmee zu hören und zu sehen.

Der junge Parteiführer, mit dem ich vorher gesprochen hatte, eröffnet die Veranstaltung mit einer kurzen Einführung. Dann ruft er zu einer Schweigeminute für alle Märtyrer auf, und alle erheben sich und verneigen sich zu Ehren der Genossen, die im Volkskrieg getötet wurden. Danach ist eine der ersten Redner eine junge Frau, deren Mann von der Polizei getötet wurde. Sie ist eine Parteisekretärin der Gegend: Sie erklärt die Ziele des Volkskrieges und ruft besonders die Frauen auf, sich der Revolution anzuschließen.

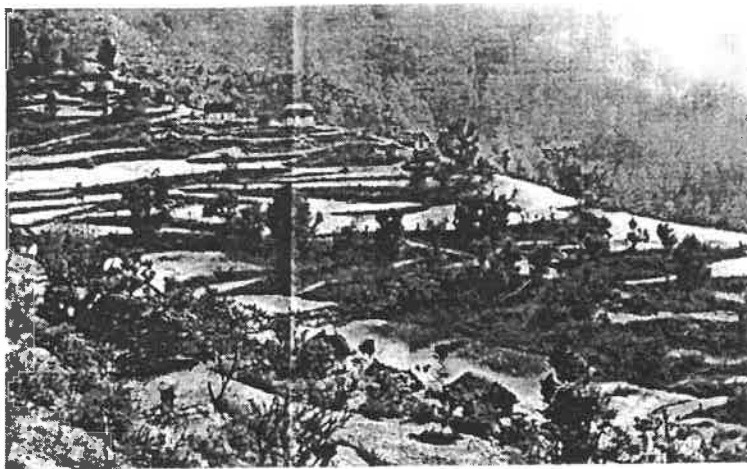
Als nächstes hält der Zugführer der Volksarmee eine Rede über die Bedeutung und Wichtigkeit des

bewaffneten Kampfes. Er erklärt, warum es notwendig ist, die Waffen zu ergreifen, um den Feind zu besiegen. Aber er sagt auch, dass das Wichtigste um den Feind zu besiegen, die Massen sind. Zwischen den Vorträgen trägt die Kulturtruppe Lieder und Gedichte vor, begleitet von lebendigen Rhythmen, die auf einer kleinen traditionellen nepalesischen Trommel geschlagen werden. Es ist alles sehr aufregend – zum ersten Mal erlebe ich die neue revolutionäre Kultur, die vom Volkskrieg entwickelt wird. Das erste Lied, das sie singen, spricht davon, wie das "Blut der Märtyrer das Volk stärken muß".

Mehrere Redner betonen, dass die Massen sich dem Volkskrieg anschließen und

Fortsetzung auf S. 30

nicht die Girija-Mehrheitsregierung, die nationalenerrat bei Tanakpur beging und Dutzende von Menschen, einschließlich des Kindes, Anish Shkay, in einem Kugelhagel in der Hauptstadt tötete? War es nicht die Girija-Mehrheitsregierung, die eine landesweite Kampagne willkürlicher Verhaftungen und Folter unzähliger Menschen wegen ihrer politischen Überzeugungen durchführte? Ist diese Regierung nicht durch Wahlen an die Macht gekommen? Dies zeigt nur wie schamlos die



völkermörderischen Landesverräter die Erinnerungen des Volkes verleumden. Wie absurd! Girija Prasad Koirala, der entlarvt ist als ein Landesverräter, völkermörderisch und korrupt, außerdem als Anführer der politischen Verderbenheit und Entartung, macht selbst schamlos diese Art dummer Propaganda. Sei auf der Hut, nepalesisches Volk! Die feudalen und expansionistischen Elemente planen, in dem sie die Wahlen benutzen, eine noch schrecklichere Verschwörung gegen das Land und das Volk. Diese sogenannten parlamentarischen Wahlen sind nicht gegen Verderbenheit und Entartung gerichtet, sondern sie richten sich gegen den Volkskrieg und die revolutionäre Initiative des Volkes, die mächtig voranschreiten, um diese Verderbenheit und Entartung zu beseitigen.

Zu bezweifeln, dass die Regierung unter der direkten Führung des indischen Expansionismus durch das Bündnis mit seinen gehorsamen Marionetten – Nepali Congress, VML [Vereinigte Kommunistische Partei Nepals (Marxistisch Leninistisch)] und Nepal Goodwill Party gebildet wird – indem sie selbst die üblichen parlamentarischen Normen missachten; und zu bezweifeln, dass die Aufgabe dieser Regierung in nichts anderem besteht, als ihrem Herrn zu dienen, indem sie noch mehr Landesverrat, Völkermord, Plünderung und Korruption begeht, heißt sich selber zu täuschen. Hat eine Katze jemals die Milch bewacht? Wir müssen auf der Hut sein, denn der sogenannte Prozeß der Bildung einer gewählten Regierung und die darauffolgenden Ereignisse, z.B. welche Rolle der Nepali Congress und die Renegaten der VML-Führungsclique dabei spielen, deuten darauf hin, dass die Wahlergebnisse bereits festgelegt sind. Die Renegaten-VML-Führungsclique hat sowohl vor dem indischen Expansionismus, als auch vor der völkermörderischen Girija-Clique kapituliert. Ausgearbeitete Intrigen voller Ungerechtigkeit, Verschwörung, Schlägerbanden, Ermordungen und Terror sind bereits geplant. Die Verschwörung, die Regierung abwechselnd von dem Nepali Congress und der VML führen zu lassen und das Parlament in eine Plattform zu verwandeln, wo die Plünderung, Korruption, der Landesverrat und Völkermord zwischen diesen zwei Cliquen aufgeteilt wird, ist schon im Gange. In diesem Kontext wird jeder Mensch mit Selbstachtung, dem die verhungerten Massen etwas bedeuten, verstehen, dass die sogenannte parlamentarische Reform und die Parlamentswahlen lediglich den Völkermördern und Landesverrättern direkt oder indirekt dienen werden. Die Parlamentswahlen in Nepal werden nichts anderes bringen, als noch mehr Landesverrat, mehr Korruption, mehr öffentliche Morde, mehr Verderbenheit und mehr Entartung.

Die Elemente, die schwerwiegend die Entwicklung der nepalesischen Revolution verraten haben, sind zu den revisionistischen Renegatencliquen entartet, die den Namen von Marx anführen, um den Parlamentarismus anzubeten. Es kann nicht genug Haß gegen den Revisionismus geben, der dem Landesverrat und Völkermord der reaktionären Klassen hilft, indem er Tag und Nacht Gift gegen die Revolution, die re-

volutionäre Partei und die revolutionären Volksmassen versprüht. Es ist ein Hauptmerkmal des modernen Revisionismus, der Reaktion zu dienen, indem er Propaganda von kollaboratorischem Charakter und voller Feigheit und Kapitulation macht, und sie eklektisch mit leblosen Formeln von Marxismus verdeckt. Heute posieren einige liquidatorische "intellektuelle Prediger", die mit ihren melodischen und verwirrenden Worten vor dem Klassenkampf fliehen, von der Notwendigkeit, eine Partei frei

von Klassenkampf zu gründen. Diese "intellektuellen Prediger" sind geflüchtet und Meilen entfernt von der historisch-materialistischen Wahrheit, dass "Eine Revolution kein Gastmahl (ist), sie kann nicht so fein und großherzig sein". Sie sind vor dem Sturm des Klassenkampfes geflohen, der vor ihren Augen stattfindet. Indem sie die große revolutionäre Initiative des Volkes verleumden, haben sie die Parolen der historischen Renegaten, Kautsky und Trotzki, wiederholt, daß "es falsch war zu den Waffen zu greifen". Revisionistische Cliquen sind heute noch schädlicher, in dem sie Verwirrung unter dem Volk stiften, zugunsten des parlamentarischen Systems, das völlig entblößt ist. Heute müssen wir Lenins Worte, dass keine revolutionäre Bewegung sich im gegenwärtigen Zeitalter weiter entwickeln kann, ohne den Kampf gegen den Opportunismus auszudehnen, tief begreifen. Die unbesiegbare Theorie des Marxismus-Leninismus-Maoismus wurde in dem Kampf auf Leben und Tod gegen den Revisionismus weiterentwickelt, und die Entwicklung der nepalesischen Revolution kann keine Ausnahme sein.

Heute macht die nepalesische Gesellschaft die schweren Wehen einer Übergangsperiode durch. Das alte System ist bestrebt, das Land zum völligen Sklaven des Imperialismus und Expansionismus zu machen, indem es sämtliche wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Sektoren zerschlägt. Das nepalesische Volk hingegen hält durch den Volkskrieg und verschiedene Arten des Massenkampfes an der großen und schwierigen Aufgabe fest, die Grundlage einer unabhängigen und selbständigen Wirtschaft aufzubauen, die demokratische Volksmacht von der Basis her auszuüben, um die kulturellen und sozialen Beziehungen des Volks weiterzuentwickeln und Klassen-, nationale und regionale Ausbeutung jeglicher Art zu beseitigen. In dieser historischen Epoche der Zerstörung des Alten und des Aufbaus des Neuen gibt es keine höhere Verpflichtung als die, im vereinigten Kampf, ein Neues Nepal aufzubauen, mit einem aufopfernden Geist voranzuschreiten, indem wir Illusionen aller Art zerstören und einen Sieg gegen feige und kapitulatorische Ideen erringen. Zu diesem Zweck ruft unsere Partei aus historischem Anlass des Dritten Jahrestages sowohl alle linken, fortschrittlichen, patriotischen und demokratischen Kräfte, als auch die Massen des Landes dazu auf, den großen Prozess des Volkskrieges mit allen Mitteln zu unterstützen, dabei zu helfen, eine alternative revolutionäre Regierung von der Basis her aufzubauen und um einen revolutionären vereinigten Kampf zu entwickeln, durch einen Boykott der sogenannten parlamentarischen Wahlen der völkermörderischen Landesverräter. ■

**Es lebe der Volkskrieg!
Nieder mit dem Parlamentarismus!**

**Prachanda, Generalsekretär
Zentralbüro**

Kommunistische Partei Nepals (Maoistisch)

13. Februar 1999

ländlichen Gebiete. Bald verschwinden die drei- und vierstöckigen Gebäude und weichen kleineren Ziegelsteinbauten entlang einer zunehmend kurvenreichen und ansteigenden Straße. Bei Einbruch der Dunkelheit sehe ich die Umrisse von unregelmäßigen grünen Treppen, die sich um die steilen Berge winden – sie wurden von den Bauern bergauf und bergab auf erstaunliche Weise terrassenförmig angelegt.

Das Klima ist sehr angenehm und selbst im Fahrtwind auf dem Motorrad brauche ich nur eine leichte Windjacke. Es wird schnell dunkel, aber es arbeiten immer noch Menschen auf den Feldern und viele sind noch auf der Straße. Wir fahren an vielen feiernden Menschengruppen vorbei, und aus den Augenwinkeln kann ich bunte Festtagsbekleidung erkennen, die an mir vorbei zischt. Und einige Sekunden kann ich die Klänge von Live-Musik hören. Der Genosse, der das Motorrad fährt, erzählt mir, dass zu dieser Zeit viele Hochzeitsfeiern stattfinden, weil in diesem Monat in Nepal traditionsgemäß geheiratet wird.

Wir halten am Weg und obwohl die Sonne inzwischen völlig hinter den Bergen verschwunden ist, klettern und spielen einige Kinder auf den steilen Pfaden an den Hügeln. Gespannt warten wir eine Zeitlang. Aber aus irgendeinem Grund haben wir diejenigen, die wir hier treffen sollten, verpasst. Inzwischen ist es dunkel geworden und wir müssen bis morgen früh warten, um zu versuchen sie zu finden. Also entscheiden wir uns, in einem kleinen Gasthof in der Nähe zu übernachten. Nach einem typischen nepalesischen Essen aus *dal baht* (Linsen und Reis), ziehen wir uns in winzige gemütliche Räume zurück. Ich bin ziemlich müde. Aber auch angespannt durch Vorfreude und Aufregung, weil ich die Volksarmee treffen werde, und ich kann nicht einschlafen.

Es ist 21.30 Uhr, aber draußen auf der anderen Straßenseite, hat ein kleine Werkstatt noch auf, und ein Mann ist damit beschäftigt aus Metall Wasserkrüge zu formen. Das regelmäßige Geräusch von Stahl gegen Stahl erklingt bis spät in die Nacht, vermischt mit Klängen von Gesprächen und Leuten, die auf der Stra-

ße gehen. Wir sind in der Nähe einer großen Straße, und die ganze Nacht lang wird mein rastloser Schlaf von dem lauten Hupen der Busse und Lkws unterbrochen.

Am nächsten Morgen erwache ich früh durch den wunderschönen Gesang eines Mannes, der den Weg entlangläuft. Bald danach beginnen wieder die regelmäßigen Schläge des Metallarbeiters von gegenüber – und es ist erst kurz nach 6.00 Uhr. Als ich zum hinteren Balkon des Gasthofs laufe, sehe ich, dass wir uns direkt an einem großen Fluss befinden. Um mich herum ragen hohe Berge, die sich bis in die Ferne erstrecken. Und während ich die Landschaft genieße und an einem traditionellem nepalesischem Milchteenippe, denke ich an die Abenteuer – und



die Gefahr – die mir bevorstehen. Die Genossen haben mich gewarnt, dass es wegen der Wahlen eine besonders gefährliche Zeit ist, um in die Gebiete zu reisen, in denen der Volkskrieg im Gange ist. Wir werden vorsichtig sein, aber es gibt keine Garantie dafür, dass wir nicht der Polizei begegnen werden. Und sie sagen mir, dass falls der Feind irgendwie dahinter kommt, dass es Maoisten in den Dörfern gibt, die wir besuchen, werden sie das Gebiet vielleicht umzingeln und einen Angriff starten.

Im Guerillagebiet

Da wir erst nach Dunkelheit in der Guerillazone eintreffen dürfen, verabreden wir ein Treffen am frühen Abend mit unseren Kontaktpersonen. Wir treffen uns mehrere Kilometer entfernt vom Gasthof flussaufwärts, gerade als die Sonne untergeht. Ab jetzt werden wir zu Fuß unterwegs sein und wir müssen noch ein paar Stunden bergauf klettern. Es ist noch nicht ganz dunkel, als wir unterwegs eine Pause einlegen und von Dorfkindern umringt werden, die uns voller Neugierde

betrachten.

Wir erreichen ein Dorf, in dem die Unterstützung für den Volkskrieg sehr groß ist – die Partei hat dieses Dorf als ein Gebiet bestimmt, das jetzt zu einem Stützpunktgebiet für die Revolution entwickelt werden kann. Leute erzählen mir voller Stolz, dass die Polizei Angst hat, in dieses Gebiet zu kommen, da sie befürchten, getötet zu werden. Guerilla-Wachposten schützen das Gebiet – falls die Polizei in der Nähe ist, werden Menschen, die polizeilich gesucht werden oder im Untergrund arbeiten, benachrichtigt, damit sie das Gebiet verlassen können. Die Genossen haben gewußt, dass wir kommen und haben Vorkehrungen für unsere Sicherheit getroffen.

Es ist sehr dunkel geworden als wir bei dem Haus ankommen, wo wir übernachten und uns mit einigen Leuten treffen wollen. Wir gehen sofort hinein und werden von zwei örtlichen Parteiführern herzlich begrüßt. Einer davon ist Lehrer, und wir werden bei ihm wohnen. Der andere ist ein junger Mann, der Anfang zwanzig zu sein scheint. Wir setzen uns und trinken Milchtee, während sie mir etwas über sich und die revolutionäre

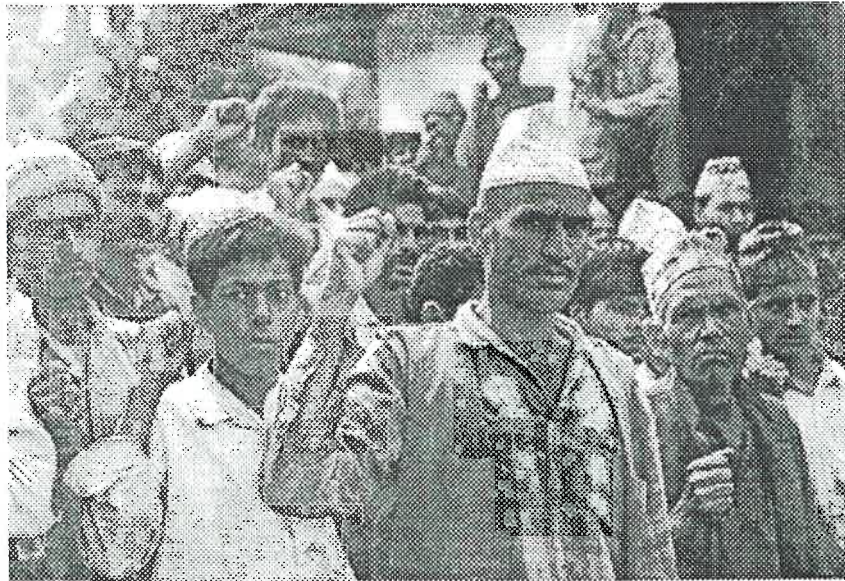
Arbeit in diesem Dorf erzählen. Jemand bringt eine Kerosinlampe, so dass ich in meinem Heft Notizen machen kann. Ich bemerke, daß es elektrische Leitungen an den Wänden gibt und sogar Fassungen für Glühbirnen. Offensichtlich wurde das Haus gebaut in der Hoffnung, dass dieses Gebiet in naher Zukunft an die Stromversorgung angeschlossen würde. Aber dieses Dorf hat, wie 90 Prozent von Nepal, nach wie vor keinen Strom.

Der junge Parteiführer erzählt mir, dass die Dorfbewohner vom Ackerbau abhängig sind und hauptsächlich Mais und Hirse anbauen. Die meisten Bauern haben sehr kleine Parzellen, die nur kleine Ernten einbringen. Sie können gerade genug anbauen, um ihre Familien drei oder vier Monaten lang zu ernähren. Für den Rest des Jahres müssen sie eine andere Einkommensquelle finden, um zu überleben. Einige haben kleine Gärten, wo sie z.B. Tomaten zum Verkauf in den Städten anbauen. Und viele Männer sind gezwungen, ihre Familien für mehrere Monate zu verlassen, um anderswo Arbeit zu suchen.

Der junge Parteiführer ist Sohn eines
Fortsetzung auf S. 26

Zimmermanns. Zwei seiner Brüder leben und arbeiten in Kathmandu und zwei seiner Schwestern haben sich der Revolution angeschlossen. Nach dem Schulabschluß ging er nach Kathmandu, um Jura zu studieren. Er wurde in der revolutionären Studentenbewegung aktiv und schloß sich 1994 der Partei an. Er sagt mir: "Dann wollte die Partei, dass ich auf dem Lande arbeite, und gleichzeitig zwang mich die Repression der Regierung dazu, die Stadt zu verlassen und in den Untergrund zu gehen."

Der andere Parteiführer ist seit 20 Jahren Lehrer. Früher unterrichtete er in der Stadt, aber vor über 10 Jahren kehrte er



ins Dorf zurück. Er erzählt mir voller Stolz, dass seine Frau auch an der Revolution beteiligt ist. Er hat sechs Brüder – einer arbeitet als Ölarbeiter in Indien, ein anderer ist Lkw-Fahrer in der Stadt. Seine Eltern wohnen in diesem Haus mit seiner Frau und seinen Kindern.

Dies sind zwei der Genossen, die die Parteiarbeit in diesem Gebiet, in dem ca. 2.000 Menschen leben, führen. Die Partei macht seit 10 Jahren hier organisierte Arbeit, und vor dem Beginn des Volkskrieges 1996 gab es in diesem Gebiet schon Parteizellen (Einheiten von Parteimitgliedern) und revolutionäre Massenorganisationen. In Nepal gibt es eine Anzahl von revisionistischen Parteien – sie nennen sich revolutionär, aber sind völlig reformistisch und in vielen Fällen offen reaktionär. Und die revisionistische Vereinigte Kommunistische Partei Nepals (Marxistisch Leninistisch) [die meistens als VML bezeichnet wird], die 1994-1995 neun Monate die reaktionäre Regierung angeführt hat, hat früher viel politische Arbeit in dieser Gegend organisiert. Aber jetzt, so wird mir gesagt, unterstützen die ehemaligen VML-Mitglieder und -Unterstützer in

dieser Gegend entweder den Volkskrieg oder sie sind neutral oder sind weggezogen. Der ältere Parteiführer ergänzt dieses Bild, indem er etwas über seine eigenen Erfahrungen mit der VML erzählt. Er sagt:

"Ich schloß mich der VML 1980 an, als ich Student war und beteiligte mich an der Studentenbewegung, nach der Politik der VML. Ich träumte davon, dass die VML etwas für die Armen und die unterdrückte Klasse tun würde. Aber das tat sie nicht – sie verfolgte den kapitalistischen Weg. Nach dem Beginn des Volkskrieges 1996 kam ich in Kontakt mit der KPN (Maoistisch). Wir diskutierten und setzten uns auseinander, und ich lernte, was

wirklicher Kommunismus ist. Die VML behauptete, dass sie für Marxismus-Leninismus-Maoismus wäre. Aber nachdem das Mehr-Parteien-System eingeführt wurde, hat sie das nicht in die Praxis umgesetzt und sie strich sogar die Bezeichnung 'Maoistisch' aus ihrer Selbstdarstellung."

Der jüngere Genosse erzählt dann darüber, was sich hier nach dem Anfang des bewaffneten Kampfes ereignet hat:

"Es gab eine große Veränderung nach dem Beginn des Volkskrieges. Früher waren die ganzen Organisationen legal und die Arbeit bestand hauptsächlich aus Propaganda. Dann hat der Beginn den Menschen wirklich Hoffnung und Überzeugung verliehen. Die Einheiten der Volksarmee und der Partei entlärten und griffen schlechte Elemente an und bedrohten die Spitzel. Es gab sowohl Zwang als auch Überzeugungsarbeit. Sie setzten sich mit Spionen auseinander, damit sie ihr schlechtes Verhalten beendeten. Aber wenn sie nicht aufhörten, wurden sie dazu gezwungen. Die Menschen wurden auf diese Weise verändert."

"Jetzt wird es zunehmend notwendig, geheim zu arbeiten, und ständige Sicher-

heitsmaßnahmen sind notwendig. Nach dem Beginn gab es in diesem Gebiet Massenverhaftungen, viele Menschen wurden umgebracht und viele mußten in den Untergrund gehen. Jetzt muß unsere Organisation systematischer arbeiten – wir müssen Wege finden, um Einzelne in der bestmöglichen Art und Weise einzusetzen, entsprechend ihren Kenntnissen und Fähigkeiten. Die Organisation von verschiedenen Massenorganisationen geht weiter – wie z.B. die Bauernvereinigung, Frauengruppe und Jugendorganisation. Die Partei arbeitet jetzt im Untergrund und die Massenorganisationen sind gezwungen worden, teilweise im Untergrund zu arbeiten."

Vor 1990 war die Regierung ein monarchistisches Einparteiensystem namens Panchayat, das das Volk unterdrückte. Dann, 1990, zwang eine Anti-Panchayat-Massenbewegung die Regierung dazu, ein parlamentarisches Mehrparteiensystem zu errichten. Der junge Genosse erklärt weiter:

"Nach 1990 wurde das Mehrparteiensystem eingesetzt und die Menschen dachten, sie würden jetzt ein besseres Leben und mehr Chancen haben. Aber das geschah nicht und die Kluft zwischen den Besitzenden und den Habenichtsen wurde nur noch größer. Es gab eine große Krise im Land, Nepal war die zweitärmste Nation der Welt. Das war ein Grund, warum mich die Revolution angezogen hat und ich die Notwendigkeit des Klassenkampfes verstand, um Gleichheit zu erringen. Ein weiterer Grund war, dass ich sah, dass sämtliche politische Führer in der Regierung korrupt waren und nicht das Volk vertraten. Diese Situation entmutigte mich, wie viele andere Jugendlichen auch. Ich sah, dass diese Politiker keine Liebe für die Nation hatten und zu Dienern des Imperialismus und des indischen Expansionismus geworden waren. Als jemand, der sein Land liebt, gab es für mich keinen anderen Weg, als mich der Revolution anzuschließen. Und inzwischen habe ich gelernt, dass die Hauptquelle der Korruption und Repression und der Probleme in der Gesellschaft die reaktionären Staatsmacht und ihr System ist. Und keiner unserer Träume wird je Wirklichkeit werden, wenn wir das System nicht beseitigen."

Bevor wir dieses kurze Gespräch beenden, sagt der ältere Genosse, dass er mir einen Grußbotschaft geben will, die ich in die Vereinigten Staaten zurückbringen soll. Er sagt: "Meine Botschaft an die Unterdrückten und Revolutionäre in den USA ist, ich möchte unsere Solidarität ausdrücken und sie ermutigen, sich zu vereinigen, um sich von den Ketten des Impe-

Fortsetzung auf S. 29

Appell der Kommunistischen Partei Nepals (Maoistisch)

Anläßlich des historischen dritten Jahrestages des Volkskrieges

Entsprechend des unumgänglichen Gesetzes des Krieges, konfrontiert mit einer schrecklichen und starken Konterrevolution, durch Siege und Verluste, Fortschritte und Rückschläge, Höhen und Tiefen, hat der große Prozess des Volkskrieges, der beim Aufbau des Volksdemokratischen Nepals voranschreitet, drei Jahre vollendet und das vierte Jahr jetzt am 13. Februar begonnen. Indem er nie dagewesene Wellen und Begeisterung beim Prozeß der revolutionären Umwandlung der nepalesischen Gesellschaft erzeugt, erreicht auch die militärische Stärke des Volkskrieges einen neuen und qualitativen Höhepunkt. Der Volkskrieg hat seine Entwicklung und Ausbreitung etabliert, konfrontiert mit unzähligen Umzingelungen der Verschwörung, Verleumdung, des grausamen Völkermords und Staatsterrors der Reaktionäre und Revisionisten, sowohl in Nepal als auch im Ausland. Über 500 der besten Söhne und Töchter des nepalesischen Volkes haben ihr Leben für die Sache der Revolution geopfert für die Vollendung der drei strategischen Pläne, sowie um den Volkskrieg weiterzuentwickeln bis auf diese Höhe des 4. Strategischen Plans. Er schreitet voran auf dem Weg Stützpunktgebiete aufzubauen, indem dem landesverräterischen und völkermörderischen alten reaktionären Staates, der im Interesse des Feudalismus und Imperialismus arbeitet, ein Schlag nach dem nächsten versetzt wird. Aus diesem historischen Anlaß des Voranschreitens in das 4. Jahr schickt unsere Partei einen Roten Gruß mit Stolz und Ehre an diese unsterblichen Märtyrer, die durch die Hingabe, Mut, Tapferkeit und Aufopferung, die sie an den Tag leg-

ten, eine entscheidende Rolle dabei gespielt haben, den Funken des Volkskrieges in einen Steppenbrand gegen den Feind zu verwandeln. Sie schwört, unter allen Bedingungen zu kämpfen, um ihre Träume zu verwirklichen. Aus diesem historischen Anlaß sendet unsere Partei revolutionäre Grüße an alle Parteimitglieder, Kämpfer und Volksmassen, die dem Gefängnis, den Fesseln und der harten Folter des Feindes heldenhaft widerstehen. Unsere Partei drückt ihre Dankbarkeit und militante Solidarität aus gegenüber den politischen Kräften und Persönlichkeiten, humanitären Organisationen und Institutionen, Journalisten, Intellektuellen, Schriftstellern, Künstlern, Rechtsanwälten und allen linken, fortschrittlichen, patriotischen und demokratischen Kräften des Landes, die ihre Stimmen gegen den Terror des reaktionären Staates erheben. Wir gratulieren dem Komitee der Revolutionären Internationalistischen Bewegung (RIM), den Schwesternparteien und -organisationen innerhalb der RIM, den revolutionären Parteien und Organisationen und revolutionären Massen in Indien und überall auf der Welt, die sich den großen Idealen des proletarischen Internationalismus aus ganzem Herzen widmen, indem sie dem Volkskrieg moralisch und materiell unterstützen. Wir wiederholen fest unser Versprechen auf diesem Weg unserer Verpflichtungen als Kontingent der proletarischen Armee vorwärtszuschreiten.

Die Erfahrungen der Geschichte des Klassenkampfes und der Wissenschaft der sozialen Revolution haben deutlich ge-

zeigt, dass wenn die ausgebeuteten und unterdrückten Volksmassen die revolutionäre Fahne gegen Ausbeutung und Greueln hissen, um ihr Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, die ausbeutenden herrschenden Klassen auf Terror und brutale Morde zurückgreifen, wobei sie ihre eigene "Demokratie", "Verfassungsstaat" und "Menschenrechte" auf den Müll werfen. Die Geschichte Nepals hat über die letzten drei Jahre diese wissenschaftliche Wahrheit bewiesen. Die Verkündung von "parlamentarischer Demokratie", "Verfassungsstaat" und "Menschenrechten" hat sich in die völkermörderische Kampagne von Verhaftungen und der Erschießung verhungender Menschen verwandelt, alles unter dem Vorwand von "Zusammenstoßen". Die wahre Natur offenbart sich in einer Raserei von Folter, Plünderung und dem Abbrennen der Unterkünfte von Tausenden und *laks* der armen Bauern; sie zeigt sich in einer Reihe von brutalen Greueln und Vergewaltigungen werktätiger Frauen, sie drückt sich in massenweisen Verhaftungen aus und der Bekämpfung von revolutionärer Überzeugung durch bewaffnete Folter. Diese wahre Natur zeigt sich durch despotische Angriffe auf friedliche Versammlungen, Seminare, und Konferenzen des Volkes sogar in der



Hauptstadt selbst; und wie in faschistischer Manier gegen die Presse- und Meinungsfreiheit vorgegangen wird. Dies ist die wahre Natur des reaktionären Staates, die sich Tag für Tag in der nepalesischen Gesellschaft offenbart, und dies ist auch der lebendige Beweis dafür, dass das Parlament und das parlamentarische System in ein idiotisches und rückschrittliches System im gegenwärtigen Zeitalter entartet sind.

Es ist die Realität der nepalesischen Gesellschaft, dass die

nepalesischen Massen nicht nur den reaktionären Staat ablehnen, der auf der tausendjährigen Ausbeutung, Unterdrückung und Plünderung der Volksmassen basiert, sondern dass sie auch die Initiative ergriffen haben, um ihre eigene Staatsmacht durch den Volkskrieg aufzubauen. Diese große Initiative der Volksmassen hat die Totenglocke für die reaktionären Plünderer in ihrem "Himmel" geläutet. Dadurch wandelt sich die Demokratie der feudalen und imperialistischen Plünderer um in den großen historischen Prozeß des Volkskrieges. Die reaktionäre herrschende Klasse, die von Sinnen ist wegen der Errungenschaften, die der Volkskrieg durch das Blut Hunderter von Märtyrern zustande gebracht hat, begeht immer größere Verbrechen und Dummheiten gegen das Land und das Volk. Die Geschichte wird zeigen, dass diese Art von Verbrechen und Dummheiten durch die reaktionären Klassen nichts bewirken wird, außer dass sie ihre eigenen Gräber immer schneller schaufeln.

Die reaktionären politischen Cliquen, die die Verantwortlichen für die wirtschaftliche, politische und kulturelle Krise und für die durchgehende Verdorbenheit und Entartung sind, sind so umverschämt, dass sie die parlamentarischen "Wahlen" und "Mehrheitsregierung" als "Zauberschwert" propagieren. Gerade diese Propaganda der Reaktionäre zeigt ihre Dummheit und Verleumdung gegenüber dem großartigen nepalesischen Volk. Es ist nicht eine Frage einer Minderheitsregierung, denn das nepalesische Volk hat auch die Erfahrung einer Mehrheitsregierung des "Nepali Congress" gemacht. War es